



Nurserlebnis auf dem Quartierhof Weinegg

Geschäftsbericht 2012

Tiefbau- und Entsorgungsdepartement

Inhaltsverzeichnis Geschäftsbericht Tiefbau- und Entsorgungsdepartement

1.	Vorwort	201
2.	Legislaturziele und Jahresschwerpunkte	202
3.	Kennzahlen Tiefbau- und Entsorgungsdepartement	205
4.	Departementssekretariat, Fachstellen, Dienstabteilungen	206
4.1	Departementssekretariat	206
4.1.1	Aufgaben	206
4.2	ERZ Entsorgung + Recycling Zürich	206
4.2.1	Aufgaben	206
4.2.2	Jahresschwerpunkte	206
4.2.3	Spezifische Kennzahlen	209
4.3	Geomatik und Vermessung	210
4.3.1	Aufgaben	210
4.3.2	Jahresschwerpunkte	210
4.3.3	Spezifische Kennzahlen	212
4.4	Grün Stadt Zürich	213
4.4.1	Aufgaben	213
4.4.2	Jahresschwerpunkte	213
4.4.3	Spezifische Kennzahlen	220
4.5.	Tiefbauamt	221
4.5.1	Aufgaben	221
4.5.2	Jahresschwerpunkte	221
4.5.3	Spezifische Kennzahlen	225
5.	Parlamentarische Vorstösse	226

1. Vorwort



Ruth Genner (Bild: TED)

Dem Tiefbau- und Entsorgungsdepartement wird stets grosse Aufmerksamkeit zuteil. Das war 2012 so wie schon in den Vorjahren. Kein Wunder bei Dienstleistungen, die jeden Tag unter den Augen Hunderttausender vollbracht werden und so emotionale Themen wie Verkehrsplanung, Sauberkeit, Platzgestaltung, Grünräume und Kunst im öffentlichen Raum einschliessen.

Der allgemeinen Beachtung zum Trotz gibt es in unserer Stadt Ereignisse und Möglichkeiten, die mehr Interesse verdient hätten. Damit meine ich nicht das Phänomen, dass von Problemen lieber geredet wird als von Lösungen, beispielhaft sichtbar an der Einigung zwischen der Stadt und einem Bäckerei- und Hotelbetrieb in Seebach – einer Einigung, die mit wenigen Zeitungszeilen abgehandelt wurde, nachdem die Problemphase in den Vorjahren fette Überschriften wert gewesen war.

Ich denke hier eher an Geschichten wie diejenige des Quartierhofs Weinegg. Für mich so etwas wie ein landwirtschaftliches GZ, ein Quartierzentrum in einem Bauernhof. In den vergangenen fünfzehn Jahren hat der Trägerverein bewiesen, dass die Quartierbevölkerung imstande ist, den Quartierhof eigenständig zu betreiben. Dank dem Engagement des Trägervereins ist der Quartierhof ein Treffpunkt für Gross und Klein, der nicht mehr wegzudenken ist. Aus diesem Grund unterstützt das Sozialdepartement der Stadt Zürich den Trägerverein auch im Rahmen einer Leistungsvereinbarung.

Freiwillige aus dem Quartier stossen für das Quartier Aktivitäten an. Es gibt ein breit gefächertes soziokulturelles Angebot, das jährlich Tausende Besucherinnen und Besucher anzieht. Darüber hinaus hat die Stadtbevölkerung die Möglichkeit, mit Tieren und Pflanzen in Kontakt zu kommen, die manche sonst nur aus Büchern und Filmen kennen. Diese Möglichkeit ist gerade in der Verdichtung des städtischen Lebensraums wertvoll. «Grünes Wissen» ist ein wichtiger Auftrag von Grün Stadt Zürich.

2011 durfte mein Stadtratskollege André Odermatt die frohe Botschaft überbringen: Die Stadt kauft den Quartierhof und verpflichtet sich, ihn weiterzuführen. 2012 kamen die Verhandlungen zwischen dem Kanton und der städtischen Liegenschaftenverwaltung von Stadtrat Martin Vollenwyder zur Abschlussreife. Die Flächenbereinigung zwischen Stadt und Kanton hat stattgefunden, und sobald das Geschäft abgeschlossen ist, übernimmt Grün Stadt Zürich. Mit der Fortsetzung der Aktivitäten verfolgen wir ein Legislaturziel des Stadtrats, nämlich «Quartiere gemeinsam gestalten». Leider kann die Stadt nicht das ganze Land übernehmen; dies ist in Zeiten der knappen Budgets nicht möglich.

Unbezahlbar ist, was das Quartier selbst leistet. Insgesamt 14 000 Arbeitsstunden Freiwilligenarbeit werden jedes Jahr auf dem Quartierhof geleistet. Sich engagieren, eigene Aktivitäten entwickeln heisst auch Verantwortung und Verpflichtungen übernehmen. Und Partnerinnen und Partner suchen. Zehn Arbeitsgruppen sind beim Trägerverein tätig. Zum Beispiel die Naturschutzgruppe, die den Hochstammobstgarten, ein kommunales Schutzobjekt mit 150 Obstbäumen, pflegt und damit zur Erhaltung alter Obstsorten und zur Förderung der Biodiversität beiträgt. Unterstützung kommt vom Naturschutzverein der Kreise 7 und 8 sowie lokalen WWF-Mitgliedern.

Die Geschichte des Quartierhofs Weinegg ist eine Geschichte über Selbstverantwortung, Partnerschaften, politische Machbarkeit und Nachhaltigkeit abseits der grossen Schlagzeilen.

Stadträtin Ruth Genner
Vorsteherin des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements

2. Legislaturziele und Jahresschwerpunkte

Legislatorschwerpunkt «Quartiere gemeinsam gestalten»

Die Mitwirkung der Bevölkerung hat im Tiefbau- und Entsorgungsdepartement eine lange Tradition. Würde sich die Stadt auf die Mitwirkung beschränken, die im kantonalen Strassengesetz vorgeschrieben ist, gäbe es häufiger lediglich eine Ausschreibung im Amtsblatt und einen öffentlichen Aushang der Projektpläne, damit Einwendungen gemacht werden können. Gerade wenn es um Gestaltung und Nutzung des öffentlichen Raums geht, wollen die Menschen aber mitreden. Grün Stadt Zürich und das Tiefbauamt haben daher ihre Mitwirkungsverfahren seit einiger Zeit ausgebaut. Dies bewährte sich 2012, als das Verfahren zur Umgestaltung des Röschibachplatzes zu einem guten Abschluss geführt werden konnte. Achtzehn Monate lang stand die Stadt mit dem Quartier in intensivem Austausch in Form von Quartierveranstaltungen und von Beratungen in einer speziellen Vorbereitungsgruppe mit Quartiervertretungen. Zudem wurden Daten erhoben und ausgewertet. Diese Leistung kann nicht für jedes Projekt erbracht werden. Deshalb systematisierten das Tiefbauamt und Grün Stadt Zürich 2012 im Rahmen des Legislatorschwerpunkts «Quartiere gemeinsam gestalten» ihre Prozesse, damit sich nachvollziehen lässt, wann jeweils ein ausführliches Mitwirkungsverfahren sinnvoll ist und wann es lediglich ein Mitwirkungsverfahren gemäss Strassengesetz gibt.

Das Instrument der Mitwirkung, das über die Anforderungen des Strassengesetzes hinausgeht, erfährt damit eine weitere Stärkung. Dies ist dem Stadtrat wichtig, und zwar aus mehreren Gründen. Zunächst ganz einfach darum, weil Bauen kein Selbstzweck ist, sondern der Bevölkerung dient. Und Projekte werden besser, wenn die Bevölkerung ihr lokales Wissen über Orte und deren Eigenheiten einbringt.

Der Stadtrat wollte einen Schritt weiter gehen und die Möglichkeit schaffen, nebst den Erwartungen von Anwohnerinnen und Anwohnern auch diejenigen von Pendlerinnen und Pendlern zu erheben. Dafür hatte das Tiefbauamt das «Bedürfnissammelding» Örbi konstruiert, einen auffälligen mobilen Pavillon. Örbi kam am Stauffacher und am Escher-Wyss-Platz in einer Pilotphase zum Einsatz. Je rund 350 Personen nahmen teil, was mit klassischen Informations- und Mitwirkungsveranstaltungen schwer zu erreichen ist. Pro Einsatz kostete Örbi je Fr. 9000.– für Personal, Auswertung und Bericht; hinzu kamen je Fr. 6600.– für die Bewachung. Dies ist günstiger als ein Mitwirkungsverfahren mit mehreren Veranstaltungen. Für die Mitwirkung am Röschibachplatz zum Beispiel wurden rund Fr. 25 000.– aufgewendet. Deshalb bedauert es der Stadtrat, dass der Gemeinderat die Mittel für den Einsatz von Örbi für 2013 gestrichen hat. Unter der Leitung des Tiefbauamts wird nun geprüft, wie sich Örbi für andere Zwecke nutzen lässt.

«Stadtverkehr 2025 – Zürich macht vorwärts»

48,3 Prozent der Stadtzürcher Haushalte besitzen kein Auto. Dies ist auch eine Folge der konsequenten Zürcher Verkehrspolitik, die zwei Dinge früh erkannt hat. Erstens: Wir müssen haushälterisch mit dem knappen städtischen Raum umgehen. Deshalb sind platzsparende und umweltfreundliche Verkehrsarten zu fördern. Zweitens: Schöne Appelle, doch bitte auf platzsparende Mobilität umzusteigen, genügen nicht. Entscheidend ist vielmehr, dass das Angebot stimmt. Die platzsparenden Verkehrsarten müssen gute Alternativen zum eigenen Auto sein. Die Tatsache, dass mittlerweile fast die Hälfte

der Haushalte in der Stadt auf ein eigenes Auto verzichtet, bestätigt die hohe Qualität des Angebots.

Motorisierter Individualverkehr (MIV) ist und bleibt ein Teil des Stadtverkehrs. Es gibt Leute und Berufsgruppen, die auf das Auto angewiesen sind, zum Beispiel müssen Gewerbetreibende zügig liefern können. Doch der MIV ist nicht der Verkehr, sondern ein Teil davon. Die Zürcher Mobilitätsstrategie ist gesamtheitlich. Das heisst, sie strebt ein funktionierendes Gesamt-Verkehrssystem an. Überdies berücksichtigt sie, dass der öffentliche Raum auch Lebensraum ist.

Mit dem 2012 lancierten Programm «Stadtverkehr 2025 – Zürich macht vorwärts» entwickelt der Stadtrat die Stadtzürcher Verkehrspolitik weiter. Dies nicht zuletzt im Hinblick auf das Bevölkerungswachstum. «Stadtverkehr 2025» setzt auf Schlüsselvorhaben, insbesondere zur Förderung des öffentlichen Verkehrs sowie des Fuss- und Veloverkehrs. Der Stadtrat stellt mittels eines Aktionsplans und eines entsprechenden Controllings sicher, dass wirkungsvolle Massnahmen umgesetzt werden.

Masterplan Velo

Kurz nach dem Gesamtprogramm von «Stadtverkehr 2025» präsentierte der Stadtrat als zentrales Element den Masterplan Velo. Die Zahl der Velofahrten in der Stadt Zürich ist demnach bis 2025 zu verdoppeln. Allen, die wenig geübt sind oder gar nicht Velo fahren, soll ein Komfortrouthenetz zur Verfügung stehen. Sie sollen sich sicher und getrennt vom motorisierten Individualverkehr bewegen können. Denn zwei von drei Zürcherinnen und Zürchern besitzen ein Velo, aber nur ein Drittel benützt es regelmässig.

Für geübte Velofahrende wird es ein Netz aus schnellen und direkten Routen geben. Velostationen und Schulungen runden das künftige Zürcher Veloangebot ab.

Neben der Infrastruktur und der spezifischen Ansprache verschiedener Gruppen spielt im Masterplan Velo auch das Verkehrsklima eine tragende Rolle. Das Verhalten im Verkehr soll durch die Sensibilisierung und durch vermehrte Kontrollen der Verkehrsteilnehmerinnen und -teilnehmern im Allgemeinen sowie der Velofahrerinnen und -fahrer im Speziellen verbessert werden.

Der Bau der neuen Routen benötigt Platz. Dieser wird in erster Linie über Umgestaltungen im bestehenden Strassenraum geschaffen. Es wird im Einzelfall zu klären sein, wie und ob Flächen kompensiert werden können, die für Auto- oder Fussverkehr, Parkfelder oder Grünflächen aufgehoben werden. Für die Umsetzung des Masterplans Velo wird es bis 2025 zu voraussichtlichen Kosten von rund 55 Mio. Fr. für Infrastruktur kommen, also im Schnitt 4–5 Mio. Fr. im Jahr. Mit 12 Mio. Fr. oder knapp 1 Mio. Fr. pro Jahr ist für die übrigen Handlungsfelder zu rechnen. Die Ausgaben werden mit separaten Kreditvorlagen beschlossen. Da die meisten Velorouten regional klassiert sind, wird die Stadt beim Kanton jeweils Mitfinanzierungen beantragen. Der Stadtrat rechnet damit, dass mehr als die Hälfte der Ausgaben über kantonale Mittel gedeckt werden.

Art and the City

43 Werke unter freiem Himmel von Kunstschaaffenden aus aller Welt, Begleitveranstaltungen, Führungen: Das war Art and the City in Zürich-West. Zehntausende Kunstinteressierte aus der Stadt, aus anderen Teilen der Schweiz und aus dem

Ausland besuchten im Sommer 2012 die temporäre Freiluftgalerie. Art and the City fand im Rahmen des städtischen Legislatorschwerpunkts «Kultur- und Kreativstadt Zürich» statt und befasste sich mit der Entwicklung von Zürich-West als einem Stadtteil im Umbruch. Art and the City positionierte Zürich-West als Stadtteil von hoher Wirtschaftskraft, Kultur und Lebensqualität. Als besondere Attraktion erwies sich das auf dem ganzen Liniennetz der VBZ verkehrende Sondertram des Schweizer Künstlers Beat Zoderer.

Zwei Drittel der Projektkosten wurden von Privaten übernommen. Der Anteil der Stadt Zürich betrug Fr. 700 000.–.

Zusätzlich zu drei Skulpturen, die von privater Seite angekauft wurden, bleibt ein weiteres Werk von Art and the City in Zürich-West stehen, nämlich die fünf massiven Backstein-Skulpturen «Catedrales» des kubanischen Künstlerduos «Los Carpinteros» am Escher-Wyss-Platz. Die Skulpturengruppe «Catedrales» ist eine Ehrbezeugung an das Handwerk, stellt sie doch Akkuschraubenaufsätze dar. Schweizer Maurer haben die Skulpturen im Auftrag der Zürcher Galerie Peter Kilchmann nach den Vorgaben der Carpinteros in zweiwöchiger Präzisionsarbeit erstellt.

Akquisition des Marktkehrichts auf ZAV AG übertragen

Das Ziel, die Kräfte bei der Kehrichtbewirtschaftung im Kanton Zürich zu bündeln, reicht ins letzte Jahrhundert zurück. Ein Meilenstein wurde 2005 gesetzt, als die fünf KVA-Betreiber im Kanton Zürich den «ZAV Zürcher Abfallverwertungs-Verband» gründeten, ein Konsortium in Form einer einfachen Gesellschaft. Die Auswertung eines dreijährigen Pilotbetriebs zeigte 2008, dass wertvolle Synergien zu sichern waren. Als Weiterentwicklung gründeten die fünf Kehrichtverwerter – Limeco, Stadtwerk Winterthur, KEZO, Horgen, und ERZ – per 1. Januar 2013 die «Zürcher Abfallverwertungs AG». Die Umwandlung des ZAV in eine Aktiengesellschaft schafft professionellere Geschäftsstrukturen. Diese sind notwendig, um im härter werdenden freien Markt der Kehrichtentsorgung auch in Zukunft die benötigten Mengen beschaffen zu können. Stadt- und Gemeinderat stimmten der Aufgabenübertragung an die ZAV AG zu, der Gemeinderat tat dies mit 89 gegen 27 Stimmen.

Die ZAV AG akquiriert für ERZ den sogenannten Marktkehricht. Dabei handelt es sich um den frei entsorgbaren Abfall, in der Hauptsache um brennbare Bau- und Industrieabfälle. Die ZAV AG bestimmt den Verwertungspreis für den akquirierten Marktkehricht und erhält von ERZ für ihre Leistungen eine marktübliche Abgeltung.

Das gesamte Aktienkapital der ZAV AG beträgt 1 Mio. Fr. Die Aktienkapitalanteile der fünf Partner berechnen sich proportional zu ihren Verwertungskapazitäten. Auf ERZ entfallen 31,2%; daraus ergibt sich für die Stadt Zürich ein Aktienkapital von Fr. 312 000.–.

Beschaffung und Entsorgung des Siedlungsabfalls aus Haushalten und Betrieben der Stadt Zürich verbleiben weiterhin in der alleinigen Verantwortung von ERZ.

Spatenstiche und Eröffnungen

Auch 2012 waren Baustarts und Vollendungen von Bauprojekten zu feiern. Allen voran die Eröffnung der Freestyle-Anlage auf der Allmend und des Brupbacherplatzes auf der ehemaligen

Westtangente. Beide Bauwerke hatten jahre- bzw. jahrzehntelange beharrliche Arbeit aller Beteiligten verlangt.

Weiter auf sich warten lässt die Einhausung Schwamendingen. Das Bundesamt für Strassen (Astra) hat das Projekt zusammen mit Stadt und Kanton Zürich verbessert. An mehreren Orten ergeben sich deshalb kleinere Anpassungen. Angesichts der Vielzahl der betroffenen Personen sowie der hohen Komplexität des Projekts kam das Astra richtigerweise zum Schluss, dass eine einzelfallweise Behandlung der Anpassungen nicht zweckmässig sei. Deshalb wurden die Projektänderungen gesamthaft öffentlich aufgelegt. In der Folge verzögert sich der Bau zwar weiter, doch gewinnt das Projekt damit an Sicherheit in der Planung und der späteren Umsetzung. Nach heutigem Stand ist mit den Hauptarbeiten Anfang 2017 zu rechnen.

Ebenfalls lange in der Planung war der Hardaupark. Dieser ist ein Beispiel dafür, dass Legislatorschwerpunkte mit dem Ende einer Legislatur nicht von einem Tag auf den anderen ad acta gelegt werden. Der Hardaupark ist ein Element zur Aufwertung des Hardquartiers, was wiederum Teil eines Schwerpunkts der Legislatur 2002–2006 war. Der 2012 eingeweihte Park ist von der Bevölkerung sehr gut aufgenommen worden. Die Diskussionen über die Anfangsschwierigkeiten mit der Parkskulptur «Y» werden ihren Erfolg langfristig nicht beeinträchtigen.

Der Bahnhof Oerlikon, der siebtgrösste Bahnhof der Schweiz, erhält zwei zusätzliche Gleise, breitere Perrons, eine Einkaufspassage und bessere Verbindungsräume für die angrenzenden Quartiere. Der Ausbau ist notwendig, um den Bedürfnissen des wachsenden Pendelverkehrs und der Entwicklung im Raum Zürich-Nord gerecht zu werden. In feierlichem Rahmen tätigten Vertretungen von SBB, Kanton und Stadt den Spatenstich für den Ausbau des Bahnhofs Oerlikon. Die Stadt verantwortet die neue Quartierverbindung und die Quartieranbindung Ost. Damit sind in Zukunft die Stadtteile Zentrum Oerlikon, Neu-Oerlikon und Leutschenbach besser untereinander sowie mit dem Bahnhof verbunden. Die erforderlichen Objektkredite von 50 und 110 Mio. Fr. für die Quartierverbindung und die Quartieranbindung Ost waren 2009 und 2010 von den Stimmdenen mit 79 bzw. 71 % Ja angenommen worden.

Volksabstimmungen

2012 kamen zwei Vorlagen des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements an die Urne.

Bei der Abstimmung zu den Baulinienrevisionen im Quartier Affoltern ging es um die Anpassung der Baulinien an die Richtplanung. So ist beispielsweise eine Tramlinie zwischen Affoltern und Oerlikon im regionalen Richtplan eingetragen. Für diese galt es, genügend Raum zu sichern. Als entscheidend erwies es sich, zu vermitteln, dass es bei der Volksabstimmung um Raumsicherung und damit um Planungssicherheit ging und noch nicht um konkrete Bauprojekte. Schliesslich genehmigten die Stimmdenen die Vorlage mit 71 % Ja-Stimmen klar.

Mit 60,7 % Ja passierte auch die zweite Vorlage des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements, der Objektkredit von 17,203 Mio. Fr. für die Neugestaltung des Sechseläuten-/ Theaterplatzes einschliesslich Velomassnahmen. Das gute Ergebnis kam zustande, obwohl der Abbau einer von zwei Abbiegespuren vom Utoquai in die Schoeckstrasse zum Hauptthema in einem vehement geführten Abstimmungskampf geworden war. Dabei war dieser Spurbau nicht Gegenstand der

Volksabstimmung, da die Genehmigung für diesen Spurabbau dem Regierungsrat oblag. Für den Stadtrat war die Vorlage denn auch in keiner Weise eine verkehrspolitische.

Die Herausforderung lag darin, dass die 300 m² grosse Fläche, die durch die Aufhebung der einen Spur frei werden sollte, zum grössten Teil für eine kleine Erweiterung des Platzes vorgesehen war und deshalb in den Objektkredit integriert werden musste. Die Aufhebung dieser 300 m² war also Voraussetzung für die Platzweiterung. Die Erfüllung dieser Voraussetzung lag aber nicht in der Hand der Stimmenden, sondern in derjenigen des Regierungsrats.

Der Regierungsrat genehmigte den Spurabbau schliesslich nicht, bestätigte aber, dass der Platz auch ohne die Erweiterung gebaut werden kann, sodass sich die Bevölkerung Ende 2013 über einen neuen Platz mitten in der Stadt wird freuen können. Die Frage nach der Rechtmässigkeit des Spurabbaus wird das Verwaltungsgericht beantworten.

Die Zusammenarbeit zwischen Stadt und Kanton Zürich funktioniert trotz dieses einen Dissenses gut. Als Beispiel möge der Limmat-Auenpark Werdhölzli dienen, dessen Bau Kanton,

Stadt und WWF gemeinsam starten durften. Der Auenpark wird voraussichtlich im Spätsommer 2013 der Bevölkerung übergeben.

Umzug von Geomatik + Vermessung

Im eidgenössischen Jubiläumsjahr «100 Jahre Amtliche Vermessung» wechselte Geomatik + Vermessung Zürich (GeoZ) seinen Hauptsitz vom Amtshaus V an die Weberstrasse 5 in Zürich-Aussersihl. Dies war eine Massnahme im Zuge der «Portfoliostrategie 2020 Engere Verwaltung» und ermöglichte die überfällige Entlastung des Amtshauses V.

Aus diesem Anlass lud GeoZ zu einem Tag der offenen Tür ein. Über 400 Gäste liessen sich in die Welt der 3D-Vermessung einführen. Erstmals wurde ein Laserscanner gezeigt. Damit lassen sich Objekte dreidimensional aufnehmen, auswerten und darstellen. Laserscanner-Messungen sind eine grosse Hilfe bei Fassadenaufnahmen, bei schwer zugänglichen Baustellen oder bei unterirdischen Schächten der Stadtentwässerung. Eine weitere Dienstleistung des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements, die keine fetten Lettern produziert, aber dennoch wichtig ist.

3. Kennzahlen Tiefbau- und Entsorgungsdepartement

	2008	2009	2010	2011	2012
Mitarbeitende total	1 675	1 682	1 670	1 666	1 700
– davon Frauen	276	290	292	296	320
– davon Männer	1 399	1 392	1 378	1 370	1 380
Ø Stellenwert-Äquivalent	1 573	1 579	1 590	1 565	1 588
Führungskader total ¹	291	281	291	290	301
– davon Frauen	31	29	29	27	31
– davon Männer	260	252	262	263	270
Lernende total	78	83	94	91	95
– davon Frauen	23	24	25	30	29
– davon Männer	55	59	69	61	66
Anstellungen mit Beschäftigungsgrad ≥ 90.00 % (Vollzeitstellen)					
Total	1 429	1 439	1 429	1 414	1 449
Frauen	139	151	156	158	172
Männer	1 290	1 288	1 273	1 256	1 277
Frauen in %	9.7	10.5	10.9	11.2	11.9
Männer in %	90.3	89.5	89.1	88.8	88.1
Anstellungen mit Beschäftigungsgrad = 50.00–89.99 % (Teilzeitstellen I)					
Total	201	196	198	217	216
Frauen	107	109	107	114	125
Männer	94	87	91	103	91
Frauen in %	53.2	55.6	54.0	52.5	57.9
Männer in %	46.8	44.4	46.0	47.5	42.1
Anstellungen mit Beschäftigungsgrad = 0.01–49.99 % (Teilzeitstellen II)					
Total	71	73	70	63	66
Frauen	32	31	31	26	26
Männer	39	42	39	37	40
Frauen in %	45.1	42.5	44.3	41.3	39.4
Männer in %	54.9	57.5	55.7	58.7	60.6
Personalaufwand					
Personalaufwand	189 896 264	191 190 654	194 124 060	189 937 327	199 998 532
Sachaufwand					
Sachaufwand	254 089 906	270 649 594	276 711 448	252 755 680	249 877 220
Übriger Aufwand					
Übriger Aufwand	303 547 732	303 603 402	298 921 990	344 193 310	287 891 375
Total Aufwand					
Total Aufwand	747 533 902	765 443 650	769 757 498	786 886 317	737 767 127
Bruttoinvestitionen					
Bruttoinvestitionen	135 420 647	241 567 856	213 884 536	199 217 959	192 360 908

Definitionen:

In den jeweiligen Zahlen sind diejenigen Mitarbeitendenkreise berücksichtigt, die in den gesamtstädtischen Personalkennzahlen im Stadtratsteil genannt sind. Es werden alle Mitarbeitenden mit aktiver Anstellung im Dezember gezählt. Mehrfachanstellungen werden einzeln mit dem entsprechenden Beschäftigungsgrad ausgewiesen.

¹ Die Anzahl der Führungskader für das Jahr 2008 wurde korrigiert.

4. Departementssekretariat, Fachstellen, Dienstabteilungen

4.1 Departementssekretariat

4.1.1 Aufgaben

Die Hauptaufgabe des Departementssekretariats sind die Unterstützung der Vorsteherin bei der Führung und die Unterstützung der Dienstabteilungen bei Geschäften, die dem Stadt- und dem Gemeinderat unterbreitet werden. Ausserdem nimmt es Querschnittsaufgaben in den Bereichen Finanzen, Personal, Controlling, IT und Kommunikation wahr.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Departementssekretariats beraten die Dienstabteilungen in strategischen Fragen,

bei rechtlichen Problemen von abteilungsübergreifender Bedeutung und bei allen administrativen Problemen. Die Dienste des Departementssekretariats sind vor allem bei Geschäften gefragt, die in der Zuständigkeit von Stadtrat, Gemeinderat oder Volk liegen. Ein wichtiger und wahrnehmbarer Teil des Departementssekretariats ist die Abteilung für Kommunikation. Sie ist Ansprechpartnerin für die Medien und arbeitet eng mit den Kommunikationsstellen der andern Departemente und der Dienstabteilungen zusammen. Auch der Kontakt mit der Abteilung Kommunikation der Stadtkanzlei ist ihre Aufgabe.

4.2 ERZ Entsorgung + Recycling Zürich

4.2.1 Aufgaben

ERZ übernimmt neben seiner Kernaufgabe, der Entsorgung, vermehrt auch Versorgungsaufgaben. Die grundlegenden Leistungen sind eine saubere Stadt, sauberes Wasser, das zurück in den Wasserkreislauf fliesst, und Wärme in Form von Heizwärme und Strom.

Besonders im Bereich der erneuerbaren Energien ist ERZ bereits heute grösste Energieproduzentin auf Gemeindegebiet. ERZ liefert Wärme für umgerechnet 170 000 Wohnungen und speist über 122 000 MWh Strom ins Netz des ewz und des EKZ ein. Die Biogas Zürich AG wird den Betrieb des Vergärwerks 2013 aufnehmen und aus der Vergärung von Bioabfall jährlich 2,4 Mio. m³ Biogas für die Stadt Zürich produzieren. Nimmt das Stimmvolk der Stadt im März 2013 den Objektkredit für den Bau der zentralen Klärschlammverwertungsanlage an, wird ERZ ab 2015 dank der Verlagerung von Prozessen weitere 5 Mio. m³ Biogas ins Erdgasnetz der Stadt Zürich einspeisen können.

4.2.2 Jahresschwerpunkte

Entwässerung

Der Geschäftsbereich Entwässerung erstellt, betreibt und unterhält das städtische Kanalnetz und ist zuständig für den Unterhalt der Bäche auf Stadtgebiet. Ein zuverlässiges Kanalnetz ist von vitaler Bedeutung für den Schutz des Grundwassers. Zum 920 km langen Kanalnetz gehören rund 3000 Spezialbauwerke und Kammern, bestehend aus Hochwasserentlastungen, Pumpwerken und Regenüberlaufbecken bis hin zu Geschiebesammlern der Bäche. 110 Bäche von insgesamt 108 km Länge fliessen durch das Stadtgebiet, davon 64 km durch Wälder und 44 km durch das Siedlungsgebiet.

Rund 45 Mio. Fr. investierte ERZ 2012 in das städtische Kanalnetz für Sanierungen und Neubauten. Im Quartier Wiedikon wurde 2012 der Bau eines Speicherkanals in der Birmensdorferstrasse in Angriff genommen. Mit diesem Speicherkanal können in Zukunft die Hochwasserspitzen aufgefangen und kontrolliert abgeleitet werden. Das schützt weitere Teile von Wiedikon wirksam vor überfluteten Kellern.

Der Bereich Entwässerung hat im Rahmen des Masterplans «Hochwasser Stadt Zürich» ein Bach-Portfolio erarbeitet. Darin

ist die Strategie zum Hochwasserschutz an den kommunalen Gewässern festgehalten. Aktuell sind zwei Projekte aus dem Portfolio in Planung: die Hochwasser- und Revitalisierungsprojekte Katzenbach und Hornbach.

Der Katzenbach ist heute verbaut und begradigt. Bei starken Niederschlägen ist darum mit Überflutungen zu rechnen. Das Projekt sieht den Bau eines Rückhalteraums vor, in dem die Hochwasserspitze aufgefangen werden kann. Zudem wird der Bachlauf neu gestaltet und mit natürlichen Ufern geführt. Im Mündungsbereich des Hornbachs beim Zürichhorn ist es in den letzten Jahren mehrfach zu Überflutungen gekommen. Mit dem Hochwasserschutzprojekt wird ein definierter Überflutungsraum geschaffen und der Hornbach zugleich ökologisch aufgewertet. Beide Projekte werten die Landschaft auf, und gleichzeitig wird das Siedlungsgebiet wirksam vor Hochwasser geschützt.

Klärwerk Werdhölzli

Im Jahr 2012 reinigte das Klärwerk Werdhölzli rund 80 Mio. m³ Abwasser der Stadt Zürich und der angeschlossenen Vertragsgemeinden. Zusätzlich nimmt das Klärwerk noch verschiedene flüssige Rückstände aus anderen Klärwerken oder von privaten Unternehmen zur Reinigung an. Die Rückstände bestehen aus Fett, Produktionsabwasser oder Klärschlamm. 7240 t Fett und Produktionsabwasser wurden im Berichtsjahr der Vorfaulung für die Energiegewinnung zugeführt, und rund 29720 t entwässerter Klärschlamm wurde im städtischen Kehrichtheizkraftwerk zu Wärme und Strom verwertet.

Die Modernisierung der 26-jährigen Reinigungsanlagen der Biologie/Filtration fand Ende 2012 ihren Abschluss. Über drei Jahre dauerte diese Erneuerung, dazu wurde ein Kredit von 87,5 Mio. Fr. benötigt. Als Folge der Erneuerung kann ERZ im Reinigungsprozess jährlich 800 000 kWh Strom einsparen und die Denitrifikationsleistung von rund 68 % auf etwa 74 % erhöhen.

Das Projekt zur Erneuerung der Elektrotechnik im Klärwerk Werdhölzli dauert von 2011 bis 2013. Zahlreiche pneumatische Steuerungen wurden 2012 auf elektrotechnische Steuerungen umgerüstet. Diese Umrüstungen ermöglichen den Mitarbeitenden einen direkten Zugriff auf die Anlagensteuerung über das Prozessleitsystem.

Das Projekt der zentralen Klärschlammverwertungsanlage und des damit verbundenen Transportkostenausgleichs konnte erfolgreich einen Schritt weitergeführt werden. ERZ informierte die Betreiber von Kläranlagen im Kanton Zürich an Informationsveranstaltungen über den Stand dieser zwei Projekte. Der Gemeinderat bewilligte im April 2012 beide Projekte. Die Volksabstimmung über den Objektkredit für die Klärschlammverwertungsanlage ist für März 2013 geplant.

2012 war für das Kompostierwerk Werdhölzli das letzte Betriebsjahr. Mit der Einführung der Bioabfallsammlung in der Stadt Zürich Anfang 2013 genügt das Verfahren der offenen Kompostierung nicht mehr. ERZ und Erdgas Zürich AG gründeten deshalb 2011 die Firma Biogas Zürich AG, die bis zum Frühjahr 2013 das Vergärwerk erstellt und anschliessend betreibt. Dort verwertet die Biogas Zürich den Bioabfall zu festem und flüssigem Gärgut und zu Biogas. Nach 43 Jahren wird das Kompostierwerk mit der offenen Kompostierung stillgelegt. Alle Mitarbeitenden des Kompostierwerks Werdhölzli wechselten zur Biogas Zürich AG.

Stadtreinigung

Im Winter 2011/12 führte ERZ gemäss Beschluss 1551/2011 des Stadtrats erstmals den «zweckdienlichen Winterdienst» ein. Ziel ist ein möglichst ökologischer und wirtschaftlicher Winterdienst bei gleichzeitiger Sicherstellung der urbanen Mobilität.

Der Winterdienst soll ein sicheres Fortkommen, freie Fahrt, den Schutz der Umwelt und einen zielführenden Einsatz der Ressourcen gewährleisten. Sicherheit und Mobilität bleiben dabei oberstes Gebot. So werden die Hauptverkehrsachsen mit öffentlichem Verkehr wie gewohnt schwarz geräumt. Im übrigen wird aber vermehrt ohne Salzeinsatz gepflegt. Salz kommt nur noch bei drohender Schnee- und Eisglätte zum Einsatz. Der neue Winterdienst hat sich bewährt, ERZ registrierte keine ernsthaften Klagen.

Die Werkhöfe der Stadtreinigung befinden sich mehrheitlich in stark bewohnten Gebieten, denn die Anfahrtswege sollen so kurz wie möglich sein. Die Wohnbevölkerung der Stadt Zürich wird in den nächsten fünfzehn Jahren voraussichtlich 7 bis 15 % wachsen, weshalb die Beibehaltung der bestehenden Standorte für den Geschäftsbereich von zentraler Bedeutung ist. Darum hat die Stadtreinigung in Zusammenarbeit mit der Immobilien-Bewirtschaftung der Stadt eine Gesamtübersicht über die Werkhofstandorte erstellt. Dieser Bericht dient als Grundlage für das Bewältigen der zukünftigen Herausforderungen und für das aktive Angehen der entstehenden Handlungsfelder.

Auf dem Werkareal Josefstrasse hat der Geschäftsbereich Stadtreinigung ein neues Salzsilo in Betrieb genommen. Die zentrale Lage des neuen Silos und mit seinem Fassungsvermögen von 150 m³ oder 180 t Streusalz ermöglichte den Mannschaften in den Kreisen 4 und 5 kürzere Anfahrtswege und weniger Leerfahrten.

Werkstattbetriebe

Das Kompetenzzentrum für Kommunaltechnik in Wallisellen und im Hagenholz mit ausreichend dimensionierter Infrastruktur und 47 Mitarbeitenden gliedert sich in die Fachbereiche Fahrzeug- und Geräteinstandhaltung, Schlosserei und Malerei sowie Holzbau. Hinzu kommt die Fachleitung Flotte, die zur Umsetzung der Flottenstrategie auch Fahrzeugunfälle administrativ betreut und begleitet. Jährlich werden über tausend Fahrzeuge

und Gerätschaften gewartet sowie Stahlbaukonstruktionen, Metallzäune, Pfosten und Baumkränze hergestellt und repariert. Weiter konstruieren und unterhalten die Werkstattbetriebe rund 130 Holzbrücken und Wasserstege in der Stadt.

Als offizieller Servicestützpunkt betreuen die Werkstattbetriebe Kommunalfahrzeuge und Winterdienstgeräte von Boschung sowie Saug- und Spülfahrzeuge von Kaiser. Als durch das eidg. Gefahrgutinspektorat auditierte Prüfstelle für mobile Tankanlagen zum Transport gefährlicher Güter (ADR/SDR) verfügen die Werkstattbetriebe als einzige in der Ostschweiz über das Know-how, Kanalsaug- und -spülfahrzeuge für diese Prüfverfahren vorzubereiten. Zudem sind die Werkstattbetriebe ein zertifiziertes Unternehmen im Bereich Schweißverfahren. Das Team Schlosserei und Holzbau nutzt die Möglichkeiten von CAD und ist so in der Lage, auch komplizierte Stahl- und Holzbaukonstruktionen zu fertigen. Der Zusammenbau und das Setzen von Unterflurcontainern sowie die nachfolgende Qualitätssicherung sind ebenfalls Spezialitäten der Werkstattbetriebe.

Eine der grössten Herausforderungen der Zukunft ist die Sicherung des beruflichen Nachwuchses, denn in den kommenden vier Jahren werden rund ein Viertel der Belegschaft das Pensionsalter erreichen, und der Arbeitsmarkt ist in diesen Segmenten ausgetrocknet. Die Werkstattbetriebe haben sich darum entschlossen, den beruflichen Nachwuchs selber auszubilden und so den Know-how-Transfer selber sicherzustellen. Mit dem Schaffen einer zusätzlichen Lehrstelle bilden die Werkstattbetriebe in den kommenden Jahren nebst Metallbauern, Automobilfachleuten und Motorgerätemechanikern auch Automobilfachassistenten aus.

Entsorgungslogistik

Schwerpunkt im Berichtsjahr waren die Planung der 2013 einzuführenden Abfuhr von Bioabfall und die Information der Haushalte. Bis Ende Jahr lösten 8000 Kunden ein Bioabfall-Abo und profitieren ab 2013 von der ganzjährigen Abfuhr von Bioabfall, der sich aus pflanzlichem Gartenabfall, biogenem Küchenabfall und Speiseresten zusammensetzt. 2013 wird die Akquisition von Liegenschaften und Betrieben für das neue Angebot weitergeführt. Für die Abfuhr des Bioabfalls beschaffte ERZ neue Abfallsammelfahrzeuge. Diese werden umweltfreundlich mit Erdgas betrieben. Für die Betankung hat ERZ die Tankstelle auf dem Areal Hagenholz mit einer Erdgas-Zapfsäule erweitert.

Die Anzahl von Unterflursammelstellen für Wertstoffe, Züri-Säcke oder Betriebskehricht wurde weiter erhöht. So realisierte ERZ auch drei neue Unterflur-Wertstoffsammelstellen für Hohlglas und Kleinmetall. Diese Anlagen sind aus mehreren Gründen begrüssenswert: Die Einwurflöcher sind auch für behinderte Menschen auf der richtigen Höhe, dank grösseren Sammelbehältern ergeben sich gesamthaft weniger Verkehrsbewegungen für die Leerung, und eine übersichtliche Anordnung der Anlage reduziert illegale Deponien.

40 % der Haushalte in der Stadt besitzen kein eigenes Auto. Das Cargo- und das E-Tram, die mobilen Recyclinghöfe auf Schienen, sind deshalb bei der Stadtbevölkerung äusserst beliebt. Mit dem Cargo-Tram wurden 2012 423 t Sperrgut eingesammelt. Im selben Zeitraum hat das E-Tram 75 t Elektrogeräte entgegengenommen. Um die Bedürfnisse der Bevölkerung besser zu befriedigen, werden ab 2013 jeweils am Samstag die Recyclinghöfe Hagenholz und Werdhölzli neu bis 14 Uhr

geöffnet sein, und das Angebot von Cargo- und E-Tram wird um eine Haltestelle beim Tramdepot Hard erweitert.

Die Recyclingquote beschreibt das Verhältnis der gesammelten Kehrichtmenge zur Menge der Wertstoffe, die in den Kreislauf zurückgeführt werden. Die Recyclingquote erreichte 2012 einen Wert von 41,4 %. Die Entsorgungs-Coupons erfreuten sich auch 2012 wieder grosser Beliebtheit. Die Stadtbevölkerung lieferte 80000-mal kostenlos Sperrgut ein. Die Menge des zurückgegebenen Kleinmetalls belief sich auf 1037 t. Die Kartonmenge stieg auf 5288 t, die Menge des Sonderabfalls blieb stabil bei rund 786 t, diejenige des Papiers blieb stabil bei 20165 t.

Kehrichtheizkraftwerk

Im Kehrichtheizkraftwerk Hagenholz wurden im Jahr 2012 total 245 277 t Kehricht und 24 261 t entwässerter Klärschlamm thermisch verwertet; daraus wurden 498 329 MWh Zürich Wärme und 153 623 MWh elektrischer Strom produziert.

Nach zwanzig Jahren Betriebszeit muss die heutige Rauchgasreinigung mit ihrer Abwasserbehandlungsanlage (ABA) vollständig überholt und teilweise erneuert werden. Während einige Anlagenteile aufgrund ihrer guten Funktionsweise und ihres erfreulichen technischen Zustands saniert werden können, wird die Abwasserbehandlungsanlage vollumfänglich erneuert. Diese Arbeiten erledigt ERZ etappenweise während der ordentlichen Revisionen bis 2013.

Während der Revisionen im Jahr 2012 sanierte der Geschäftsbereich an beiden Ofenlinien die bestehenden Katalysatoren, die für die Elimination der Stickoxide verantwortlich sind. Im Rahmen der energetischen Optimierung der Prozessabläufe wurde neu je ein Wärmetauscher in den Waschwasserkreislauf der Rauchgaswäscher eingebaut. Diese Wärmetauscher machen es möglich, die bis anhin ungenutzte Wärmeenergie zur Beheizung des gesamten Rauchgasreinigungsgebäudes zu verwenden. Der bis anhin verwendete hochwertige Dampf aus der Kehrichtverwertung kann nun effizienter eingesetzt werden. Die Ofenlinie 2K3 erhielt im Wäscher zusätzlich eine Oxidationsstufe (Sauerstoffbeimischung). Diese wirkt sich positiv auf die Abscheidung des Schwefeldioxids aus und verbessert somit die Umweltbilanz der gesamten Anlage.

In minutiös geplanten Arbeitsschritten erfolgt nun bis zum Sommer 2014 der Ersatz der an die Rauchgasreinigung angeschlossenen ABA. Das während der Rauchgasreinigung anfallende Abwasser muss vor dem Einleiten in die Kanalisation vorgereinigt werden. ERZ ersetzt eine dieser Behandlungsanlagen durch eine neue, moderne Linie. Nach Inbetriebnahme der ersten ABA wird die zweite abgebrochen und mit einer Flugaschewaschanlage (Fluwa) ergänzt. Flugasche ist Staub, der aus dem Rauchgas abgefiltert wird und heute in einer Untertagedeponie endgelagert werden muss. Mit der Fluwa werden nun vor allem Schwermetalle ausgewaschen. Die gewaschene Flugasche ist folglich bedeutend weniger belastet und kann darum kostengünstiger entsorgt werden. Die mit der Fluwa zurückgewonnenen Stoffe, wie beispielsweise Zink, können über ein Schmelzwerk rezykliert werden.

Ende 2012 schloss die kantonale Baudirektion nach zwei intensiven Jahren die Überarbeitung der Kapazitätsplanung im Kanton Zürich ab. Das kantonale Amt für Wasser, Energie Luft (Awel) hat in einem kooperativen Planungsprozess mit den Trägerschaften der thermischen Abfallverwertungsanlagen eine «Überprüfung der Kapazitäts- und Standortplanung

der thermischen Verwertung von Abfällen im Kanton Zürich 2012–2035» vorgenommen. Dieser Planungsprozess erfolgte in enger Kooperation mit den Trägerschaften der Kehrichtverwertungsanlagen und dem Zürcher Abfallverwertungs-Verband (ZAV).

Das Resultat ist ein gegenüber der Planung von 2002 verlangsamter Übergang zu vier Standorten im Kanton. Aufgrund der zentralen Lage und des hohen energetischen Wirkungsgrads soll die Anlage Hagenholz in Zukunft eine noch bedeutendere Rolle im Verbund der Zürcher Anlagen erhalten. Die Verwertungskapazität soll zu jenen Anlagen verschoben werden, die einen hohen Bedarf an Fernwärme haben. Die vorgesehene Abfolge von Anlagenerneuerungen und Neubauten im ganzen Kanton Zürich ergibt eine grosse Flexibilität, um auf Veränderungen der Abfallmengen zu reagieren. Je nachdem, wie sich die Abfallmengen entwickeln, besteht im Hagenholz die Option einer dritten Verbrennungslinie. Die alle fünf Jahre geplanten Kapazitätskonferenzen für den Strategieabgleich unter den Trägerschaften stellen sicher, dass die Anlageninvestitionen optimiert vorgenommen und Überkapazitäten vermieden werden. Sie garantieren eine «Planungssicherheit in der Flexibilität».

Ende November hat ERZ vom Verband der Betreiber Schweizerischer Abfallverwertungsanlagen (VBSA) das Klima-Charta-Label für das Kehrichtheizkraftwerk Hagenholz erhalten. Die VBSA-Klima-Charta zeichnet gute Umweltleistungen von Anlagen mit hoher Effizienz bezüglich Energie- und Stoffrückgewinnung aus. Das Kehrichtheizkraftwerk Hagenholz wurde dabei als erste thermische Abfallverwertungsanlage in der deutschsprachigen Schweiz für seine hervorragende energetische Gesamtbilanz und für seine Aktivitäten rund um die Schliessung der Stoffkreisläufe ausgezeichnet. Die Klima-Charta bewertet dabei die Energienutzung und -effizienz, die Anstrengungen im Klimaschutz, die Verwertung der Rückstände sowie die Entfrachtung der Schadstoffe.

Fernwärme

Der Geschäftsbereich Fernwärme hat das Jahr 2012 erfolgreich abgeschlossen. Die Nachfrage nach Zürich Wärme erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 15 %. Die Wärmeversorgung war auch während des kältesten Februars seit 1985 jederzeit gewährleistet. Die Nutzung von Kehrichtabwärme konnte zum vierten Mal in Folge gesteigert werden. Das Holzheizkraftwerk produzierte 41 GWh Strom, zertifiziert nach «naturemade star», und 93 GWh Wärme – genügend, um eine kleinere Stadt mit Energie zu versorgen. Sowohl der Strom wie auch die Wärme sind CO₂-neutral und erneuerbar. Der mit fossilen Energieträgern produzierte Wärmeanteil betrug 20 %. Weil Erdgas die Luft weniger stark belastet als Heizöl, produziert ERZ seine Spitzenenergie fast ausschliesslich mit Erdgas und behält das Öl in Reserve. Dank Zürich Wärme spart die Stadt Zürich also jährlich mehr als 180 000 t CO₂ ein und, die Stadtbevölkerung profitiert von der besseren Luftqualität.

Das Sommerhalbjahr wurde genutzt, um das Holzheizkraftwerk sowie das neue Prozessleitsystem zu optimieren und um Mängel auszumerken. Zwei 35 Jahre alte Netzpumpen wurden durch vier kleinere, effizientere Pumpen mit geringerem Stromkonsum ersetzt.

Im Jahr 2012 wurden in den Versorgungsgebieten Zürich-Nord, Zürich-West und im Hochschulquartier insgesamt 58 Neuanschlüsse mit einer Wärmeleistung von total 12,5 MW erstellt. Bei den realisierten Hausanschlüssen handelt es sich

um 19 Neubauliegenschaften und 19 bestehende Gebäude. Ende des Jahres 2012 waren total 1791 Wärme-Übergabestationen in Betrieb, mit einer abonnierten Anschlussleistung von rund 407 MW. Die Länge des Versorgungsnetzes von Zürich Wärme betrug insgesamt 158 km, einschliesslich des Verteilnetzes der ETH Zürich.

Im Wärmeversorgungsgebiet Zürich-Nord hatte die Kommunikation der geplanten Stilllegung des Erdgasnetzes einen günstigen Einfluss auf die Nachfrage nach Zürich Wärme. ERZ konnte bereits 36 Verträge mit Erdgaskunden abschliessen, wovon acht Anschlüsse Ende des Berichtsjahres bereits vollzogen waren. Im Gebiet Zürich-West wurde die Wärmeversorgung zum Prime Tower in Betrieb gesetzt und weitere Gebäude der Grossüberbauung Europaallee ans Netz mit Zürich Wärme angeschlossen. Der Endausbau dieses Grossprojekts soll bis 2017 realisiert werden. Die Verwendung von Zürich Wärme für die Kälteproduktion gewinnt an Bedeutung. Das Universitätsspital Zürich verwendet seit längerem Dampf in Absorptionskältemaschinen. Im Gebiet Zürich-Nord wurde die sommerliche Vorlauftemperatur erhöht, um Absorptionsmaschinen mit Heizwasser zu betreiben. Das Rechenzentrum der Stadt Zürich nutzt bereits diese Applikation mit einer Kühlleistung von 1,6 MW. Mit der Abwärme des Rechenzentrums wird in Zukunft die Wärmeversorgung einer Wohnsiedlung gewährleistet.

Eine weitere Tranche erdverlegter Leitungen wurde mit einem automatischen Leckage-Detektionssystem ausgerüstet. Mit diesem Frühwarnsystem können entstehende Lecks schneller erkannt werden. Weil die Schäden zu diesem Zeitpunkt noch klein sind, können damit Unterhaltskosten reduziert und die Netzverfügbarkeit erhöht werden.

Eine Massnahme, die ERZ nach den Erfahrungen mit dem Versorgungsunterbruch im September 2011 umsetzt, ist der Einbau der ersten fernaktivierbaren Trennschieber für die Netzsicherung. Ein Wasserverlust aufgrund eines Lecks kann dank Abschottung von Netzsektoren minimiert werden. Zusätzliche Schieber werden über die kommenden Jahre etappenweise eingebaut.

Das Projekt Wärmeversorgung Zürich-West nach 2020 wird ausgearbeitet, um das Quartier Zürich-West nach dem Rückbau des Kehrichtheizkraftwerks an der Josefstrasse weiterhin zuverlässig mit Zürich Wärme zu versorgen. Dieses Jahr wurde die Option «Heisswasserverbindungsleitung Zürich-Nord nach Zürich-West» eingehender geprüft, insbesondere die genaue Leitungsführung und die Berechnung des Kostenrahmens.

4.2.3 Spezifische Kennzahlen

	2010	2011	2012
Abwasserreinigung, in Mio. m ³	77.6	67.8	80.9
Klärschlamm (28 % TS), in t	29960	30700	29720
Kompostierung, in t	15110	14200	16710
Wischgut von öffentlichem Grund, in t	9274	9523	9262
Gesammelte Werkstoffe, in t			
Papier	21149	21105	20165
Karton	4881	5047	5288
Glas	11474	11482	11567
Elektroschrott	1200	1300	1405
Kehrichtheizkraftwerke ¹			
verwerteter Kehricht, in t	336993	238985	245277
verbrannter Klärschlamm, in t	34873	24292	24261
Energieproduktion ERZ			
Wärme, in MWh	849628	715799	779113
Strom ² , in MWh	180064	137780	143461

¹ ab 2011 nur noch Werk Hagenholz ohne Josefstrasse

² Strom aus Kehrichtheizkraftwerk und Klärwerk

4.3 Geomatik und Vermessung

4.3.1 Aufgaben

Geomatik und Vermessung (GeoZ) ist verantwortlich für die laufende Nachführung der amtlichen Vermessung (z. B. Grenzmutationen, Vermessung neu erstellter Gebäude), die Baupolizeivermessung (Grenzabstandsberechnungen, Angabe von Schnurgerüsten auf Baustellen) sowie die Ingenieurvermessung (z. B. Deformationsvermessungen an Brücken).

Weitere Aufgaben von GeoZ sind der Betrieb des städtischen GIS-Zentrums mit seinen vielfältigen Geoinformations- und Geodaten-Dienstleistungen für die gesamte Stadtverwaltung sowie der Betrieb des Print-Shops, der Aufträge in den Bereichen Kopie, Druck, Plot und grafische Gestaltung für die Stadtverwaltung ausführt.



Digitales Stadtmodell. (Bild GeoZ)

4.3.2 Jahresschwerpunkte

Berufsbildung bei GeoZ

2012 konnten zwei Geomatiker ihre Lehre erfolgreich abschliessen. Zudem konnte ein Kaufmann seine Lehre erfolgreich abschliessen. Im August starteten eine angehende Geomatikerin, ein angehender Geomatiker sowie ein angehender Kaufmann ihre berufliche Grundausbildung. Per Ende 2012 wurden damit insgesamt zehn Lernende bei GeoZ ausgebildet.

Zertifizierung GeoZ nach ISO 9001

Das im Jahr 2010 aufgebaute Integrierte Managementsystem (IMS-GeoZ) zur Verbesserung der internen Abläufe sowie zur nachhaltigen Sicherung des betriebsinternen Know-hows auf allen Stufen und in allen Bereichen wurde im Rahmen des kontinuierlichen Verbesserungsprozesses weiter optimiert. Der Nutzen des IMS-GeoZ hat sich zur Hauptsache in der Sicherung einer hohen Qualität aller Arbeitsprozesse und im besseren Know-how-Transfer bei personellen Veränderungen gezeigt.

Prädikat «Familie UND Beruf»

Nach knapp einem Jahr Vorbereitung konnte GeoZ anlässlich des Weihnachtsanlasses das Prädikat Vereinbarkeit von Berufs- und Privatleben von der Fachstelle UND mit einem sehr guten Resultat entgegennehmen. Es wurden Massnahmen für die Jahre 2013–2015 festgelegt.

Amtliche Vermessung

Infolge der grossen und intensiven Bautätigkeit in den vergangenen Jahren war 2012 wiederum ein sehr grosses Arbeitsvolumen in der Nachführung der Amtlichen Vermessung abzuarbeiten. Es wurden über 850 Nachführungsmutationen infolge Grenzänderungen, Neu- und Umbauten, Strassenbauten usw. abgeschlossen.

Projekt Tram Zürich West/ Ausbau Pfingstweidstrasse

Die umfassenden Nachführungsarbeiten im Zusammenhang mit der neuen Tramlinie konnten fristgerecht abgeschlossen werden. Es mussten dafür im vergangenen Jahr über zwanzig Arbeitswochen aufgewendet werden. Einige Folgeaufträge werden GeoZ im laufenden Jahr noch weiter beschäftigen.

Kantonale Mehranforderungen (KMAF)

Gemäss Art. 10 der Verordnung über die amtliche Vermessung (VAV) vom 18. November 1992 können die Kantone den durch das Bundesrecht vorgeschriebenen Inhalt der amtlichen Vermessung erweitern und weitergehende Anforderungen an die Vermessung vorschreiben. Auch Mehranforderungen sind mit der Datenbeschreibungssprache Interlis zu beschreiben (Art. 43 der technischen Verordnung über die amtliche Vermessung vom 10. Juni 1994 (TVAV).

Nach § 5 der kantonalen Verordnung über die amtliche Vermessung vom 17. Dezember 1997 (KVAV) wird der durch das Bundesrecht vorgeschriebene Inhalt der amtlichen Vermessung durch folgende Informationsebenen erweitert:

- Nutzungszonen gemäss §§ 36, 39 und 46 Abs. 2 und 3 PBG sowie Gestaltungspläne ausserhalb dieser Zonen
- Grundwasserschutzzonen
- Baulinien gemäss § 96 PBG
- Gewässerabstandslinien gemäss § 67 PBG
- Waldabstandslinien gemäss § 66 PBG
- Waldgrenzen im Sinne von Art. 13 des Bundesgesetzes über den Wald

Die Aufnahme dieser Informationsebenen in die amtliche Vermessung ändert nichts an der Zuständigkeit für Festsetzung, Änderung oder Genehmigung des Inhalts dieser Informationsebenen.

Die Ersterhebung der KMAF wurde abgeschlossen. Die digitalen Daten der Themen Nutzungszonen, Grundwasserschutzzonen, Baulinien, Gewässerabstandslinien, Waldabstandslinien und Waldgrenzen konnten dem Amt für Raumentwicklung der Baudirektion des Kantons Zürich termingerecht zur Verifikation abgeliefert werden. Der Aufwand für die gesamte Aufarbeitung beläuft sich auf rund 3400 Arbeitsstunden, 500 davon fielen im Berichtsjahr an.

100 Jahre Amtliche Vermessung CH

Im Rahmen dieses Jubiläumsanlasses wurde ein «Tag der offenen Tür» organisiert. GeoZ nahm teil an der Berufsmesse Zürich, erfasste und publizierte die Parkplätze für Personen mit einer Behinderung, gestaltete das Schaufenster AHV und vieles mehr.

Öffentlich-rechtliche Eigentumsbeschränkungen (ÖREB)

Der Kataster der öffentlich-rechtlichen Eigentumsbeschränkungen, der ab dem 1.1.2014 im Kanton Zürich in Betrieb gehen soll, nimmt allmählich Form an. Viele Grundsatzfragen zu Prozessen, Datenmodellen, Rechtsvorschriften und Datenmanagement wurden intensiv mit dem Kanton diskutiert und erarbeitet, um einen für die Stadt optimalen Kataster zu erhalten.

Stadtkreisgrenzen

Das Projekt «Aktualisierung der Stadtkreisgrenzen» konnte 2012 erfolgreich zum Abschluss gebracht werden. Das Ziel war, die Stadtkreise in Übereinstimmung mit den gültigen Grundstücksgrenzen zu bringen. Dazu wurden dem Gemeinderat dreissig Anpassungen vorgelegt, die am 6. Juni 2012 genehmigt wurden. Die Stadtkreise sind dank diesem Projekt nun erstmals auch koordinatenmässig genau festgelegt und stehen stadintern sowie der Öffentlichkeit (via Open-Government-Data-Plattform) digital zur Verfügung. Viele Gebietseinteilungen (Schulkreise, Kirchgemeinden usw.) basieren auf den Stadtkreisen. Eine Folgeaufgabe wird sein, diese Einteilungen den Stadtkreisen anzupassen.

Bauvermessung

Einführung terrestrischer Laserscanner

Der neu beschaffte terrestrische Laserscanner eröffnet viele neue Möglichkeiten der 3D-Datenerfassung. Er ergänzt die moderne Vermessungsausrüstung ideal und bringt eine Effizienzsteigerung bei flächendeckenden 3D-Aufnahmen. Die Bauvermessung hat den Laserscanner bereits für Bestandesaufnahmen bei Gebäuden oder Fassaden, Geländeaufnahmen, Unterführungen, Brückenuntersichten, Schächten und Deformationsmessungen erfolgreich eingesetzt.



Moderne Bauvermessung. (Bild GeoZ)

Vermessungsaufnahmen für die Studie Tram Rosengarten

Im zweiten Halbjahr 2012 ist die Bauvermessung beauftragt worden, ein detailliertes Geländemodell des Strassenbereichs vom Wipkingerplatz bis zum Milchbuck zu erstellen. Es dient als Grundlage für die Machbarkeitsstudie Tram Rosengarten. Für die Datenerfassung hat GeoZ einen Subunternehmer beauftragt und erstmals ein photogrammetrisches Mobile Mapping System eingesetzt, mit dem die Strecke befahren wurde. Diese mobile Messplattform erfasst die Strasse mit hochauflösenden

Videokameras, bringt eine massive Zeitersparnis bei den Feldarbeiten und beeinträchtigt den Verkehrsfluss nicht.

Die Messdaten können als Video per Webbrowser ausgewertet werden. Die Messung der Bruchkanten erfolgt anschliessend anhand der Videos im Büro. Ebenfalls wird eine 3D-Punktwolke des Strassenbereichs für die Erstellung des Geländemodells verwendet. Dem Kunden werden das Geländemodell und ein Webzugriff auf die Videos zur Verfügung gestellt.



Mobile Mapping. (Bild Inovitas)

GIS-Zentrum

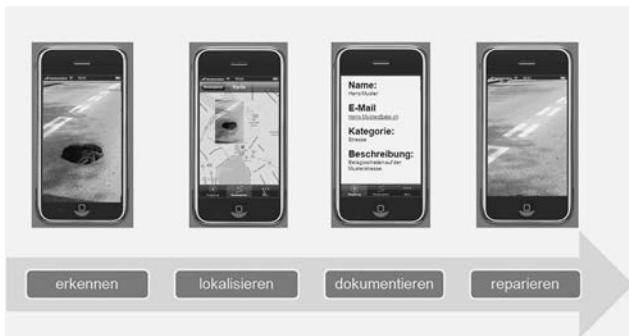
Umsetzung Strategie «GIS Stadt Zürich 2025»

Die städtische GIS-Strategie stellt sicher, dass Doppelspurigkeiten, insbesondere bei der Datenerhebung, vermieden und Synergien bei der Nutzung von Geoinformationstechnologie erreicht werden können. Im Berichtsjahr erhielt GeoZ von der GIS-Steuerung den Auftrag, zu prüfen, wie die Entwicklung der städtischen Geodateninfrastruktur und deren Leistungsangebot künftig noch besser gesteuert werden können. GeoZ erarbeitet gemeinsam mit der GIS-Koordination ein Konzept, das definierte Service-Level-Agreements (SLA) sowie ein abgestuftes Verrechnungsmodell vorsieht.

Weiter konnte das Metadatenystem für alle Geodaten stadtwweit eingeführt werden. Das flächendeckend vorhandene «3D-Stadtmodell» konnte auf der Basis des Luftbilds 2011 nachgeführt werden. Es ist vorgesehen, die Nachführung von vier auf zwei Jahre zu senken.



3D-PDF Prime Tower. (Bild GeoZ)



Beiträge zu eZürich

Zum Legislaturschwerpunkt eZürich konnte GeoZ in drei Projekten einen wichtigen Input leisten. In Zusammenhang mit dem mobilen Internetauftritt der Stadt kam die Datenbank mit den Points of Interest (Internet-Stadtplan) zu neuen Ehren. Sie musste um verschiedene Themen und Felder erweitert werden. Die Datenbank enthält nun alle städtischen Angebote einschliesslich Öffnungszeiten und ist der wichtigste Inhaltlieferant für die «mobilen Seiten» der Stadt.

Für die Projektidee «Fix my Zurich», ausgewählt vom Stadtrat in Zusammenhang mit dem öffentlichen Ideenwettbewerb, konnte GeoZ mit den Partnerdienstabteilungen ein organisatorisches und betriebliches Konzept realisieren. Mit der Umsetzung des Projekts «Fix my Zurich», zunächst als Pilotprojekt, erhält die Zürcher Bevölkerung als erste in der Schweiz ein Instrument in die Hand, mit dem sie die Stadtverwaltung direkt und sehr einfach mittels Smartphone auf Schäden oder Mängel an der städtischen Infrastruktur hinweisen kann. Dieses Angebot soll im ersten Quartal 2013 aufgeschaltet werden.

Print

Die beiden Print-Shops an der Werdmühlestrasse 9 und im VZ Werd sind durch die Nähe zur Kundschaft als stadinterne Spezialisten für den Digitaldruck etabliert. Sie leisten einen wichtigen Beitrag zur Konzentration von Aufträgen innerhalb der Stadtverwaltung und zur Produktion auf umweltfreundlichem Recyclingpapier.



Printshop GeoZ. (Bild GeoZ)

4.3.3 Spezifische Kennzahlen

	2008	2009	2010	2011	2012
Geleistete Arbeitsstunden für die Nachführung der Amtlichen Vermessung	13 800	11 800	14 100	18 000 ¹	17 000
Anzahl Grenzmutationen	75	105	86	96	87
Neue oder veränderte Gebäude	1 480	840	1 160	1 540 ²	1 421
Intranet: Anzahl aufbereitete Karten Amtl. Vermessung online pro Monat	70 000	68 900	67 500	56 300	54 680
Stadtplan im Internet: aufbereitete Karten pro Monat	320 000	300 000	210 000	– ³	–
Stadtplan im Internet: Anzahl Aufrufe pro Monat	–	–	52 000	52 900 ⁴	53 200

¹ Die rege Bautätigkeit der vergangenen Jahre löst in der Folge entsprechend erhöhte Nachführungstätigkeit der amtlichen Vermessung aus.

² Die rege Bautätigkeit der vergangenen Jahre widerspiegelt sich auch in der Zunahme der neuen oder veränderten Gebäude.

³ alter Internetstadtplan, nicht mehr in Betrieb

⁴ ohne iPhone-App (ZüriPlan)

4.4 Grün Stadt Zürich

4.4.1 Aufgaben

Grün Stadt Zürich (GSZ) ist verantwortlich für die Planung und den Unterhalt des städtischen Grüns. Die Landschaftsentwicklung und Landschaftsplanung einschliesslich der Waldentwicklungsplanung sind Teil der übergeordneten Stadtentwicklung, mit der sich die gesamte Stadtverwaltung befasst.

Grün Stadt Zürich unterhält nicht nur Parkanlagen und Friedhöfe, sondern plant, baut und unterhält auch Sportplätze, Badeanlagen und Kleingartenareale. Ebenfalls in den Verantwortungsbereich von Grün Stadt Zürich fallen der Betrieb und die Führung des Gutsbetriebs Juchhof mit dem Rebberg am Chillesteig in Höngg, die Ackerbaustelle und die Verwaltung der zehn stadteigenen Landwirtschaftsbetriebe, zwei Waldreviere, die Wildhut, die Fachstelle Naturschutz, die Stadtgärtnerei, die Sukkulente-Sammlung und der Chinagarten. Die Naturschulen fördern das Naturverständnis bei Schülerinnen und Schülern im Sinne der Bildung für eine nachhaltige Entwicklung.

Zudem ist die Stadt Zürich ein wichtiger Träger der seit 2009 selbständig operierenden Stiftung Wildnispark Zürich, die im Sihltal den Wildpark Langenberg und den Sihlwald als Naturerlebnispark betreibt. Deshalb wird der Wildnispark Zürich weiterhin als Produkt in der Rechnung von Grün Stadt Zürich geführt.

4.4.2 Jahresschwerpunkte

Geplante Übernahme des Quartierhofs Weinegg

Vorbehaltlich der Zustimmung des Gemeinderats soll der seit 1997 von einem privaten Verein betriebene Quartierhof Weinegg vom Kanton in den Besitz der Stadt Zürich übergehen und künftig im Portfolio von Grün Stadt Zürich geführt werden. Im Dezember konnten mit dem Kanton die Gebrauchsleiheverträge für den Obstgarten und die Anlagenteile ausserhalb der Hofparzelle unterzeichnet werden.

Übergabe des Hardauparks an die Bevölkerung

Der Hardaupark konnte im Rahmen des Sommerfests Hardau am 30. Juni von Stadträtin Ruth Genner der Bevölkerung übergeben werden. Die Nutzung nach der Inbetriebnahme ist sehr intensiv. Die Nutzungsmöglichkeiten entsprechen den Bedürfnissen des Quartiers, und die Bevölkerung schätzt den



Die Skulptur Y von Sislej Xhafa, die auch als Frage (why?) gelesen werden kann, ist das weithin sichtbare Wahrzeichen des Hardauparks. (Bild GSZ)

neuen Freiraum sehr. Das Kunstwerk Y von Sislej Xhafa musste mehrfach stillgelegt und repariert werden, weil es der intensiven und zum Teil böswilligen Nutzung nicht standhielt. Die aufgetretenen Probleme waren typisch für einen Prototypen, aber Grün Stadt Zürich ist zuversichtlich, dass die Skulptur ihre Aufgabe erfüllen kann und sich das Publikum an eine angemessene Nutzung gewöhnen wird. Trotz aller Anfangsschwierigkeiten hat sich die Skulptur als identitätsstiftendes Element im Quartier etabliert. Das Y im Hardaupark hat das Potenzial, zu einem Wahrzeichen zu werden. Es wurde auch schon prominent auf der Titelseite des englischsprachigen Stadtführers «Zurich in your pocket» abgebildet.

Quartiergarten Hard

Die Sanierung der belasteten Fläche des Kleingartenareals Hard-Ost ist abgeschlossen. Der Mitwirkungsprozess zur künftigen Nutzung des Arealteils läuft. Anvisiert ist eine etwas breitere Nutzung als bei einem klassischen Kleingartenareal. Aus dem Quartier hat sich eine Betreibergruppe herauskristallisiert, die nun die konkrete Planung der Nutzung angeht.

Eröffnung des Weinwegs Höngg

Als Weinproduzentin am Chillesteig und Besitzerin der meisten Rebflächen in Höngg war es für Grün Stadt Zürich selbstverständlich, sich an der Entstehung des Weinwegs Höngg zu beteiligen. Nach zwei Jahren intensiver Vorarbeit durch eine Gruppe von Hönggerinnen und Hönggern rund um die Rebbaugruppe des Ortsmuseums und den Quartierverein Höngg sowie die drei ortsansässigen Winzer konnte der Weinweg Höngg am 22. September eröffnet werden. Er ist als Themenweg angelegt und vermittelt an ausgewählten Punkten Wissenswertes zu Rebbau, Trauben, Wein und Vinifizierung. Er erinnert daran, dass Höngg im 19. Jahrhundert mit rund 130 Hektaren die drittgrösste Weinbaugemeinde im Kanton war. www.weinweghoengg.ch

Einweihung des Spielplatzes Hohenstein

Das Fest zur Eröffnung des sanierten Spielplatzes Hohenstein am 23. Juni war gut besucht. Zahlreiche Organisationen, die sich für Freizeit und Erholung im Uetlibergwald einsetzen,



Der Spielplatz Hohenstein wurde weitgehend mit Eigenleistungen des Waldreviers Uetliberg erneuert. (Bild GSZ)

stellten sich dabei vor und warben für gegenseitiges Verständnis der Erholungssuchenden. Bei dieser Gelegenheit wurde zudem die Tafel mit der am Internationalen Tag des Waldes neu vereinbarten Uetliberg-Charta enthüllt. In der Übereinkunft verpflichteten sich die unterzeichnenden Vereine und Organisationen auf die gemeinsam ausgehandelten Grundsätze, mit denen das friedliche Neben- und Miteinander der verschiedensten Anspruchsgruppen gefördert werden soll. In Erinnerung gerufen wird dabei die Funktion des Uetlibergs als wichtiger Erholungs-, Natur-, Bildungs- und Wirtschaftsraum.

Ausschreibung des Evariste-Mertens-Preises 2012

Für den schmalen Spickel mit Pflanzgärten neben dem Areal der Fabrik am Wasser soll im Sinne des Landschaftsentwicklungskonzepts Limmtraum Zürich eine optimale Neugestaltung gefunden werden. Hierfür wurde im Juli vom Bund Schweizer Landschaftsarchitekten und Landschaftsarchitektinnen (BSLA) zusammen mit Grün Stadt Zürich ein Projektwettbewerb im Rahmen des Evariste-Mertens-Preises 2012 ausgeschrieben. Der nach dem bedeutenden Schweizer Gartenarchitekten Evariste Mertens (1846–1907) benannte Preis wird vom BSLA alle zwei Jahre zur Förderung der beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten junger Landschaftsarchitektinnen und Landschaftsarchitekten unter 35 Jahren ausgelost. Die Ausstellung der eingereichten Projekte und die Preisverleihung finden im Januar 2013 in der Stadtgärtnerei statt.

Wieder 10000 Obstbäume in der Stadt

Im Beisein von Stadträtin Ruth Genner wurde am 1. September, am traditionellen Grünumgang von Grün Stadt Zürich und dem Verbund Lebensraum Zürich, im Musterobstgarten am Höckler in der Allmend Brunau ein «Schwamendinger» Nussbaum als zehntausendster Obstbaum gepflanzt.

Dass das vor zehn Jahren formulierte Ziel, in Zürich mögen wieder 10000 Obstbäume wachsen, erreicht werden konnte, ist dem Engagement zahlreicher Beteiligter zu verdanken. Viele Schulklassen haben bei den Pflanzungen mitgemacht, die Bauern in der Stadt, denen auch eine wichtige Rolle bei der Pflege der Obstbäume zukommt, sowie private Gartenbesitzerinnen, Pächterinnen und Pächter, Anwohnerinnen und Anwohner.

Der bereits 200 Jahre alte Hochstamm-Obstgarten am Höckler im südlichen Teil der Allmend Brunau ist einer der schönsten

in Zürich. In Zusammenarbeit mit Fructus entstand ein Sortengarten mit mehr als 150 verschiedenen Sorten. Im Jahr 2006 pflanzten dort 300 Schulkinder aus der Stadt Zürich 120 junge Obstbäume, jeder eine andere Sorte.

Übergabe des Freestyle-Parks Allmend

Der Freestyle-Park Allmend konnte am 28. November zur Benutzung freigegeben werden. Die Rückmeldungen der Nutzerinnen und Nutzer sind durchwegs positiv, ja euphorisch. Prominente Exponenten der Freestyle-Szene rühmen die Anlage und attestieren ihr Weltklasse-Niveau. Die Umgebungsarbeiten werden bis zum Frühjahr 2013 fertiggestellt; die offizielle Einweihung – zusammen mit dem Bikepark auf der anderen Seite der Allmendstrasse – ist für den 25. Mai 2013 geplant.

Nachdem sich das Projekt Bikepark verzögert hatte, weil zuerst mit dem Verein Züritrails eine gangbare Lösung erarbeitet werden musste, erfolgte der Baubeginn im Spätherbst. Der Verein Züritrails erhält angrenzend zum Bikepark eine Pachtfläche zur Erstellung der «Dirt-Bereiche».

Massive Unwetterschäden Anfang Juli

Das ausserordentlich schwere Hagelunwetter vom 1. Juli und die heftigen Regenfälle vom 3. Juli 2012 führten zu teilweise massiven Schäden in Park- und Sportanlagen, in den Waldrevieren und in der Stadtgärtnerei sowie zu Ertragsausfällen in der Landwirtschaft.

Waldstrassen wurden unterspült und mussten rasch repariert werden. Rund ein Drittel der dem Wetter zugewandten Fenster der Gewächshäuser in der Stadtgärtnerei ging zu Bruch. Das Baseballfeld, sechs Rasenfelder und ein Allwetterplatz auf der Sportanlage Heerenschürli standen unter Wasser und konnten während mehrerer Tage nicht bespielt werden.

Auch in Friedhöfen, Park- und Badeanlagen sowie auf landwirtschaftlichen Flächen waren zahlreiche Schäden zu verzeichnen. Insbesondere in Oerlikon und Schwamendingen verletzte der Hagelschlag die Triebspitzen von Föhren. In der Folge breitete sich der gefürchtete Pilz *Sphaeropsis sapinea* explosionsartig aus. Er bewirkt, dass die Triebe braun werden und die Baumkronen absterben. Im Dezember mussten die ersten dreissig Föhren gefällt werden.

Weil Hagelschäden – ausgenommen jene an landwirtschaftlichen Kulturen – an Waldstrassen, Rasenflächen, Bäumen, Blumenrabatten und Ähnlichem nicht versicherbar sind, belasteten diese Ereignisse die laufende Rechnung. Doch nicht nur Unwetterschäden, sondern auch vermehrt auftretende Schäden durch Organismen wie Pilze, Bakterien und Neozoen belasten die Rechnung von Grün Stadt Zürich in zunehmendem Mass. Dabei fallen insbesondere die verstärkten Kontrollen der gefährdeten Bäume und Sträucher ins Gewicht.

Kommunikation

Die gedruckte Ausgabe der Grünagenda wurde nach der Einstellung der «Grünzeit» neu lanciert. Die begleitende Plakatkampagne machte nicht nur auf den Veranstaltungskalender aufmerksam, sondern lud die Bevölkerung auch ein, sich über Facebook mit weiteren Bürgerinnen und Bürgern zu vernetzen, die sich für die Förderung und Wertschätzung der Stadtnatur



Bruno Wohler, ehemaliger Gemeinderat aus Schwamendingen, Stadträtin Ruth Genner und Ernst Tschannen, Direktor Grün Stadt Zürich, pflanzen gemeinsam den zehntausendsten Obstbaum in der Stadt – einen «Schwamendinger» Nussbaum. (Bild GSZ)

einsetzen, und sich über das städtische Grün auszutauschen. Frisch und urban in der Aufmachung, ist sie in 150 Dispensern in Restaurants, Gemeindezentren und an anderen Orten mit Publikumsverkehr erhältlich. Der Veranstaltungskalender von Grün Stadt Zürich verzeichnet jährlich über 200 öffentliche Veranstaltungen und Exkursionen zu grünen Themen. Aktuelle Liste, wo die Grünagenda bezogen werden kann: www.stadt-zuerich.ch/gruenagenda

Social Media

Im Januar 2011 hat Grün Stadt Zürich begonnen, auch auf Facebook zu kommunizieren. Von verschiedenen Medien und Fachleuten wurde der Facebook-Auftritt gelobt. Er bietet eine witzige Mischung aus spannenden Themen und sei stark zielgruppenorientiert. Dass diese Möglichkeit der Kommunikation ernst zu nehmen ist, zeigt auch die Tatsache, dass Bürgerinnen und Bürger via Posting auf Facebook ihre Anliegen vorbringen. Erste Versuche, Facebook für die Personalrekrutierung einzusetzen, fanden statt. www.facebook.com/gruenstadtzuerich

Personal

Trotz des allgemeinen Mangels an qualifizierten Fachkräften konnte Grün Stadt Zürich 2012 über dreissig Stellen erfolgreich neu besetzen.

Im August konnten 16 Lernende ihre Lehre erfolgreich abschliessen. Neu haben 16 Lernende ihre Grundausbildung bei Grün Stadt Zürich gestartet. Per Ende Jahr waren insgesamt 42 Lernende in 10 verschiedenen Berufen in Ausbildung. Insgesamt 12 Praktikantinnen und Praktikanten absolvierten Praktika unterschiedlicher Dauer.

Soziales Engagement

Von den Sozialen Einrichtungen und Betrieben (SEB) haben 2012 wiederum weit über hundert Teilnehmende mit unterschiedlichen Pensen und teilweise im Taglohnsystem (Sprungbrett, Palettino, Joblade) für Grün Stadt Zürich im Garten- und Waldbereich gearbeitet. Weiter waren regelmässig mehrere Zivildienstleistende und zehn Asylsuchende im Einsatz. Zudem vergibt die Fachstelle Naturschutz für die Pflege von Naturschutzgebieten regelmässig Aufträge an die Vereine Naturnetz und Grünwerk sowie die Stiftung Wirtschaft und Ökologie (SWO), die ebenfalls Zivildienstleistende beschäftigen.

Vereinbarkeit von Berufs- und Privatleben

Basierend auf dem Gleichstellungsplan der Stadt Zürich vom April 2010 erklärte die Vorsteherin des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements die Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu einem der Departementsziele für 2010–2014.

Die Leistungen von Grün Stadt Zürich bezüglich der Vereinbarkeit von Berufs- und Privatleben sowie der Gleichstellung von Frau und Mann wurden von der Fachstelle UND geprüft und bewertet. Aufgrund der zielgerichteten Umsetzung erhielt Grün Stadt Zürich am 24. Oktober 2012 das Prädikat «Familie UND Beruf». Ein Massnahmenplan für die Jahre 2013–2015 ist definiert.

Teilzeitarbeit wird bei GSZ unter Berücksichtigung der Bedürfnisse der Mitarbeitenden und der betrieblichen Möglichkeiten



Das Prädikat «Familie UND Beruf» weist Grün Stadt Zürich als ein Best-Practice-Unternehmen bezüglich der Vereinbarkeit von Berufs- und Privatleben aus.

auf allen Stufen gefördert. Die Teilzeiteignung der Stelle wird anhand transparenter Kriterien bewertet.

Werkstätten & Logistik

Bis anhin wurde das in der Stadt Zürich benötigte Gerätebenzin vom Tiefbauamt jeweils in kleinen Mengen und unter kritischen Bedingungen in Kanister abgefüllt. Grösster Kunde war Grün Stadt Zürich, daneben belieferte das Tiefbauamt auch ERZ Entsorgung + Recycling sowie die Immobilienbewirtschaftung. Ende 2012 ging am Standort von Werkstätten & Logistik an der Fellenbergstrasse 198 die zusammengelegte und sanierte Tankanlage in Betrieb. Der neue Tank ist viertellig und enthält Diesel, Benzin sowie Zwei- und Viertakt-Gerätebenzin (Alkylat). Gemäss dem Leadbuyer-Prinzip ist nun Grün Stadt Zürich für Einkauf, Abfüllung und Vertrieb des Gerätebenzins zuständig. Dank der grösseren Einkaufsmengen kann ein besserer Preis ausgehandelt werden. Eine dem heutigen Standard entsprechende Abfüllanlage für Gerätebenzinkanister vereinfacht die Distribution des Gerätebenzins. Die Tankstelle steht allen stadtinternen Verbrauchern zur Verfügung. Dies stärkt die Kernkompetenz von Werkstätten & Logistik bezüglich Beschaffung, Unterhalt, Reparatur und Lieferdienst von Kleingeräten wie Motorsägen, Freischneidern und Rasenmähern.

Bildung & Erlebnis

Schule auf dem Bauernhof

Das auf verschiedenen Bauernhöfen stattfindende Angebot «Schule auf dem Bauernhof» (SchuB) der Naturschulen wurde gegenüber dem Vorjahr weiter ausgebaut. Kurzfristig fand eine Weiterbildungsveranstaltung für 170 angehende Lehrpersonen auf dem Gutsbetrieb Juchhof statt.

Das zukunftsweisende Kooperationsprojekt der Naturschulen mit dem Schulamt wurde vom Kanton gutgeheissen, sodass Anfang 2013 in einem Pilotprojekt zwei Lehrpersonen für ein Semester im Rahmen ihrer normalen Anstellung bei den Naturschulangeboten mitwirken werden. Damit können Lehrkräfte während eines halben Jahres Abstand zum regulären Schulbetrieb gewinnen und Unterrichtsformen der Umweltpädagogik für eine nachhaltige Entwicklung kennenlernen. Die Naturschulen profitieren dabei von einer kostenneutralen Verstärkung des Lehrkörpers und vom Multiplikationseffekt, wenn die Lehrpersonen ihre Erfahrungen in ihre regulären Schulzimmer und Kollegien tragen.

Naturschule Dunkelhölzli

Die Aussenanlage der im Mai 2011 eröffneten Naturschule Dunkelhölzli wurde ausserhalb der Schultage immer wieder von Vandalen heimgesucht, die Mobiliar und Gebäude zerstörten, Abfälle liegen liessen und die von Schulklassen gebauten Unterschlupfmöglichkeiten für Wildtiere, wie Asthaufen und Bienenhotels, anzündeten. Massnahmen wie die Absperrung der Zufahrt, Infotafeln und Bewegungsmelder sowie Patrouillen durch die Stadtpolizei und sip zueri zeigten bis anhin wenig Wirkung. Ein Dankeschön gebührt den zahlreichen wach-samen Beteiligten aus dem Quartier und der Stadtverwaltung, die mithelfen, die Situation zu verbessern.

Stadtgärtnerei

Die konzeptionellen Arbeiten für das neue Bildungszentrum in der Stadtgärtnerei sind gestartet. Am 15. November wurden die Türen des Palmenhauses für die Sanierung und den Umbau geschlossen. Die Wiedereröffnung der Stadtgärtnerei als Zentrum des Grünen Wissens ist für die zweite Hälfte 2014 geplant.

An der 5. Internationalen Orchideen-Ausstellung in Thun wurden der Stand der Stadtgärtnerei und die präsentierten Pflanzen mehrfach ausgezeichnet.

Sukkulenten-Sammlung

Der Ausbau der Bildungsangebote für Kinder wurde weiter vorangetrieben: Erstmals fand in einer Zusammenarbeit mit dem Büro für Schulkultur des Schulamts ein Frühlingsferienangebot für Kinder im Alter von acht bis zwölf Jahren statt. Veranstaltungen mit grossem Publikumsaufkommen waren die Aloe-Erlebniswoche, die Lange Nacht der Museen und der seit achtzehn Jahren jeweils am Donnerstag von Fronleichnam zusammen mit dem Förderverein und der Schweizerischen Kakteen-gesellschaft durchgeführte Kakteenmarkt. Am Treffpunkt Science City der ETH Zürich konnte sich die Sukkulenten-Sammlung als Wissenschaftspartner positionieren.

Zwischennutzungen und neue Gartenformen

Das Engagement in den Zwischennutzungen temporärer Freiräume (Kronenwiese, Schützeareal, Stadiogarten, Frau Gerolds Garten) sowie die Pflegeeinsätze durch Firmen (Corporate Volunteering) konnten wie geplant ausgebaut werden.

Die Aktivitäten des Vereins Stadionbrache, zu denen auch der Stadiogarten gehört, wurden im Dezember von der Zeitschrift «Hochparterre» mit dem Silbernen Hasen für Landschaftsarchitektur ausgezeichnet.

www.stadiogarten.ch
www.fraugerold.ch

In Absprache mit der Liegenschaftenverwaltung konnte mit dem Verein Brauergarten für eine Hinterhofparzelle an der Brauerstrasse 28 ein Pachtvertrag für die gärtnerische Nutzung abgeschlossen werden. Das Projekt wird von zahlreichen befreundeten Gönnern, Vereinen und Firmen unterstützt, unter anderem auch vom Migros-Kulturprozent.

www.brauergarten.ch

Im Jahr 2011 gelangte das Hilfswerk der Evangelischen Kirchen in der Schweiz (Heks) betreffend Unterstützung seines Projekts «Neue Gärten» für Flüchtlingsfrauen und ihre Familien an Grün Stadt Zürich. Im Jahr 2012 ist das Projekt nach längeren Vorbereitungsarbeiten in Gang gekommen. Weil Flüchtlingsfrauen



Aus einer hässlichen, ungenutzten Baulücke...



...wird dank Urbarmachung mit mobilen Gefässen...



...eine urbane Gemüseplantage.

selber keinen Garten pachten dürfen, die Garten- oder Feldarbeit in ihren Herkunftsländern aber für viele zum Alltag gehörte, nahm das Heks am Stadtrand von Zürich-Nord, im Auzelg, eine gut 1500m² grosse Fläche in Pacht und übergibt den Frauen die Parzellen zur eigenständigen Bewirtschaftung. Kräuterbeete, Obstbäume und Beeren sowie der Aufenthalts- und Spielbereich für Kinder werden gemeinschaftlich gepflegt.
<http://www.heks.ch/schweiz/neue-gaerten-in-der-schweiz>

Auch die Betreiber der Wirtschaft Ziegelhütte in Schwamendingen gelangten mit dem Wunsch nach einem Gemüse- und

Kräutergarten für den Eigenbedarf in der Restaurantküche an Grün Stadt Zürich. Auf einer ehemaligen Viehweide werden nun von drei Gärtnern auf 1600 m² nebst Gemüse und Kräutern auch Pilze gezogen sowie Kaninchen und Bienen gezüchtet. www.wirtschaft-ziegelhuetten.ch

Wildnispark Zürich

Gleich viermal durfte sich der Wildnispark Zürich Langenberg bei den Wisenten über Nachwuchs freuen. Am 4. Juli kam das Jüngste von vier Wisent-Kälbern zur Welt. Das junge Männchen und die drei zuvor geborenen Weibchen bedeuten für den Langenberg einen grossen Zuchterfolg. In den letzten Jahren brachte in der Regel nur ein Jungtier neues Leben in die Herde.

Die Umsetzung des Mobilitätskonzepts zeigt erste Resultate: In Kooperation mit der Gemeinde Horgen wird ein Busbetrieb Sihlwald–Sihlbrugg–Baar aufgebaut. Das dreiteilige Forschungsprogramm der Stiftung Wildnispark wurde in Zusammenarbeit mit externen Forschungsinstituten (ETH Zürich, Universität Zürich, Eidg. Forschungsanstalt WSL, ZHAW) gestartet. Die neue Leistungsvereinbarung 2013 bis 2016 wurde mit allen in der Stifterversammlung zusammengeschlossenen Trägern vereinbart.

Wild- und Vogelschutz

Im Sommer 2012 grassierte eine Paramyxovirus-Infektion unter den Stadtauben und dezimierte die Bestände in der Innenstadt. Die erkrankten Tiere verhalten sich sehr auffällig. Sie zeigen sich schreckhaft, verdrehen den Kopf, überschlagen sich und gehen rückwärts. Die Krankheit verläuft bei den meisten tödlich. Bei rund 30 % der infizierten Tauben kommt es nach rund vier Wochen Krankheitsdauer zur Selbstheilung. Im Gegensatz zur Newcastle-Krankheit (Taubenpest) überträgt sich die Paramyxovirus-Infektion nicht auf andere Geflügelarten.

Im Revier Nord ist der Wildschweinbestand auf rund sechzig Tiere angewachsen, die in mehreren Rotten leben. Erstmals mussten Wildschweine im Wildschonrevier erlegt werden. Dafür wurden zwei mobile Jagdkanzeln angeschafft.

Arten- und Lebensraumförderung

Der Bund hat 2012 seine Biodiversitätsstrategie verabschiedet. Die Biodiversität im Siedlungsgebiet bildet dabei eines von zehn strategischen Zielen. Grün Stadt Zürich wird sich weiter an der Erarbeitung des Aktionsplans beteiligen und dabei die urbane Sicht einbringen. Bei der Förderung der Fauna stand der Bau des neuen Amphibienleitsystems im Degenried im Zentrum. Die Erfolgskontrolle wird bei der nächsten Amphibienwanderung im Frühling 2013 durchgeführt.

Eine Zusammenstellung der Brutvogelarten der letzten zehn Jahre hat ergeben, dass in der Stadt Zürich hundert Brutvogelarten zwischen 2003 und 2012 gebrütet haben. 2012 kamen drei neue Arten hinzu: Saatkrähe, Waldohreule und Mittelspecht. Allerdings weist nur die Hälfte aller Arten einen stabilen Bestand auf. Bei 42 Arten nimmt der Bestand ab; lediglich elf Arten nehmen zu.

Das zunehmend wichtige Thema der Neobiota erlangte durch den massiven Einfall des Buchsbaumzünslers eine hohe Medienpräsenz. Mittlerweile ist die gesamte Stadt betroffen. Weitere Projekte (Förderung von Dach- und Vertikalbegrünungen,

Biotoptypenkartierung, Schutzverordnung Uetliberg) laufen auf Hochtouren. In der Allmend Brunau hat im April die sip züri den Aufsichts- und Informationsdienst übernommen.

«Stadtfauna» für ganz Mitteleuropa

Das 2010 im «Internationalen Jahr der Biodiversität» von Grün Stadt Zürich herausgegebene Buch «Stadtfauna: 600 Tierarten in der Stadt Zürich» diente den Herausgebern als Grundlage für das 2012 erschienene europäische Werk «Stadtfauna», das typische Vorkommen von Tieren in Städten ganz Mitteleuropas abbildet. Damit wurde das Zielpublikum des überaus erfolgreichen Titels auf den ganzen deutschsprachigen Raum ausgedehnt.

Dach- und Vertikalbegrünung

Mit der Immobilienbewirtschaftung konnte eine erfreuliche Zusammenarbeit bezüglich des Unterhalts und der Aufwertung der Dachbegrünungen ihres Gebäudebestandes gestartet werden. Den Anfang machten in diesem Jahr die Pflegezentren. Die Materialien für die städtische Bauberatung wurden erneuert, und die neue SIA-Norm Dachbegrünung, die 2013 in Kraft treten soll, konnte erfolgreich abgeschlossen werden. Etwa zwanzig konkrete Projekte wurden begleitet (z. B. Zollfreilager, Europaallee, Technopark, Maaghof, Löwenbräuareal, Belvoirpark). Die anstehende Sanierung der Stadtgärtnerei wurde für die Planung einer beispielhaften Dachbegrünung genutzt, und für die Wandbegrünung der Einhausung Schwamendingen wurde eine Studie erarbeitet, deren Erkenntnisse in weitere Wandbegrünungsprojekte einfließen werden. Eine Luftbildanalyse, die im Sinne einer Erfolgskontrolle die Begrünung und das Begrünungspotenzial der Zürcher Dächer ermittelt, ist in Arbeit.

Erholungswald

Seit der Übernahme des ETH-Lehrwalds per 1. Januar 2012 ist neu das Waldrevier Uetliberg für den Betrieb der Schlittelbahn zuständig. Die Beziehungen zu dem im Dezember 2010 gegründeten Verein Züritrails sind gut. Insbesondere auch bezüglich der Kommunikation gegenüber verschiedenen Anspruchsgruppen sowie des mit dem Waldrevier Uetliberg koordinierten Unterhalts der Infrastruktur zum Beispiel während Trailbautagen, an denen sich Freiwillige des Vereins beteiligen.

Mit dem ewz konnte ein Vertrag zur Lieferung von Hackschnitzeln für die Heizanlage des Triemlisipitals abgeschlossen werden. Dies stellt eine willkommene neue Einnahmequelle dar und stärkt eines der Ziele des Departements: Naturprodukte aus Zürichs Grünräumen.

Sportanlagen

Die Fifa schenkte der Stadt Zürich 20 Mio. Fr. zur Förderung der Infrastruktur im Fussball-Breitensport. Davon sind 3 Mio. explizit der Förderung des Frauenfussballs gewidmet und werden vom Sportamt verwaltet. Die restlichen 17 Mio. werden in die Verbesserung der Fussballinfrastruktur investiert. Als erstes Projekt konnte im November mit dem Umbau des Rasenplatzes 1 des SV Höngg in einen modernen Kunstrasenplatz begonnen werden. Damit kann einem langjährigen Wunsch des SV Höngg entsprochen und die Spielkapazität des Sportplatzes Hönggerberg deutlich erhöht werden.

In der Sportanlage Heuried konnte der zum Kunstrasen umgebaute Fussballplatz am 31. Oktober den Fussballerinnen und Fussballern zur Nutzung übergeben werden. Die noch ausstehenden Umgebungsarbeiten erfolgen im Frühjahr 2013.

Am 28. April fand auf dem umgebauten Naturrasenspielfeld der Sportanlage Lengg das erste Meisterschaftsspiel statt. In der Folge wurden allerdings auf Teilen des Platzes ein verzögerter Wasserabzug, insbesondere bei starkem Regen, festgestellt und entsprechend moniert. Mit geeigneten Pflegemassnahmen kann künftig ein den Normwerten entsprechender Wasserabzug gewährleistet werden.

Badeanlagen

Durch die Installation einer teilmobilen Absperrung zu den Schwimmbecken können im Bad Allenmoos die Beachvolleyballfelder und der Spielplatz auch ausserhalb des Badebetriebs durch die Bevölkerung genutzt werden. Weitere Badeanlagen werden hinsichtlich solcher potenziellen Winternutzungen überprüft.

Pfingstweid

Die Projektierungsarbeiten für den Park Pfingstweid laufen noch bis Mai 2013. Der Gemeinderat sollte sich gegen Ende 2013 mit dem Kreditbeschluss für den Park befassen können.

Für die im Jahr 2014 in Zürich stattfindende Leichtathletik-Europameisterschaft musste im Auftrag der Immobilienverwaltung kurzfristig die Erneuerung der Aussensportanlage beim Schulhaus Rösli geplant werden. Die Bauarbeiten starten im Frühjahr 2013.

Friedhöfe

Am 22. September wurde das Friedhof-Forum im Friedhof Sihlfeld eröffnet. Das Friedhof-Forum versteht sich als Anlaufstelle für Fragen rund um Bestattungen, Abschied, Tod und Trauer. Am Eröffnungstag informierte nebst dem Bestattungs- und Friedhofsamt auch Grün Stadt Zürich die Besuchenden über die Leistungen auf den Friedhöfen, wie Bestattungen und Grabbepflanzungen. Das Friedhof-Forum führt einen Veranstaltungskalender, in den auch öffentliche Führungen von Grün Stadt Zürich aufgenommen werden.

Parkanlagen

Anfang 2013 übernimmt Grün Stadt Zürich die Pflege der Umgebungen der städtischen Wohnsiedlungen und Fiskalliegenschaften. Nach Erfassung des Ist-Zustands werden zunächst diejenigen Wohnsiedlungen übernommen, die von Gärtnern der Liegenschaftenverwaltung gepflegt werden. Die fünf Gärtnerstellen werden zu Grün Stadt Zürich transferiert.

Verkehrsbegleitgrün

Im Rahmen des Bauprojekts «Flankierende Massnahmen Westtangente» wurden rund 400 Strassenbäume gepflanzt, unter anderem 72 Zerreichen (*Quercus cerris*) an der Sihlfeldstrasse. Mitte März bei besten Bedingungen gepflanzt, trieben 56 Bäume nicht aus. Ein von Grün Stadt Zürich in Auftrag gegebenes Gutachten kam zum Schluss, dass die Bäume im Wurzelbereich geschädigt waren. Vermutlich waren die Wurzelballen der Bäume während der aussergewöhnlich langen Kälteperiode mit sehr tiefen Temperaturen nicht ausreichend geschützt und unsachgemäss gelagert worden.

Der Lieferant ersetzte die geschädigten Bäume; die Ersatzpflanzung fand im Herbst statt. Die intakten sechzehn Bäume haben den Sommer überstanden und sich sehr gut entwickelt. Bei den restlichen Pflanzungen des Projekts waren lediglich drei Ausfälle zu beklagen.

Um den sicheren Betrieb der Sihlalt Zürich Uetliberg Bahn (SZU) zu gewährleisten, mussten zwischen Manessestrasse und Sihl sieben Platanen weichen. Neben dem Bahnbetrieb beeinträchtigten die Bäume mit ihren ausladenden Kronen auch den Strassenverkehr auf der Sihlhochstrasse der A3. Um die Holzereiarbeiten an diesem schwierigen Standort speditiv ausführen zu können, wurden die Bäume stehend gefällt und mit Hilfe eines Helikopters des Typs Super Puma ausgeflogen. Die Stämme wurden auf der Sihlhochstrasse abgesetzt und vor Ort zu Hackschnitzeln verarbeitet. Die gefällten Bäume wurden durch die gleiche Anzahl schlank aufwachsender Säuleneichen ersetzt.

Landwirtschaftliche Pachten

Für den Adlisberg, dessen langjähriger Pächter in Pension ging, wurde eine interimsmässige Verpachtungslösung (2013 bis 2018) mit einer Pächtergemeinschaft aus bestehenden Pächtern gefunden.

Im Oktober 2012 konnte die Stadt Zürich vom Kanton 3 ha Landwirtschaftsland rund um den Kirchhügel von Witikon erwerben. Grün Stadt Zürich beabsichtigt, den serbelnden Obstbaumbestand zu ergänzen und die Flächen ökologisch aufzuwerten.



Der mit Obstbäumen bestandene Kirchhügel bildet ein prägendes Landschaftselement von Witikon. (Bild GSZ)

Landwirtschaftliche Produkte

Aufgrund des feuchten Wetters mit hohem Infektionsdruck durch Mehltau im zweiten Quartal und starken Hagelschlägen erreichte die Traubenernte nur rund 35% des üblichen Jahresertrags. Auch die Futtermais- und Rapskulturen wurden in Mitleidenschaft gezogen. Die wenigen Schönwettertage haben die Mitarbeitenden teilweise über Gebühr gefordert.

Beratungen und Kontrollen

Die Freiraumberatung gab 920 Stellungnahmen zu Baugesuchen und 260 zu Infrastrukturbauten ab und bewegte sich damit auf Vorjahresniveau.

Neben diesen Zahlen, die direkt in die Kennzahlen-Statistik einfließen, wurden zahlreiche Hoch- und Tiefbauprojekte begleitet. Sowohl in der fachlichen Begleitung der Infrastrukturbauten unter Federführung des Tiefbauamts als auch in der Tätigkeit als Fachinstanz des Amts für Baubewilligungen führt die spürbare «Verknappung des Raums» in der dichter gebauten Stadt zu einer höheren Komplexität der Projekte durch inhaltliche Abhängigkeiten und eine höhere Anzahl Projektbeteiligter. Die Anfragen an Grün Stadt Zürich bezüglich Inanspruchnahme städtischer Grünflächen für temporäre und dauerhafte Inanspruchnahmen (Baustelleninstallationen, Näherbaurechte), die von der Fachstelle Freiraumberatung koordiniert und inhaltlich bewertet werden, bewegen sich weiterhin auf hohem Niveau.

Als Folge der intensiven Bautätigkeit müssen deutlich mehr Gutachten zu inventarisierten Objekten der Gartendenkmalpflege erstellt werden, um deren Schutzwert abzuklären.

Übergeordnete Schwerpunkte der Beratungstätigkeit bildeten 2012 die Entwicklungsgebiete Letzi, Zürich-West, Manegg und Europaallee und die Mitarbeit in verschiedenen Quartierentwicklungsleitbildern (Wollishofen, Leimbach, Altstetten) im Rahmen des Legislatorschwerpunkts «Stadt und Quartiere gemeinsam gestalten». Die Validierung und punktuelle Vertiefung des Masterplans Hochschulgebiet stellte neben der Begleitung der Wettbewerbsverfahren zum Stadion Zürich und zur Eishockey- und Volleyballarena einen weiteren Schwerpunkt dar. Ausserdem wurde die Projektentwicklung auf dem Schütze-Areal in Zürich-West, wo ein Quartierpark entstehen soll, in enger Zusammenarbeit mit dem Hochbaudepartement vorangetrieben.

Im öffentlichen Raum ist die Mitarbeit in den Projekten Heimplatz, Limmatquai/Utoquai, Sechseläutenplatz und den Folgeprojekten aus dem Betriebs- und Gestaltungskonzept Altstetten (Limmattalbahn) hervorzuheben. In der Begleitung qualitativer Verfahren gemeinnütziger Wohnbauträger und der Liegenschaftenverwaltung konnten die bestehenden und künftigen Freiraumqualitäten im Wohn- und Arbeitsplatzumfeld thematisiert und gesichert werden. Auch wurden in Zusammenarbeit mit den Geschäftsbereichen Unterhalt und Naturschutz die Beziehungen zur Liegenschaftenverwaltung und zu den Pflegezentren der Stadt Zürich weiter vertieft. Dies mit dem

Ziel, die Qualität der Wohnumgebungen hinsichtlich Nutzung, Gestaltung und Ökologie weiter zu steigern.

Natur- und Freiraumkommission (NFK)

Die Kommission für Fragen des Naturschutzes und der Freiraumgestaltung unterstützt die Vorsteherin des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements in wichtigen Anliegen und Projekten. Im Gremium sind auch Fachpersonen aus der Kantonalen Verwaltung, den Hochschulen, von Wohnbaugenossenschaften, der Raumplanung Zürich und Umgebung und aus der Privatwirtschaft vertreten. Im Jahr 2012 trat die NFK fünfmal zusammen, um über aktuelle Herausforderungen in den Grünräumen der Stadt Zürich zu beraten.

Die Themen im Berichtsjahr waren:

- Mehr Grünwirkung durch Partnerschaften inner- und ausserhalb der Stadtverwaltung
- Ergebnisse der Wirkungsbilanz, bei der die Wichtigkeit und Zufriedenheit der Dienstleistungen von GSZ im Urteil der Bevölkerung erhoben wird
- Neue Bewilligungspraxis der Stadtpolizei für Partys von Jugendlichen im öffentlichen Raum
- Umgang mit wertvollen naturnahen Grünflächen
- Sanierung der Parkanlage Buchegg
- Szenarien für eine Biodiversitätsstrategie der Stadt Zürich
- Werkstattbericht zum Landwirtschaftskonzept
- Städtebefragung und Stand des Konzepts Bäume in der Stadt
- Masterplan Velo
- Überarbeitung des Regionalen Richtplans

An einer dreitägigen Studienreise nach Genf im Juni informierte sich die NFK über die dortigen Verhältnisse. Den Präsentationen des Service des Espaces Verts zum Baumschutz, zur Baumerhaltungspolitik und zur Gartendenkmalpflege folgten weitere zum Genfer Wald, zur Wildhut, zur Uferrenaturierung beim Flüsschen Aire, ergänzt mit Führungen durch die Parkanlagen am See, den Stadtwald und den Botanischen Garten.

4.4.3 Spezifische Kennzahlen

		2008	2009	2010	2011	2012
Naturverständnis und Naturförderung	betreute Schulklassen	733	732	862	823	844
	Lehrpersonen in Weiterbildungsveranstaltungen	482 ¹	419	70 ²	354	447
	Anzahl Veranstaltungen für die Bevölkerung	113	86	92	102	106 ³
Ausstellungen	Besuchende (geschätzt) ⁴	380 000	80 000	85 000	78 500	77 900
Chinagarten	Besuchende	33 647	34 907	32 586	34 669	29 359
NahReisen	Teilnehmende	1 626	1 541	968	1 093	1 180
Internet	Anzahl Besuche	–	219 076	282 309	319 643	372 586
Parkanlagen	in m ²	1 339 237	1 338 619	1 320 023	1 356 753	1 380 269 ⁵
Erholungswald	(ohne Sihlwald) in ha	2 231	2 231	2 231	2 231	2 231
	davon in Stadtbesitz in ha	1 138	1 138	1 138	1 414 ⁶	1 414
Forstliche Produkte	Holznutzung in m ³	11 300 ⁷	8 160	7 740	9 149	8 705
	Anzahl verkaufter Weihnachtsbäume	5 233	5 820	5 606	5 430	5 528
Öffentliche Spielplätze	im Unterhalt von GSZ ⁸	518	512	513	513	513
	EN-konforme Spielplätze in %	50	85	95	100	100
Sportfelder⁹	Naturrasen	75	70	73	70	69
	Sandplätze	6	6	4	4	4
	Kunstrasen (altes System)	17	13	11	7	7
	Kunstrasen (neue Systeme)	7	8	16	20	23
Landwirtschaft	Landwirtschaftsbetriebe	10	10	10	10	10
Städtischer Gutsbetrieb Juchhof	Getreideertrag in t	179	221	135	210	151
	Ölsaatertrag in t	33	44	74	70	59
	Milchverkauf in kg	413 000	377 000	479 536	500 562	508 579
	Mastschweinverkauf in Stück	1 148	1 157	915	900	1 053
	Weinverkauf in Flaschen	19 530	15 500	7 730	9 400	16 739
Kleingärten (ohne Freizeitgärten)	Anzahl	5 626	5 578	5 546	5 493	5 493
	Fläche in ha	137	133	132	132	132

¹ erstmals auch für Lehrkräfte aus umliegenden Gemeinden

² Im Jahr 2010 wurden keine Weiterbildungen (Schule auf dem Bauernhof) für Studierende der Pädagogischen Hochschule durchgeführt.

³ einschliesslich Pflegeeinsätze mit Firmen (Corporate Volunteering)

⁴ ab 2009 ohne Wildnispark Zürich (Besucherzentrum Sihlwald und Wildpark Langenberg). Besucherzahl der Stadtgärtnerei geschätzt

⁵ hinzugekommen sind: Hardaupark (2. Etappe), Gleisbogen, Ruggächern, Klopstockwiese

⁶ Übernahme des ETH-Lehrwalds auf Stadtgebiet und Optimierung der Flächen mit dem Kanton

⁷ gute Holzmarktlage, hoher Eigenverbrauch, früherer Holzeinschlag und Verkauf im Herbst 2008

⁸ einschliesslich Bauspielplätze

⁹ Stand Ende Jahr, inkl. Baseballplatz der Sportanlage Heerenschürli. Die Grösse der Sportfelder variiert zwischen 1200 m² und 10 000 m².

Grössere jährliche Schwankungen sind bedingt durch Sanierungsarbeiten.

4.5. Tiefbauamt

4.5.1 Aufgaben

«Mobilität und Räume für Menschen» – unter diesem Leitsatz stellen die über 300 Mitarbeitenden des Tiefbauamts eine stadtgerechte Mobilität sicher, entwickeln und gestalten attraktive Stadträume, sorgen für effizientes und effektives Bauen und sind verantwortlich für die nachhaltige Bewirtschaftung der städtischen Infrastruktur im öffentlichen Raum.

Im Jahr 2012 befanden sich im Tiefbauamt insgesamt 495 Projekte in der Planungs-, Projektierungs- oder Realisierungsphase. Davon waren 117 Bauprojekte in der Realisierung. Zentrale Bauvorhaben waren im abgelaufenen Jahr u. a. die Forchstrasse, der Ulmbergtunnel, die Nordbrücke oder auch städtische Projekte im Rahmen der Durchmesserlinie der SBB mit der Grossbaustelle Bahnhof Oerlikon. Dazu kamen viele kleinere und mittlere Bau- und Erhaltungsmassnahmen zugunsten eines funktionierenden Strassennetzes. Verschiedenste Projekte sind zurzeit in der Planungs- und Projektierungsphase und kommen im Jahr 2013 zur Ausführung. Dazu gehören die Sanierung der Fraumünster- und der Bahnhofstrasse und natürlich die Neugestaltung des Sechseläutenplatzes, der nun nach der erfolgreichen Volksabstimmung gebaut werden kann. Hier entsteht einer der grössten und attraktivsten Stadtplätze in unserem Land.

Ein wichtiges Thema im vergangenen Jahr war auch das vom Stadtrat lancierte Programm «Stadtverkehr 2025». Es soll helfen, die Herausforderungen beim Thema Verkehr zu bewältigen, und führt die bisherige Verkehrspolitik konsequent weiter. «Stadtverkehr 2025» setzt auf Schlüsselvorhaben, insbesondere zur Förderung des öffentlichen Verkehrs sowie des Fuss- und Veloverkehrs.

4.5.2 Jahresschwerpunkte

Stadtverkehr

Mobilität in Zahlen

Das Tiefbauamt eruiert und publiziert regelmässig Zahlen zum Mobilitäts- und Verkehrsgeschehen in der Stadt Zürich. So erscheint regelmässig die Publikationsreihe «Mobilität in Zahlen». Sie ist in drei Themenbereiche gegliedert. Alle zwei Jahre erscheint die «Übersicht Kennzahlen» mit den neusten Kennwerten zur Gesamtmobilität, zu Fuss- und Veloverkehr, zum motorisierten Individualverkehr sowie zum öffentlichen Verkehr. Im zweiten Themenbereich, «Verkehrszählungen», wird alle zwei Jahre ein Bericht zu den aktuellen Verkehrszählungen in der Stadt Zürich veröffentlicht. Im dritten Themenbereich werden unter dem Titel «Befragungen» die Umfrageergebnisse auf der Basis systematischer Stichproben einem breiten Publikum bekannt gemacht. Die Publikation widmet sich der Mobilität der Stadtzürcher Wohnbevölkerung. Im Vordergrund stehen Themen wie der Besitz und die Verfügbarkeit der Verkehrsmittel, der Motorisierungsgrad der Stadtbevölkerung, die für die unterschiedlichen Zwecke unternommenen Wege, Etappen und Distanzen sowie der Zeitaufwand für die Mobilität. Als Datengrundlage wurde der «Mikrozensus Mobilität und Verkehr 2010» verwendet. Die zugrunde liegende Befragung erlaubt es, die bestimmenden Trends und Kennwerte der Mobilitätsentwicklung im Zeitverlauf abzubilden.

Masterplan Velo

Die Förderung des Veloverkehrs ist in Zürich seit fast vierzig Jahren Bestandteil der städtischen Verkehrspolitik. Der Veloverkehr genießt heute in der Bevölkerung grossen Rückhalt. Laut Bevölkerungsbefragung 2011 befürworten über 70 % die Förderung des Veloverkehrs, und 34 % der Stadtzürcher Bevölkerung benützen das Velo regelmässig, das heisst mindestens zweimal pro Woche. Allerdings fühlen sich Velofahrende in der Stadt oft unsicher. Von allen Verkehrsteilnehmenden beurteilen sie die Qualität der Infrastruktur am schlechtesten. Das Veloroutennetz weist nach wie vor Lücken auf, und der Komfort ist vielerorts mangelhaft. Zudem haben die Unfälle mit Velobeteiligung seit 2006 um rund 50 % zugenommen. Der Stadtrat strebt mit dem Masterplan Velo folgende Hauptziele an: Bis zum Jahr 2025 soll sich die Zahl der Velofahrten in der Stadt Zürich gegenüber 2011 verdoppeln. Velofahrende sollen sich weniger häufig bei Unfällen verletzen und sich sicherer fühlen, wenn sie in der Stadt unterwegs sind. Die Nutzung des Velos als alltägliches Verkehrsmittel soll bei allen Personengruppen zunehmen, und insbesondere sollen Kinder und Jugendliche das Velo im Alltag und in der Freizeit selbstverständlich nutzen. Zur Erreichung dieser Ziele wurden im Masterplan Velo sechs Handlungsfelder definiert: attraktive und sichere Infrastruktur, Verkehrsklima und -verhalten, Velofahren für alle, Verankerung in der Verwaltung, Kommunikation und Dienstleistungen sowie Evaluation und Wirkungskontrolle. Im Masterplan Velo werden zu diesen Handlungsfeldern konkrete Massnahmen definiert.

Verbesserung der Zugänglichkeit städtischer Bahnhöfe

Über 700 000 Personen nutzen täglich die Bahnhöfe auf Stadtgebiet. Mit der Eröffnung der Durchmesserlinie und des unterirdischen Durchgangsbahnhofs Löwenstrasse wird das Passagieraufkommen in den nächsten Jahren weiter zunehmen. Die für dringlich erklärte Motion der Fraktionen SP, Grüne und GLP (GR 2011 / 222) fordert im Hinblick auf die erwarteten Entwicklungen zusätzlichen Platz für den Fuss- und Veloverkehr sowie Begegnungszonen rund um die städtischen Bahnhöfe. Der Zürcher Hauptbahnhof sowie die Bahnhöfe Oerlikon, Stadelhofen, Hardbrücke, Altstetten, Enge, Wiedikon und Wipkingen wurden auf entsprechende Mängel hin untersucht. Es wurden Massnahmen zur Verbesserung der Zugänglichkeit evaluiert, bewertet und priorisiert. Am Hauptbahnhof und am Bahnhof Oerlikon wurden zusätzliche Erhebungen durchgeführt. Neben den gewonnenen Daten über die Verkehrsmengen und die zeitliche Verteilung der Passantenströme helfen diese Erhebungen, Erkenntnisse über die von den Reisenden gewählten Routen sowie über die Dichte der auftretenden Fussgänger- und Veloströme zu gewinnen. Dies erlaubt es, mögliche Konflikte zu erkennen und zu beheben.

Verkehrsberuhigung Haldenstrasse

Die Haldenstrasse (Tempo-30-Zone) in Wiedikon wird von motorisierten Verkehrsteilnehmenden als Schleichweg zwischen der Birmensdorfer- und der Uetlibergstrasse genutzt, um den Manesseplatz sowie die Schmiede Wiedikon zu umfahren.

Wiederholt wurden Forderungen zur Verkehrsberuhigung gestellt. Bereits 2009 gab es erste Versuche zur Verkehrsberuhigung (Verbot des Linksabbiegens von der Halden- in die Uetlibergstrasse sowie Verbot des Rechtsabbiegens von der Halden- in die Birmensdorferstrasse). Diese brachten jedoch nicht die gewünschten Resultate. Von Oktober 2011 bis Februar 2012 führten das Tiefbauamt und die Dienstabteilung Verkehr einen befristeten Versuch durch: Zwei Barrieren, die von Montag bis Freitag jeweils von 6 bis 9 Uhr und von 15 bis 19 Uhr geschlossen waren, unterbanden den Durchgangsverkehr. Begleitend wurden an verschiedenen Orten Verkehrserhebungen durchgeführt, um die Auswirkungen der Sperrungen beobachten zu können.

Die Auswertung des Versuchs zeigte, dass die definitive Einrichtung einer Barriere mit vielen Problemen verbunden wäre, weshalb Ende August 2012 die Verkehrsanordnung «Fahrverbot, Zubringerdienst gestattet» beschlossen wurde. Diese ist noch nicht rechtskräftig.

Parkhaus Opéra und Parkplatzkompensationen

Am 7. Mai 2012 wurde nach langjährigen politischen Prozessen, Planungs- und Bauarbeiten das Parkhaus Opéra mit insgesamt 299 Abstellplätzen eröffnet. Es schafft die Voraussetzungen für die Aufhebung von 249 bis 299 Strassenparkplätzen und die Neugestaltung des Sechseläutenplatzes, des Utoquais und mittelbar des Münsterhofs, der ebenfalls umgestaltet und autofrei werden soll.

Entwickeln

Uraniastrasse

Der kommunale Verkehrsrichtplan sieht in der Uraniastrasse die Wiedereinführung des Gegenverkehrs vor. Mit der neuen Verkehrsorganisation in der Uraniastrasse sollen die Sihlstrasse und die Bahnhofstrasse im Bereich Rennweg weitestgehend vom Autoverkehr befreit werden. So kann eine grosszügige, attraktive und durchgehende Fussgängerachse zwischen dem Paradeplatz und dem Hauptbahnhof angeboten werden, die nur durch die Querung der Uraniastrasse unterbrochen ist. Die Innenstadt wird damit für die Fussgängerinnen und Fussgänger markant aufgewertet. Die Lage gewinnt für den Einzelhandel und das Gewerbe an Attraktivität.

Die neue Verkehrsführung eröffnet zusätzliche Nutzungsmöglichkeiten im Stadtraum, insbesondere in den Bereichen Sihlstrasse und St.-Anna-Gasse. Der Aussenraum soll aufgewertet und durch Boulevardcafés belebt werden. Das Projekt wurde der Öffentlichkeit vorgestellt und im November nach § 13 Strassengesetz zur öffentlichen Mitwirkung aufgelegt.

Mitwirkungsprozess «Verkehr Kreis 10»

Der Kreis 10 weist verschiedenste verkehrliche Brennpunkte auf, die bis jetzt keiner Lösung zugeführt werden konnten. Ein partizipativer Prozess soll nun Abhilfe schaffen. In diesen Prozess sind alle relevanten Quartierorganisationen sowie politische Vertreterinnen und Vertreter der beiden betroffenen Quartiere Wipkingen und Höngg involviert. Geleitet wird der Prozess von der Dienstabteilung Verkehr DAV in Zusammenarbeit mit dem Tiefbauamt. Das Vertrauen zwischen allen Akteuren soll gestärkt werden, um zukünftige Verkehrsprojekte gemeinsam, pragmatisch und zielgerichtet umzusetzen.

Velomassnahmen auf bestimmten Strecken

In der Rämi-, der Röschibach- und der Weinbergstrasse bestehen Lücken im Veloroutennetz. Trotz Richtplaneinträgen konnten diese aufgrund der knappen Platzverhältnisse bis anhin nicht geschlossen werden.

Zwischen Heimplatz und Bellevue soll nun auf der Rämistrasse die Situation für Velofahrende verbessert werden, indem talwärts die Durchfahrt mit Markierungen auf der verbreiterten Fahrbahn erleichtert und bergwärts die Mitbenutzung des Trottoirs erlaubt werden soll. Auf der Röschibachstrasse kann heute der unterste Abschnitt bis zum Wipkingerplatz mit dem Velo talwärts nicht befahren werden (Einbahnstrasse). Mit der Verbreiterung des Trottoirs zu Lasten der angrenzenden Parkierung kann ein gemeinsamer Rad- und Fussweg im Gegenrichtungsverkehr erstellt werden. Ergänzt mit einer Velofurt bei der Querung der Hönggerstrasse wird die wichtige Veloverbindung aus dem Gebiet Röschibachplatz in Richtung Zürich-West umgesetzt. In der Weinbergstrasse wurden mit den Strassenerneuerungen der letzten Jahre Velomassnahmen umgesetzt. Die Machbarkeitsprüfung für weitere Verbesserungen der Veloroute hat gezeigt, dass diese nur schwer zu realisieren sind. Dazu wären grössere Flächen auf privatem Grund erforderlich.



Die Autobahn-Vorinvestition unter dem Hauptbahnhof wird zum Veloweg mit Abstellplätzen umgenutzt. (Computerbild: huggenbergerfries Architekten AG)

Zwischennutzung des Stadttunnels

Zwischen dem Bahnhofquai und der Langstrasse gibt es für den Veloverkehr bis heute keine Möglichkeit, das Gleisfeld zu queren. Rund um den Hauptbahnhof ist zudem das Angebot an Veloabstellplätzen viel zu klein. Im kommunalen Richtplan sind je eine regional klassierte Veloroute unter dem Hauptbahnhof hindurch und eine kommunal klassierte Veloverbindung auf Höhe der Kanonengasse/Klingenstrasse vorgesehen.

Unter dem Hauptbahnhof besteht eine durchgehende Tunnelverbindung in Form einer grossen Halle. Sie wurde als Vorinvestition für die geplante Nationalstrasse SN 3.4.1 (Stadttunnel Letten-Sihlhölzli) erstellt. Da diese Halle in den nächsten zwanzig Jahren voraussichtlich nicht benötigt wird, kann sie anderweitig genutzt werden. Geplant sind eine Veloverbindung und eine Veloabstellanlage mit direktem Zugang zur Passage Sihlquai und zu den Geleisen. Im Bereich der Rampenbauwerke werden an den bestehenden Strassenverläufen Anpassungen erforderlich. Zudem muss das Sihlufer im Bereich der Rampe Sihlquai angepasst werden. Die Abstellanlage soll Platz für rund 1800 Velos bieten.

Velostation Süd

Die bestehende provisorische Velostation Süd befindet sich im Bereich des zukünftigen Europaplatzes und im Untergeschoss der alten Sihlpost. Sie wird im Anschluss an den Rückbau des Bahnhofs Sihlpost abgebrochen und durch einen Neubau ersetzt. Die unterirdische Velostation Süd bildet ein zentrales Element der Veloförderung und ist im kommunalen Verkehrsplan der Stadt Zürich eingetragen. Es handelt sich dabei um einen Neubau mit rund 2100 Abstellplätzen und Raum für ergänzende Velodienstleistungen. Sie soll unterhalb des Europaplatzes erstellt und unterirdisch an die neue Veloverbindung durch den Stadttunnel angeschlossen werden.

Neugestaltung Stauffacher

Der Stauffacher ist eine bedeutende Tramhaltestelle und ein wichtiges Quartierzentrum. Die vielen umsteigenden Trampassagiere führen zusammen mit den Passanten zu einem hohen Personenaufkommen. Der Haltestellenbereich ist zudem durch die vielen Infrastruktur- und Gestaltungselemente eingengt. Im Rahmen von Gleiserneuerungsarbeiten und des behindertengerechten Ausbaus der Haltekannten soll der Platz zeitgemäss gestaltet werden. Dazu gehören z. B. Wetterschutzdächer an allen Haltekannten. Die unbeliebte Haltestelle in der Stauffacherstrasse wird von der Nord- auf die Südseite (zwischen Badener- und Werderstrasse) verlegt. Um die Wünsche der Bevölkerung in diesem Zusammenhang zu erfahren, wurde am Stauffacher als Pilotprojekt der «Örbi» eingesetzt. Während zehn Tagen wurden rund 350 Personen befragt, deren spezifische Anregungen soweit möglich in die Projektierung einbezogen werden.

Planen

Rosengartenstrasse und Bucheggstrasse

Im Interesse eines optimierten Verkehrsflusses und einer erhöhten Sicherheit sind auf diesem Strassenabschnitt verschiedene Massnahmen geplant. So sind neu zwei Lichtsignalgesteuerte Fussgängerübergänge im Bereich Nordstrasse und Wibichstrasse vorgesehen. Weiter wird die Busspur auf der Hardbrücke von der Sihlquairampe bis zur Röschibachstrasse verlängert. Das Einrichten der Busspur erfordert einen teilweisen Ersatz der Passerelle Röschibachstrasse. Der gesamte Strassenabschnitt soll künftig mit drei Lichtsignalanlagen so gesteuert werden, dass die Fahrzeuge nicht in der Steigung im Stau stecken bleiben. Zudem soll der Verkehr zügig durch den Engpass Buchegggtunnel/Hirschwiesentunnel geleitet werden. Gleichzeitig sind auch Lärmschutzmassnahmen geplant.

Limmatquai, Utoquai

Der Utoquai vor dem «Terrasse» soll zu einer Promenade umgestaltet werden. Eine am 14. 5. 2008 als Postulat überwiesene Motion (GR.-Nr. 2008/216) verlangte die Prüfung der Machbarkeit eines verkehrsfreien Utoquais zwischen Helmhaus und Quaibrücke. Zwar ist ein verkehrsfreier Utoquai nicht realisierbar, aber eine Aufwertung des Abschnitts durch Einschränkung des Autoverkehrs und Aufwertung der Fussgängerbereiche erscheint durchaus möglich. Ebenso sollen die Wegbeziehungen in Längs- und in Querrichtung verbessert werden. Um dies zu erreichen, sollen sich Autos und Bus eine Fahrspur teilen und zwischen Helmhaus und Bellevue Tempo 30 eingeführt werden. Zudem ist entlang des Limmatufers ein Veloweg in beiden Richtungen geplant, der das Limmatquai mit dem seeseitigen Utoquai verbindet. Er schliesst an die geplante Komfortroute

ums Seebecken an. Das Limmatufer wird als Promenadenelement mit einer neuen Bepflanzung aufgewertet. Eine dritte, abgesetzte Baumreihe entlang der Treppenanlage signalisiert einen eigenen Aufenthaltsbereich. Im Bereich des Schifflande- und des Hechtplatzes werden Abstell-, Anlieferungs- und Parkierungsflächen entlang der Strasse angeordnet, so dass diese Flächen für die Gastronomie und den Aufenthalt frei werden.

Vorderberg

Seit 1974 hat sich das Quartierzentrum Fluntern kaum verändert. Es weist aus heutiger Sicht zahlreiche Defizite auf. Im Mai 2010 wurde ein Projekt präsentiert, das die Idee einer Halbinsellösung beinhaltet. Dabei wären der öffentliche Verkehr über den Vorderberg und der übrige Verkehr über die Zürichbergstrasse geführt worden. Die im Projekt enthaltenen zahlreichen Kompromisse und die kritischen Stimmen aus dem Quartier führten zu einer Projektüberarbeitung, bei der die Belassung des Verkehrssystems im Vordergrund stand, verbunden mit Verbesserungen der Platzgestaltung. Anfang Oktober 2012 wurde das überarbeitete Projekt öffentlich präsentiert und gemäss § 13 Strassengesetz zur Mitwirkung aufgelegt. Zugunsten einer breiteren Haltestelleninsel und einer Velospur wird der Verkehr am Vorderberg statt auf zwei neu auf einer Fahrspur geführt. Neue Velospuren in der Gladbachstrasse und am Vorderberg verbessern die Verkehrssicherheit für die Velofahrenden. Die Tram- und Bushaltestellen bleiben am heutigen Ort und werden behindertengerecht ausgebaut. Die Platzoberfläche wird gestalterisch aufgewertet. Die Einmündung in die Keltenstrasse wird als Platz mit Bäumen neu gestaltet und die Wertstoffsammelstelle durch eine neue unterirdische Anlage ersetzt.

Gebiet Dreikönigstrasse

Das Gebiet zwischen dem Bleicherweg und dem General-Guisan-Quai sowie zwischen der Claridenstrasse und der Genferstrasse ist ein Geschäftsviertel mit hoher Arbeitsplatzdichte. Die umfassende Sanierung der Strassen, der Werkleitungen und der über 100-jährigen Kanalisation ist dringend nötig. Von den Baumassnahmen sind alle Strassenabschnitte betroffen. Dies bietet die Gelegenheit, den Strassenraum massvoll aufzuwerten. Im Zentrum stehen die bestehende Bepflanzung und kleinräumige Verbesserungen. Die Orientierung in den Strassenräumen soll durch die Begradigung der Trottoiranten und eine Vereinheitlichung der Anordnung der Parkfelder erleichtert werden. Die Leistungsfähigkeit der Dreikönigstrasse und der Stockerstrasse bleibt für den motorisierten Individualverkehr unverändert, ebenso die Zahl der Parkplätze auf öffentlichem Grund. In den übrigen Strassenabschnitten wird Tempo 30 eingeführt.

Bauen

Fraumünsterstrasse

Die Kanalisation und die Trinkwasserleitungen im Gebiet Fraumünster sind über hundert Jahre alt und müssen dringend ersetzt werden. Im Zuge dieser Bauarbeiten werden auch ewz-Leitungen und Datenleitungen erneuert. Im Bereich der Quaibrücke werden die unterirdischen Hohlräume saniert. Die Liegenschaften Stadthausquai 3 bis 15 werden gemäss Plan Lumière neu ausgeleuchtet. Zudem wird der gesamte Strassenraum komplett erneuert. Das Gebiet rund um das Fraumünster, insbesondere in der Fraumünsterstrasse, birgt

vermutlich archäologische Schätze, weshalb die Arbeiten von Archäologen begleitet werden. Die Bauarbeiten dauern voraussichtlich bis Mai 2014.

Bahnhofstrasse

Die Bahnhofstrasse ist ein Stadtraum von internationaler Bedeutung. Sie ist in grossen Teilen Fussgängerzone, aber auch eine wichtige Tramverbindung. In den nächsten Jahren muss die Bahnhofstrasse saniert werden. Aus Sicherheitsgründen müssen die Tramgeleise zwischen der Talstrasse und dem Bahnhofplatz auf einer Länge von rund 1200 m ersetzt werden. Ebenso werden die Tramhaltestellen Börsenstrasse, Rennweg und Bahnhofstrasse/Hauptbahnhof sowie die Bushaltestelle Bürkliplatz behindertengerecht ausgebaut. Randsteine werden 3 cm hoch gebaut, so dass sie von Sehbehinderten taktil erfasst werden können. Dies entspricht den Vorschriften des behindertengerechten Bauens. Das Regenwasser wird neu über eine Schlitzrinne entlang dem Randstein abgeleitet. Der Belag im Trottoir- und Fahrbahnbereich und Teile der Werkleitungen sind sanierungsbedürftig und werden ebenfalls erneuert. Von den insgesamt 177 Bäumen müssen 72 ersetzt werden, entweder weil sie in einem schlechten Zustand sind oder Anpassungen in den Haltestellenbereichen weichen müssen. Bei den neuen Bäumen werden runde Baumscheibenabdeckungen aus Gusseisen eingebaut. Die bestehenden Kugelleuchten werden durch energiesparende Leuchten ersetzt. Der Energieverbrauch kann mit dieser Massnahme um etwa 40 % gesenkt werden. Die Bauarbeiten dauern bis Herbst 2014.

Forchstrasse

Die Forchstrasse ist eine wichtige überkommunale Hauptverkehrsachse. Im Abschnitt Burgwies bis Friedhof Enzenbühl müssen auf einer Länge von rund 1,3 Kilometern umfangreiche Sanierungsarbeiten durchgeführt werden. Die Gleise der VBZ und der Forchbahn müssen dringend ersetzt werden. Ebenso werden die Haltestellen Burgwies und Balgrist behindertengerecht ausgebaut. Koordiniert mit der Gleiserneuerung und der Sanierung sämtlicher Fahrbahnen und Gehwege werden auch die bestehenden Infrastrukturanlagen (Kanäle, Trinkwasserleitungen, Leitungen des Elektrizitätswerks, der Swisscom und der Dienstabteilung Verkehr) erneuert oder den neuen Verhältnissen angepasst. Die regionale Veloroute auf der Forchstrasse wird durch zusätzliche Radstreifen bzw. kombinierte Radweg/Fussgänger-Anlagen sicherer und attraktiver gestaltet.



Die Forchstrasse zwischen Burgwies und Friedhof Enzenbühl wird bis 2015 saniert. Die ehemalige Buswendschleife wird aufgewertet. (Computerbild: Renderwerk)

Im Zuge dieser Sanierungen ist zur Reduktion der Lärmbelastung innerhalb des Projektperimeters der Einbau von Schallschutzfenstern vorgesehen. Bei der ehemaligen Buswendschleife Burgwies entsteht ein grosszügiger, einladender Platz mit Bäumen, Sitzbänken, einem neuen Züri-WC sowie einer Unterflur-Wertstoffsammelstelle. Die Bauarbeiten haben im Oktober 2012 begonnen und enden im Frühling 2015 mit dem Einbau der Deckschicht.

Erhaltung

Bürkliplatz

Am Bürkliplatz musste die bestehende Hauptleitung der Wasserversorgung dringend ersetzt werden. Die alte Leitung aus dem Jahr 1912 befand sich in einem schlechten baulichen Zustand. Gleichzeitig mit den Werkleitungsarbeiten wurden die Tramgleise erneuert und die Tramhaltestelle Bürkliplatz behindertengerecht ausgebaut, was Menschen mit Gehbehinderung das selbständige, ebenerdige Ein- und Aussteigen ermöglicht. Die Tramgeleise und die Fahrleitung im Haltestellenbereich wurden auf einer Länge von rund 115 m erneuert.



Die Sanierungsarbeiten an der Nordbrücke kommen planmässig voran. (Bild: TAZ)

Nordbrücke

Über die SBB-Linie oberhalb des Bahnhofs Wipkingen führt die Nordstrasse bzw. die Nordbrücke, die 1924/25 gebaut wurde. Sie ist in einem schlechten Zustand und muss dringend ersetzt werden. Nebst dem Brückenersatz sieht das Projekt im Bereich der Brücke zwei VBZ-Doppelhaltestellen mit Wartehallen vor und einen Treppenabgang entlang dem Gleis 1 der SBB. Aufgrund von Einsparungen hat sich der ursprünglich geplante Baustart von Februar 2011 auf August 2012 verschoben. Die Arbeiten kommen planmässig voran. Bereits wurde die Hälfte der Brücke in Längsstreifen geschnitten und herausgehoben. Ausserdem wurde der obere Teil der Widerlager abgebrochen, und es wurden die Bohrpfähle für die neue Widerlagerwand erstellt. Wegen der Lage über und neben den SBB-Geleisen sind häufig Nacharbeiten nötig.

Ulmbergtunnel

Der Ulmbergtunnel wurde zusammen mit der Strassenunterführung «Bleicherweg» Mitte der 60er-Jahre als Teil der «Westtangente» erstellt und in Betrieb genommen. Nach über 45 Jahren Betrieb waren einerseits beide Bauwerke sanierungsbedürftig, und andererseits musste der Strassenoberbau der Tunnel- und

der Alfred-Escher-Strasse bis zur Kreuzung General-Wille-Strasse ersetzt werden. Überdies waren im ganzen Projektperimeter diverse Tiefbauarbeiten für Werkleitungen auszuführen. Beim Strassentunnel wurde gleichzeitig auch die Betriebs- und Sicherheitseinrichtung auf den neuesten Stand gebracht und an der Tunnestrasse eine lärmtechnische Sanierung vorgenommen. Der Fussgängertunnel wurde mit einer Bodenbemalung des Künstlerduos Lang/Baumann versehen. Die Bodenmalerei «Streetpainting #3» und die insgesamt hellere Gestaltung sollen die Benutzung des Tunnels angenehmer machen. In der Alfred-Escher-Strasse wurde die bestehende Personenunterführung abgebrochen. Sie war weder attraktiv noch behindertengerecht. Die Unterführung wurde durch einen oberirdischen, lichtsignalgesteuerten Fussgängerübergang ersetzt.

Wanderwegergängung Trichtenhausenstrasse, «Lernenden-Projekt Trampelpfad»

Auf Wunsch des Quartiers Witikon wurde der 90 Meter lange Trampelpfad zwischen der Trichtenhausenstrasse und dem Trichtisalweg zu einem Fussweg von 1,8 Metern Breite ausgebaut. Das Projekt war speziell auf die Lernenden des Tiefbauamts zugeschnitten. Von der Projektierung bis zur Ausführung beteiligten sich die Lernenden mit verschiedenen Berufsfunktionen. Die Baugruppe des Werkhofs Nord begleitete die Bauausführung. Der neue Fussweg führt über ein städtisches Grundstück, so dass die Arbeiten zur Freude des Quartiers in nur zwei Wochen abgeschlossen werden konnten.

Gefahrenkarte Hochwasser und Massenbewegung

2012 wurden die Arbeiten zur Umsetzung der Gefahrenkarten intensiv vorangetrieben. Ein Grossteil der Grundlagen für den Masterplan Hochwasser konnten erarbeitet werden. Darauf aufbauend sollten bis Ende 2013 die wesentlichsten Aufgaben der Stadt zum Hochwasserschutz geklärt und mögliche Massnahmen definiert sein.

Parallel dazu arbeitete der Kanton zum langfristigen Hochwasserschutz an der Sihl zwei Schutzkonzepte aus. Die Konzepte «Stollenlösung» und «Kombilösung» wurden der Bevölkerung vorgestellt und werden 2013 vertieft geprüft. Neben den

Arbeiten zum Hochwasserschutz wurde die Stadt Zürich von der kantonalen Baudirektion beauftragt, auch die Gefahrenkarte für Massenbewegungen umzusetzen. In Anlehnung an die Umsetzungsorganisation für den Hochwasserschutz wurde eine Kerngruppe Massenbewegungen, bestehend aus Vertretern verschiedener Dienstabteilungen, mit den Arbeiten betraut. Der Handlungsbedarf wurde definiert und in einem Zwischenbericht das Vorgehenskonzept festgehalten. Künftig werden die beiden Gefahrenkarten gemeinsam fortgeführt.

Kunst im öffentlichen Raum

Kunst im öffentlichen Raum (KiÖR) prägt das kulturelle Leben der Stadt Zürich, sie trägt zur Auseinandersetzung über die Bedeutung des öffentlichen Raumes bei und zur Identifikation mit dem Lebensraum. Die Kunst im öffentlichen Raum soll zeigen, dass Zürich eine weltoffene Stadt ist. Das Thema wird von der Arbeitsgruppe KiÖR bearbeitet, die Teil des Tiefbauamts ist.

Art and the City (AATC)

AATC war eine der grössten je in der Schweiz gezeigten Kunstausstellungen im öffentlichen Raum. Der Ausstellungsperimeter reichte vom Tessinerplatz bis zum Bahnhof Altstetten (Schwerpunkt war Zürich-West). Gezeigt wurden Werke von 43 Künstlerinnen und Künstlern aus 16 Nationen. Die Ausstellung wurde zu zwei Dritteln durch Private finanziert. AATC startete im Juni mit einer Plakatkampagne in der Stadt und im Kanton Zürich, einem AATC-Kunsttram sowie einer mehrseitigen Foto-Beilage des US-amerikanischen Fotografen Roe Ethridge im «Tages-Anzeiger». Es gab ein umfassendes Ausstellungsprogramm, einen zweibändigen Katalog, eine eigene Internetseite (www.artandthecity.ch), eine spezielle VeloMAP, ein Begleitprogramm der Zürcher Off-Spaces und einen Souvenirshop der Studierenden der Zürcher Hochschule der Künste (ZHDK). Auf grosses Interesse stiess auch das Vermittlungsprogramm. Mehr als 5000 Personen nahmen an den rund 300 Kunstführungen teil. Mit einem Symposium über die Wechselwirkung zwischen Stadt und Kunst wurde die Ausstellung am Wochenende vom 22./23. September 2012 beendet. Durch den AATC-Award und eine Zürcher Stiftung bleiben der Stadt Zürich vier Werke aus der Ausstellung erhalten.

4.5.3 Spezifische Kennzahlen

	2008	2009	2010	2011	2012
Projekte (inkl. Kanalbauten ERZ)	565	580	644	551	495
davon in Realisierung	161	171	154	133	117
davon in Projektierung	215	225	223	225	244
davon in Planung	189	184	267	193	178
Anzahl Mitarbeitende	305	318	315	297	329
davon Lernende	17	17	19	16	18
davon Praktikanten	1	1	–	–	–
Investitionen (exkl. ERZ, VBZ, WVZ, ewz usw.)					
Ausgaben, in Mio. Fr.	47.3	83.5	75.9	73.0	85.9
Einnahmen, in Mio. Fr.	8.2	21.4	21.8	22.7	23.7

5. Parlamentarische Vorstösse

I. Unerledigte Motionen und Postulate

Verzeichnis (Stand 31. Dezember 2012)

Motionen und Postulate, die vom Gemeinderat dem Stadtrat zur Prüfung und Antragstellung überwiesen wurden und noch unerledigt sind.

Gruppe SR-G-Nr. GR-G-Nr.	Einreichung Überweisung	Name Ratsmitglied/Kommission Geschäftsbezeichnung
POS 1994/002245 1992/000528	18.11.1992 25.05.1994	Baur Toni Veloroute Margaretenweg, Realisierung der fehlenden Teilstücke

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie das fehlende Teilstück der Veloroute Margaretenweg – allenfalls kurzfristig mit provisorischen Massnahmen zwischen Borweg und der Abzweigung Räfelstrasse – realisiert werden kann.

Kurzfristig umsetzbare Massnahmen mussten bisher alle verworfen werden (Kosten, laufende Planungen Dritter, nicht lösbare Konflikte mit Fussverkehr). Aktuell ist keine Projektierung im Gang. Im Hinblick auf eine Vervollständigung des Veloroutennetzes wird in den nächsten Jahren ein erneuter Versuch unternommen.

POS 1994/002232 1994/000154	18.05.1994 08.06.1994	Baur Toni und Niggli Peter Wollishofen, Massnahmenplan zur Verkehrsberuhigung
-----------------------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird gebeten, zu prüfen, wie mit dem Regierungsrat zusammen ein Massnahmenplan zur Verkehrsberuhigung in Wollishofen ausgearbeitet werden kann.

Im Rahmen der FLAMA West wurde auf Höhe Autobahnanschluss Wollishofen die Verkehrsregelung auf eine Plafonierung des Autoverkehrs ausgerichtet. Die Zufahrt über die Achse Brunau ins Quartier wurde an der Verkehrsregelungsanlage Brunastrasse/Rieterstrasse plafoniert.

An der Mutschellenstrasse sind im Bereich des Quartierzentrums Morgental Aufwertungen des Strassenraums geplant. Der Regierungsrat hatte im Dezember 2010 das städtische Projekt einer zweiseitigen Kaphaltestelle Morgental abgelehnt, war aber als Kompromiss mit einer einseitigen Kaphaltestelle stadtauswärts einverstanden. In der Zwischenzeit hat das Tiefbauamt ein entsprechendes Projekt ausgearbeitet. Das weitere Vorgehen wird 2013 bestimmt, die Umsetzung ist für 2016 vorgesehen.

Im Rahmen des städtischen Konzepts zum Lärmschutz werden weitere Massnahmen evaluiert.

POS 1994/002253 1994/000169	25.05.1994 08.06.1994	Widmer Graf Andrea und 9 Mitunterzeichnende Kreis 2, Ausarbeitung eines Verkehrskonzeptes
-----------------------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird gebeten, ein Verkehrskonzept für den Kreis 2 auszuarbeiten und zu verwirklichen, welches folgende Punkte umfasst:

- Da der geplante Brunauriegel nach dem Entscheid des Bundesrates nicht verwirklicht wird, sollen andere, kurzfristig realisierbare Massnahmen getroffen werden, welche geeignet sind, die Quartiere Wollishofen und Enge vom quartierfremden Durchgangsverkehr zu entlasten.*
- Während der mehrjährigen Bauzeit des Üetlibergtunnels soll mit geeigneten Massnahmen verhindert werden, dass der Verkehr in die Wohnquartiere des Kreises 2 ausweicht.*
- Spätestens mit der Eröffnung des Üetlibergtunnels ist im Kreis 2 ein umfassendes Verkehrskonzept zu verwirklichen, mit dem der Mehrverkehr, der durch den Üetlibergtunnel entsteht, von den Wohnquartieren ferngehalten werden kann.*
- Diese Konzepte sind in Zusammenarbeit mit der Wohnbevölkerung und mit dem Gewerbe auszuarbeiten.*

Im Rahmen der FLAMA West wurde auf Höhe des Autobahnanschlusses Wollishofen die Verkehrsregelung so gewählt, dass der Autoverkehr plafoniert wird. Die Plafonierung an der Zufahrt über die Achse Brunau ins Quartier wurde an der Verkehrsregelungsanlage Brunastrasse/Rieterstrasse vorgenommen.

An der Mutschellenstrasse sind im Bereich des Quartierzentrums Morgental Aufwertungen des Strassenraums geplant. Der Regierungsrat hatte im Dezember 2010 das städtische Projekt einer zweiseitigen Kaphaltestelle Morgental abgelehnt, war aber als Kompromiss mit einer einseitigen Kaphaltestelle stadtauswärts einverstanden. In der Zwischenzeit hat das Tiefbauamt ein entsprechendes Projekt ausgearbeitet. Das weitere Vorgehen wird 2013 bestimmt, die Umsetzung ist für 2016 vorgesehen.

Im Rahmen des städtischen Konzepts zum Lärmschutz werden weitere Massnahmen evaluiert.

POS 1996/001892 1996/000341	11.09.1996 08.01.1997	Tschopp Kurt und Schönbächler Robert Rosengartenstrasse, Erstellung einer Fussgängerüberführung
-----------------------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, ob beim Schulhaus Nordstrasse und dem westlichen Teil der Nordstrasse eine Fussgängerüberführung über die Rosengartenstrasse errichtet werden kann.

Der Stadtrat beabsichtigt den Bau von zwei mit Lichtsignalen gesteuerten Fussgängerübergängen über die Rosengartenstrasse, einer auf Höhe Nordstrasse und einer auf Höhe Wibichstrasse. Die Projektgenehmigung durch den Stadtrat ist auf Anfang 2013 geplant. Die Zustimmung des Kantons zu den Fussgängerübergängen ist ungewiss, in der Begehrensäusserung hat er eine kritische Stellungnahme abgegeben.

Gruppe SR-G-Nr. GR-G-Nr.	Einreichung Überweisung	Name Ratsmitglied/Kommission Geschäftsbezeichnung
MOT 2000/000577 2000/000126	21.03.2000 19.04.2000	Spezialkommission Hochbaudepartement/Stadtentwicklung BZO 1999/Teil III, flankierende Massnahmen

Der Stadtrat wird beauftragt, im Zusammenhang mit der BZO 99/Teil III, Massnahmen zur Aufwertung jener Gebiete vorzusehen, die durch die Auswirkungen der neuen BZO zusätzlich belastet werden. Insbesondere gilt dies für die neuen Zentrums- und IHD-Zonen, für die noch keine Konzepte mit flankierenden Massnahmen bestehen, zum Beispiel die Gebiete Binz, Flurstrasse/Zollfreilager, Bahnhof Altstetten.

Massnahmen sind für folgende Bereiche zu erarbeiten und zu realisieren:

- Erstellung von Freihalte-, Grün- und Erholungsflächen
- Gestaltung des öffentlichen Raumes
- bestmögliche Erschliessung durch den öffentlichen Verkehr
- Verbesserung der Sicherheit im öffentlichen Raum

Zu diesem Zweck soll der Stadtrat einen Zeitplan vorlegen und die dazu notwendigen Mittel jährlich im Budget ausweisen. Die daraus entstehenden Weisungen und Budgetanträge sollen vom Stadtrat departementsübergreifend vorbereitet und koordiniert werden. Sie sind den zuständigen Spezialkommissionen zur Beratung vorzulegen und vom Gemeinderat zu genehmigen.

Mit Beschluss Nr. 387 vom 28. März 2012 legte der Stadtrat dem Gemeinderat eine Weisung zu diesem Geschäft vor, die am 11. April der SK HBD/SE überwiesen wurde. Der Stadtrat erachtet die Anliegen der Motion als erfüllt. Die Behandlung des Geschäfts in der Spezialkommission begann im September 2012 und steht kurz vor dem Abschluss (Stand Dezember 2012).

POS 2003/000698 2003/000079	28.06.2000 05.03.2003	Hug Christoph und Knauss Markus S-Bahnhöfe, Verbesserung der Zugänglichkeit
-----------------------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird gebeten, dem Gemeinderat eine Vorlage zu unterbreiten, welche einen Rahmenkredit in der Höhe von 5 Mio Fr. für Verbesserungen der Zugänglichkeit von S-Bahnhöfen in der Stadt Zürich zum Inhalt hat.

Aktuell sind substantielle Verbesserungen der Zugänglichkeit an den SZU-Bahnhöfen Friesenberg, Leimbach und Triemli geplant.

POS 2003/001017 2003/000132	31.01.2001 02.04.2003	Schönbächler Robert und 12 Mitunterzeichnende S-Bahnhof Hardbrücke bis Pflingstweidstrasse, Gestaltung des Raumes als Bahnhofplatz
-----------------------------------	--------------------------	---

Der Stadtrat wird beauftragt, dem Gemeinderat eine Vorlage zu unterbreiten, die den Raum S-Bahnhof Hardbrücke bis Pflingstweidstrasse als Bahnhofplatz grosszügig mit den angrenzenden Arealen (Maag, Gerold und Welti-Furrer) und in Absprache mit den übergeordneten Instanzen aufwertet und welche in den nächsten Jahren realisiert werden kann. In die Planung ist der Innenbereich des Bahnhofs mit den räumlichen und nutzungsmässigen Bedürfnissen einzuschliessen.

Der Raum Hardstrasse und der Vorplatz zum Bahnhof Hardbrücke sind im kommunalen Richtplan als Fussgängerbereiche klassiert. In den Leitlinien Zürich-West und in den Sonderbauvorschriften (SBV) Maag-Plus wird die Aufwertung der S-Bahnstation als zentrales Element der Entwicklung von Zürich-West betrachtet. Der Bahnhofzugang wurde bereits aufgewertet, weitere Planungen und Projekte stehen vor der Umsetzung (Veloabstellplätze, Treppenaufgänge etc.). Mit dem Abschluss der Sanierung der Hardbrücke konnte per Ende Oktober 2011 beidseits der Brücke je ein kombinierter Fuss- und Veloweg zwischen dem Bahnhof Hardbrücke und dem Hardplatz eröffnet werden. Zudem wurden im Sommer 2011 unter der Federführung des Tiefbauamts und in Zusammenarbeit mit SBB und Swiss Prime Site eine Aufwertung des Bahnhofs Hardbrücke in einem Studienauftrag überprüft. Das Siegerprojekt vom Team Gigon Guyer, Walt + Galmarini und Ernst Basler + Partner überzeugt vor allem durch ein neues Bahnhofsgebäude mit grosszügigen Platzverhältnissen und durchdachter Personenführung. Die Kapazität der Bahnhofsentwicklung wird gegenwärtig von den SBB überprüft.

POS 2001/001272 2001/000340	20.06.2001 14.01.2004	Zimmermann Markus und 4 Mitunterzeichnende Limmatuferzone in Wipkingen, Aufwertung
-----------------------------------	--------------------------	---

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie das Gebiet zwischen Bahnhof Letten und Gemeinschaftszentrum Wipkingen aufgewertet werden kann. Von besonderem Interesse ist dabei die Aufwertung der Limmatuferzone vom Bahnhof Letten bis zum GZ Wipkingen, aber auch die Wasserwerk- und Höneggerstrasse sowie der Wipkingerplatz.

Durch die Häufung von Baustellen rechts der Limmat musste die Umsetzung des Projekts Höneggerstrasse aus Kapazitätsgründen auf das Jahr 2015 verschoben werden.

Im Zusammenhang mit einem privaten Bauvorhaben soll bei der Wipkingerbrücke die Wegverbindung zwischen der Höneggerstrasse und dem Fussweg längs der Limmat verlegt und für Menschen mit Behinderung verbessert werden.

Gruppe SR-G-Nr. GR-G-Nr.	Einreichung Überweisung	Name Ratsmitglied/Kommission Geschäftsbezeichnung
POS 2002/000257 2002/000057	06.02.2002 02.04.2003	Schönbächler Robert und Furter Willy Maag-Areal/Gerold-Areal/ Bahnhof Hardbrücke, Gestaltungsplan

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie bei einem Gestaltungsplan Maag-Areal Plus/Gerold-Areal/Bahnhof Hardbrücke die nachstehenden Punkte integriert werden können:

- Attraktive Verkehrsverbindungen für Fussgängerinnen und Fussgänger von den Perron-Enden des S-Bahnhofs Hardbrücke nach Westen Richtung Maschinenstrasse, nach Osten Richtung Neugasse und nach Süden Richtung Kreis 4, gegebenenfalls in Richtung ehemaligem Güterbahnhof.
- Ausreichende Velo-Abstellplätze bei allen Zugängen zum S-Bahnhof Hardbrücke mit attraktiven Velo-Zufahrtswegen.
- Festlegung von Baulinien, um den Ausbau des Bahnhofs Hardbrücke seiner Bedeutung gemäss zu ermöglichen.

Der gesamte Raum Hardstrasse und der Vorplatz zum Bahnhof Hardbrücke sind im kommunalen Richtplan als Fussgängerbereich klassiert. In den Leitlinien Zürich-West und in den Sonderbauvorschriften (SBV) Maag-Plus wird die Aufwertung der S-Bahnstation als zentrales Element der Entwicklung von Zürich-West angesprochen. Der Bahnhofzugang wurde bereits aufgewertet, weitere Planungen und Projekte stehen vor der Umsetzung (Veloabstellplätze, Treppenaufgänge etc.). Mit dem Abschluss der Sanierung der Hardbrücke konnte per Ende Oktober 2011 beidseits der Brücke je ein kombinierter Fuss- und Veloweg zwischen dem Bahnhof Hardbrücke und dem Hardplatz eröffnet werden. Zudem wurden im Sommer 2011 unter der Federführung des Tiefbauamts und in Zusammenarbeit mit SBB und Swiss Prime Site eine Aufwertung des Bahnhofs Hardbrücke in einem Studienauftrag überprüft. Das Siegerprojekt vom Team Gigon Guyer, Walt + Galmarini und Ernst Basler + Partner überzeugt vor allem durch ein neues Bahnhofgebäude mit grosszügigen Platzverhältnissen und durchdachter Personenführung. Die Kapazität der Bahnhofsentwicklung wird gegenwärtig von den SBB überprüft.

POS 2002/001346 2002/000258	10.07.2002 12.03.2003	Leupi Daniel und Jäger Alexander Veloverkehr, Sicherung im Bereich des Hauptbahnhofs
-----------------------------------	--------------------------	---

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie eine sichere Führung des Veloverkehrs rund um den Hauptbahnhof sichergestellt werden kann.

Die Neugestaltung der Lagerstrasse sieht einen grosszügigen Velostreifen vor, der mit dem für 2017 geplanten Velotunnel unter dem Hauptbahnhof hindurch verbunden wird. Auf der Nordseite des Bahnhofs konnten Velomassnahmen verdeutlicht und die Verbindungen dadurch sicher gemacht werden. Einzig auf dem Bahnhofplatz fehlt im Moment der Platz für Velomassnahmen.

POS 2002/002521 2002/000561	18.12.2002 08.01.2003	Schönbächler Robert und Nielsen Claudia Theaterplatz und Münsterhof, Veloverbindungen
-----------------------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie er im Zuge der Aufhebung der oberirdischen Parkplätze auf dem Theaterplatz und dem Münsterhof sichere und rasche Veloverbindungen gewährleisten kann, um Konflikte zwischen FussgängerInnen und VelofahrerInnen auf ein Minimum zu reduzieren.

Der Münsterhof soll gemäss «Verkehrskonzept Innenstadt – Aufwertung der Strassenräume» als Fussgängerzone signalisiert werden, auf der Velos zugelassen sind, aber dem Fussverkehr Vortritt gewähren müssen.

Auf dem Sechseläutenplatz wird, ausser für Velos, Fahrverbot gelten. Diese Mischverkehrszone von Fuss- und Veloverkehr wird durch eine Veloverbindung um den Platz herum entschärft. Wie weit sich die Ablehnung der geplanten Spuraufhebung am Utoquai durch den Regierungsrat auf dieses Projekt auswirken wird, ist noch unklar. In Zukunft sollte es jedenfalls möglich sein, mit dem Velo sicher von der Quaibrücke zur Theater- und weiter zur Rämistrasse zu gelangen.

POS 2002/002527 2002/000567	20.12.2002 08.01.2003	Birrer Susann und Nielsen Claudia Münsterhof, Freihaltung von baulichen Massnahmen und Einbezug in das Konzept «Plan lumière»
-----------------------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird gebeten, dafür zu sorgen, dass der Münsterhof nach erfolgter Kompensation der Parkplätze (links der Limmat, in Gehdistanz zum Münsterhof) und Aufhebung der Parkfelder von baulichen Massnahmen sowie festen Installationen frei gehalten wird, damit der historisch wertvolle Platz seine raumgestaltende Wirkung entfalten und städtebauliche Akzente setzen kann.

Der Stadtrat wird darüber hinaus eingeladen, den Münsterhof ins Konzept des «Plan lumière» einzubeziehen und die Nutzung so zu planen, dass der Platz einen angemessenen Teil des Jahres frei von flächendeckenden temporären Nutzungen bleibt.

Die vorgeschlagenen Massnahmen sind Bestandteil der geplanten neuen Gestaltung des Münsterhofs. Die Beleuchtung ist integraler Bestandteil des Projekts und folgt den Grundsätzen des Plan Lumière. Die Platzfläche wird weitgehend freigehalten und bildet so auch eine flexible Plattform für temporäre Nutzungen.

Das Projekt befindet sich zurzeit in der Projektierungsphase. Die Projektfestsetzung durch den Stadtrat ist gemäss aktuellem Planungsstand für die zweite Hälfte 2013 vorgesehen.

Gruppe SR-G-Nr. GR-G-Nr.	Einreichung Überweisung	Name Ratsmitglied/Kommission Geschäftsbezeichnung
--------------------------------	----------------------------	--

POS 2003/002299 2003/000370	01.10.2003 18.01.2006	Bartholdi Roger und Im Oberdorf Bernhard Velowege, keine Erstellung auf Trottoirs
-----------------------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie inskünftig Velorouten nur noch ausnahmsweise auf Trottoirs geführt werden.

Die gleichzeitige Benützung des Trottoirs durch Velos und Fussgänger ist für beide Seiten keine optimale Lösung. Sie wird deshalb nur gewählt, wenn aus räumlichen Gründen keine bessere Lösung zur Verfügung steht oder wenn die Mischung der Verkehrsarten Teil eines Verkehrskonzepts ist, wie z. B. in Begegnungszonen, wo von den Verkehrsteilnehmenden besondere Rücksichtnahme gefordert wird.

Das 2011 verabschiedete «Verkehrskonzept Innenstadt – Aufwertung der Strassenräume» sieht vor, dass der Veloverkehr grundsätzlich auf eigenem Trasse oder – auf wenig befahrenen Strassen – im Mischverkehr mit dem motorisierten Verkehr geführt werden soll. Innerhalb von Fussgänger-, Fahrverbots- oder Begegnungszonen ist eine Verkehrstrennung allerdings nicht angebracht, dort werden Velofahrende in der Regel im Mischverkehr mit den anderen Verkehrsteilnehmenden (Tram ausgenommen) geführt.

Der Masterplan Velo wurde im November 2012 vom Stadtrat genehmigt. Die darin beschriebenen Haupttrouten sind grundsätzlich eigentrasseiert zu führen, das heisst auf Radwegen oder -streifen. Mischverkehr mit zu Fuss Gehenden ist für Haupttrouten nicht geeignet. Die Prinzipien der Veloführung werden im Jahr 2013 in Form von neuen Velostandards detailliert definiert werden.

POS 2004/000454 2004/000098	03.03.2004 13.09.2006	SVP-Fraktion Graffiti und andere Verunreinigungen, Entfernung durch Private
-----------------------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, ob Graffiti und Sprayereien in der Stadt Zürich durch private Personen und Unternehmungen entfernt werden können.

Alle Reinigungsarbeiten, die privaten Reinigungsunternehmen überlassen werden können, werden an private Reinigungsunternehmen vergeben. Die Zuteilung der Aufträge erfolgt aufgrund der Art der Graffiti und unter Berücksichtigung der angemessenen Reinigungstechnik. Im Jahr 2012 haben private Reinigungsunternehmen ein Auftragsvolumen von rund Fr. 120'000.– ausgeführt.

POS 2004/000715 2004/000201	07.04.2004 13.09.2006	Danner Ernst Zehntenhausplatz, oberirdische Fussgängerverbindungen über die Wehntalerstrasse
-----------------------------------	--------------------------	---

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie möglichst rasch oberirdische Fussgängerverbindungen über die Wehntalerstrasse beim Zehntenhausplatz in Affoltern realisiert werden können.

Das Betriebs- und Gestaltungskonzept Wehntalerstrasse wurde wegen der hängigen Fragen betreffend der Tramlinienführung zurückgestellt.

POS 2004/000961 2006/000387	09.06.2004 13.09.2006	Scherr Niklaus und Leiser Albert Werk-Tarifordnungen, einheitlicher gemeinsamer Gebührenbezug
-----------------------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird ersucht, dem Gemeinderat eine Vorlage zur Anpassung der verschiedenen Werk-Tarifordnungen zu unterbreiten, die einen einheitlichen gemeinsamen Gebührenbezug mindestens für Wasser, Abwasser und Kehricht vorsieht. Die Abrechnungstichtage sollen so festgelegt werden, dass sie mit den ortsüblichen mietrechtlichen Terminen übereinstimmen; bei den Zahlungsmodalitäten ist der Liquidität der Eigentümer und Betriebe angemessen Rechnung zu tragen.

Die Anpassung der verschiedenen Werk-Tarifordnungen und Rechnungssysteme setzt voraus, dass alle betroffenen Dienstabteilungen ein einheitliches SAP-Abrechnungssystem benützen. Dies ist jedoch ein unverhältnismässiger Aufwand, wenn man berücksichtigt, dass die heute eingesetzten IT-Lösungen zuverlässig und stabil laufen. Immerhin werden schon heute wenn möglich verschiedene Leistungen gemeinsam in Rechnung gestellt. So stellt die Wasserversorgung gleichzeitig den Leistungspreis Abwasser von ERZ Entsorgung + Recycling Zürich und das Trinkwasser in Rechnung.

POS 2007/000162 2007/000061	25.08.2004 31.01.2007	Stokar Gasser Christine Rüthofquartier, kostengünstige Aufwertung der Verkehrssituation
-----------------------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird beauftragt die Verkehrssituation im Rüthofquartier, im Bereich Frankentalerstrasse/Geeringstrasse/Regensdorferstrasse/Im oberen Boden möglichst kostengünstig aufzuwerten.

Ein entsprechendes Projekt wurde vom Stadtrat am 14.1.2009 bewilligt. Aufgrund von Rekursen konnte es noch nicht festgesetzt werden.

Gruppe SR-G-Nr. GR-G-Nr.	Einreichung Überweisung	Name Ratsmitglied/Kommission Geschäftsbezeichnung
POS 2004/001800 2004/000622	24.11.2004 31.01.2007	Butz Marlène und Leupi Daniel Quaianlagen zwischen Landwiese und Arboretum, Entflechtung von Fuss- und Veloverkehr

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie die Veloroute entlang den Quaianlagen zwischen Landwiese und Arboretum so angepasst werden kann, dass Fuss- und Veloverkehr besser entflochten werden.

Das Tiefbauamt muss den Mythenquai und den General-Guisan-Quai zwischen 2014 und 2017 sanieren. In der gegenwärtig im Rahmen des Masterplans Velo erarbeiteten Vorstudie für die Umsetzung der Komfort- und Hauptroute in diesem Bereich ist vorgesehen, den Fuss- und den Veloverkehr auf der gesamten Länge mittels eines neuen Zweirichtungswegs zu entflechten.

MOT 2006/000029 2005/000550	05.10.2005 18.04.2007	Mariani Mario und Herzig Muriel Lindenplatz, Realisierung eines Hauptstrassenraumes gemäss Verkehrsplan
-----------------------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird beauftragt, dem Gemeinderat eine Vorlage zu unterbreiten, welche für die Sanierung des Lindenplatzes in Zürich Altstetten zusätzlich zum vorgesehenen Perimeter auch den angrenzenden Strassenraum miteinbezieht, mit dem Ziel, einen der Hauptstrassenräume in Quartierzentren (gemäss Festlegung E 4.7 aus dem kommunalen Verkehrsplan der Stadt Zürich) zu realisieren.

Das Tiefbauamt hat für die Strassenräume in Altstetten ein umfassendes Betriebs- und Gestaltungskonzept entwickelt, das eine neue Tramlinienführung vom Lindenplatz über die Altstetterstrasse zum Bahnhof Altstetten und via Farbhof bis nach Schlieren berücksichtigt. Der Altstetterplatz soll als Aufenthaltsraum erhalten bleiben und zusammen mit dem Bahnhof und der neuen Haltestelle von VBZ und Limmattalbahnhof einen kompakten Umsteigeknoten bilden. Die Altstetterstrasse wird zwischen dem Bahnhof Altstetten und dem Lindenplatz vom motorisierten Individualverkehr befreit und zum Boulevard aufgewertet. Anlieferungen für das Gewerbe bleiben aber gewährleistet. Die Tramhaltestelle Lindenplatz wird in die Altstetterstrasse verlegt. Die nicht mehr benötigten Gleise in der Badenerstrasse werden entfernt, neue Velospuren eingerichtet sowie Gehwege und Gebäudevorzonen erweitert. Der Übergang vom Lindenplatz wird dahingehend verbessert, dass nur noch die MIV-Fahrsuren überquert werden müssen. Durch diese Massnahmen entsteht im Bereich Altstetterplatz bis Lindenplatz eine Fussgängerzone. Diese gemäss Betriebs- und Gestaltungskonzept vorgesehenen Massnahmen sollen in den Jahren 2013 bis 2016 zur Projekt- und Baureife weiterentwickelt werden. Die Umsetzung ist, koordiniert mit dem Bau der Limmattalbahnhof, ab 2017 geplant.

MOT 2006/000030 2005/000551	21.12.2005 21.11.2007	Piller Bernhard und Mariani Mario Hardbrücke, Sanierung mit einem Veloweg von Hardplatz bis Bucheggplatz
-----------------------------------	--------------------------	---

Der Stadtrat wird beauftragt, dem Gemeinderat eine Weisung zu unterbreiten, welche im Zusammenhang mit der Sanierung der Hardbrücke die Erstellung eines sicheren, durchgehenden Veloweges – Veloweg Nr. 155 (Albisriederplatz bis Bucheggplatz) im kantonalen Richtplan – über die Hardbrücke bis zum Abschnitt Rosengartenstrasse beinhaltet.

Mit der im November 2011 abgeschlossenen Sanierung der Hardbrücke stehen dem Veloverkehr zwischen Hardplatz und Bahnhof Hardbrücke beidseits der Hardbrücke kombinierte Fuss-/Velowege zur Verfügung. Damit wurde das im Richtplan auf der Hardbrücke vorgesehene Veloroutenstück umgesetzt. Die von den Motionären geforderte Verbindung zwischen Bahnhof Hardbrücke und Rosengartenstrasse ist nicht im Richtplan enthalten und konnte aus Gründen der Verkehrssicherheit und infolge der limitierten Ausbaumöglichkeiten der bestehenden Brückenkonstruktion nicht mit dem Sanierungsprojekt umgesetzt werden.

Der Abschreibungsantrag des Stadtrats wurde vom Gemeinderat am 16. November 2011 abgelehnt, und die Motion wurde der Spezialkommission Polizeidepartement/Verkehr zur Antragsstellung überwiesen. Derzeit erarbeitet eine Subkommission der Spezialkommission eine Studie zur geforderten Veloverbindung.

POS 2006/000586 2006/000209	31.05.2006 21.06.2006	Pauli Pascal und Leupi Daniel Einhausung der Autobahn in Schwamendingen, Bewegungs- und Gestaltungsräume für Jugendliche und Kinder
-----------------------------------	--------------------------	---

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie im Rahmen der Einhausung in Schwamendingen Bewegungs- und Gestaltungsräume für Jugendliche und Kinder auf dem entstehenden Deckel realisiert werden können. In die Prüfung soll auch die Gestaltung der Wände miteinbezogen werden, die sich beispielsweise für Sportzwecke – z. B. für eine Boulderwand (Trainingstrecke fürs Sportklettern) – eignen könnten. Dabei sollen die Bedürfnisse im Quartier erhoben und in eine kooperative Planung mit den Betroffenen einbezogen werden.

Im Rahmen der Projektentwicklung der Einhausung der Autobahn in Schwamendingen wird die betroffene Bevölkerung im Rahmen eines Mitwirkungsverfahrens in die Detailgestaltung der Wände und der zukünftigen Freifläche auf dem Deckel einbezogen. Dieses kooperative Verfahren soll dem jeweiligen Projektstand entsprechend in zwei Phasen erfolgen.

Aufgrund des noch abstrakten Planungsstands wurden in der ersten Phase die bereits bekannten Quartieranliegen zusammen mit Fach- und Quartierinstitutionen überprüft und ergänzt. Ein erster Echoraum fand im November 2011 statt. Dabei wurden Konzeptideen diskutiert, Anliegen und Ideen eingebracht sowie kritische Punkte erörtert. Den eingebrachten Aspekten wurde bei der Weiterbearbeitung des Projekts besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Im November 2012 wurde das Zwischenergebnis in Form eines Werkstattberichts wieder im selben Rahmen vorgestellt und von den Besuchenden der Veranstaltung sehr positiv aufgenommen.

In der zweiten Phase, wenn der Bau der Anlage absehbar ist (etwa 2017/18), werden die Anstösser und die Nutzergruppen für die Detaillierung der Ausgestaltung in die endgültige Ausführungsplanung einbezogen.

Gruppe SR-G-Nr. GR-G-Nr.	Einreichung Überweisung	Name Ratsmitglied/Kommission Geschäftsbezeichnung
MOT 2006/000679 2006/000256	21.06.2006 22.11.2006	Leupi Daniel und Girod Bastien Velostationen, Realisierung von zwei Anlagen am Hauptbahnhof
<p><i>Der Stadtrat wird beauftragt, dem Gemeinderat eine Weisung zu unterbreiten, die zur Realisierung von zwei Velostationen am Hauptbahnhof führt. Als Standorte sind a) der nördliche Aufgang der für den Tiefbahnhof geplanten Personenunterführung beim Landesmuseum und b) der Bereich Sihlpost/Flügelbahnhof vorzusehen. Die Stationen sollen je rund 1500 Plätze umfassen und nach dem Vorbild der Stationen in Basel bzw. derjenigen in Nordeuropa betrieben werden: grösstenteils diebstahlsichere Abstellplätze, sichere und direkte Zufahrten, sehr gute Zugänglichkeit von/zu den Geleisen, Angebot von velobezogenen Dienstleistungen (Reparaturen, Verkauf von Zubehör, Velovermietung etc.).</i></p> <p>Im Frühling 2013 soll eine kreditschaffende Weisung zur Realisierung der Velostation Süd vorliegen. Die Bauausführung hängt zeitlich von den Bauarbeiten rund um den Hauptbahnhof ab und darf 2017 erwartet werden. Auch die Projektierung des Velotunnels von der Sihlpost zum Sihlquai mit einer grossen Anzahl zusätzlicher Veloabstellplätze ist in vollem Gang. Ebenso wie bei der Velostation Süd muss das Vorhaben mit den Arbeiten für den Tiefbahnhof Löwenstrasse koordiniert werden. Der Gemeinderat hat die Frist zur Erfüllung der Motion bis November 2013 verlängert.</p>		
POS 2006/000913 2008/000448	23.08.2006 24.09.2008	Leupi Daniel und Kisker Gabriele Mutschellenstrasse, Realisierung eines Hauptstrassenraums gemäss Verkehrsplan
<p><i>Der Stadtrat wird beauftragt, dem Gemeinderat eine Weisung zu unterbreiten, die im nördlichen Teil des Morgentals (Mutschellenstrasse) zur Realisierung eines Hauptstrassenraumes gemäss Richtplan führt.</i></p> <p>Das Tiefbauamt erarbeitet derzeit eine Vorstudie für die Mutschellenstrasse zwischen Morgentalstrasse und Mööslistrasse. Dabei ist eine Aufwertung des Strassenraums mit breiteren Trottoirs, einer Baumreihe und mit der Umsetzung von Tempo 30 vorgesehen. Die Umsetzung ist für 2016 geplant und wird mit der Umgestaltung der Haltestelle Morgental koordiniert.</p>		
MOT 2006/001034 2006/000393	20.09.2006 25.02.2009	Leupi Daniel und Odermatt André Velostation, Realisierung am Bahnhof Stadelhofen
<p><i>Der Stadtrat wird beauftragt, dem Gemeinderat eine Weisung zu unterbreiten, die zur Realisierung einer Velostation beim Bahnhof Stadelhofen führt. Die Station soll diebstahlsichere Abstellplätze, sichere und direkte Zufahrten, sehr gute Zugänglichkeit von/zu den Geleisen und möglichst unter Einbezug von velobezogenen Dienstleistungen (Reparaturen, Verkauf von Zubehör, Velovermietung, Veloverleih etc.) aufweisen. Zusammen mit den weiteren, dezentral angeordneten Abstellflächen ist eine Anzahl von rund 1000 Veloabstellplätzen anzustreben. Eine Aufteilung in kostenpflichtige (nahe bei den Gleisen) und kostenfreie (weiter entfernte) Abstellplätze ist selbstverständlich.</i></p> <p>Die Stadt möchte auf einem privatem Grundstück eine Velostation bauen und ist deshalb in Verhandlungen mit der Grundeigentümerin. Der Entscheid, ob eine Velostation machbar ist oder nicht, kann im Frühling 2013 erwartet werden. Der Stadtrat ist nach wie vor der Meinung, dass es eine grössere Anzahl zusätzlicher Veloabstellplätze am Bahnhof Stadelhofen braucht. Der Gemeinderat hat die Frist für die Vorlage einer Weisung bis Februar 2014 verlängert.</p>		
POS 2006/001168 2006/000460	25.10.2006 08.11.2006	Kappeler Thomas und Schönenberger-Meier Katrin Luftseilbahn Stettbach-Zoo, Verhinderung von Parkplatzsuchverkehr
<p><i>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie im Zusammenhang mit dem Vorhaben einer Seilbahn vom Bahnhof Stettbach zum Zoo rechtzeitig mittels begleitender Massnahmen sichergestellt werden kann, dass dieses Verkehrsmittel zu einer deutlichen Erhöhung des Modal Splits beim Zoobesuchsverkehr führt und der Parkplatzsuchverkehr von Zoobesucherinnen und Zoobesuchern in den Wohnquartieren in der Umgebung des Zoos wie auch der Talstation in Stettbach verhindert wird.</i></p> <p>2008 wurde durch die Stadt Zürich ein Verkehrskonzept für die Spitzentage des Besuchsverkehrs des Zoos erstellt. Darin sind verschiedene Massnahmen enthalten. Mit Beschluss vom 22. Juni 2011 hat der Gemeinderat die gesetzliche Grundlage zur Erhöhung der Parkgebühren beim Zoo an Sonn- und Feiertagen erlassen. Die Stadt hat im Rahmen des Plangenehmigungsverfahrens für die Luftseilbahn Stettbach-Zoo die Sicherstellung der nötigen Anzahl Parkplätze in der Park-and-Ride-Anlage in Stettbach gefordert.</p>		
POS 2006/001374 2006/000578	06.12.2006 31.01.2007	Butz Marlène und Hensch-Stadelmann Theresa G. Hafen Enge und Arboretum, Verbesserungsmaßnahmen für die Veloroute
<p><i>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie gleichzeitig mit dem Neubau des Kiosks am Hafen Enge und den damit verbundenen Anpassungen im Arboretum Massnahmen ergriffen werden können, damit die Velofahrenden die markierte Veloroute benutzen. Hierzu soll einerseits die bisherige Veloroute sicherer, attraktiver, durchgehend und logisch gemacht werden. Andererseits sollen Massnahmen ergriffen werden, die zu einer besseren Beachtung des Fahrverbotes in den Fussgängerbereichen führen.</i></p> <p>Das Tiefbauamt muss den General-Guisan-Quai und den Mythenquai von 2014 bis 2017 sanieren. In der derzeit erarbeiteten Vorstudie ist vorgesehen, den Fuss- und den Veloverkehr auf der gesamten Länge durch einen neuen Zweirichtungsradschwergeweg zu entflechten. Ausserdem plant Grün Stadt Zürich eine Umgestaltung des heutigen Parkplatzes beim Hafen Enge. Mit dieser Umgestaltung werden unter anderem die Fusswegführung ins Arboretum verdeutlicht und Veloabstellplätze am Rande des Arboretums erstellt.</p>		

Gruppe SR-G-Nr. GR-G-Nr.	Einreichung Überweisung	Name Ratsmitglied/Kommission Geschäftsbezeichnung
--------------------------------	----------------------------	--

POS 2007/000795 2007/000406	11.07.2007 30.09.2009	Leupi Daniel und Nielsen Claudia Sihl an der Lessingstrasse, Realisierung eines Stegs gemäss Richtplan
-----------------------------------	--------------------------	---

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie der im kommunalen Richtplan vorgesehene Steg über die Sihl zwischen Lessingstrasse und Sihlcity so schnell als möglich realisiert werden kann.

Mit dem Steg könnte die Erschliessung des Einkaufszentrums Sihlcity für den Fuss- und Veloverkehr merklich verbessert werden. Aus Ressourcengründen werden derzeit im Gebiet andere Projekte priorisiert, weshalb bisher kein Bauprojekt ausgelöst worden ist.

MOT 2007/000983 2007/000510	19.09.2007 30.09.2009	Graf Franziska und Leupi Daniel Fahrradverleihsystem, Einführung und Trägerschaft
-----------------------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird beauftragt, dem Gemeinderat eine Vorlage zu unterbreiten, mittels der stadtweit ein einfaches, benutzerfreundliches und kostengünstiges Fahrradverleihsystem eingerichtet und dieses einer geeigneten Trägerschaft für den Betrieb übergeben werden kann.

Als Vorbild sollen erfolgreiche Konzepte wie zum Beispiel jenes der Stadt Lyon dienen, angepasst an die Verhältnisse der Stadt Zürich. Mit Beschluss vom 22. August 2012 hat der Gemeinderat die Frist zur Vorlage einer Weisung im Sinne der Motion bis zum 30. September 2013 verlängert.

MOT 2007/001279 2007/000634	05.12.2007 14.04.2010	Wylar Rebekka und Kuhn Rolf Verkehrsplanung 2025, Alternativprojekte zu Stadttunnel und Waidhaldentunnel
-----------------------------------	--------------------------	---

Der Stadtrat wird eingeladen, eine Weisung vorzulegen, die die am 1. April 2005 vorgestellte Verkehrsplanung 2025 mit den Kernelementen «Stadttunnel» und «Waidhaldentunnel» durch ein alternatives Projekt ersetzt. Bedingung der Planung ist, dass die Luftreinhalteverordnung sowie die Lärmschutzverordnung zwingend eingehalten werden. Die Mobilitätsziele der erwähnten Planung sollen nicht mittels Bau von neuen Strassen, Strassentunneln usw., sondern durch den entsprechenden Ausbau des öffentlichen Nahverkehrsnetzes sowie des Fuss- und Velowegnetzes erreicht werden.

Weil der Stadtrat in Zusammenhang mit der Annahme der Städtelinitiative eine breite Auslegeordnung machen will und verschiedene Einflussfaktoren noch untersucht werden müssen, hat er am 23. November 2011 eine Fristverlängerung zur Behandlung dieser Motion beantragt. Der Gemeinderat hat am 7. Dezember 2011 in Übereinstimmung mit dem Stadtrat beschlossen, die Frist zur Erfüllung der Motion um zwölf Monate bis zum 14. April 2013 zu verlängern.

POS 2008/000015 2008/000004	09.01.2008 26.03.2008	Reimann Beatrice und Katumba Andrew Hohlstrasse, Abbau von Parkplätzen zwischen Kern- und Hebartstrasse
-----------------------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie eine Mehrheit der oberirdischen Parkplätze an der Hohlstrasse, zwischen Kernstrasse und Hebartstrasse abgebaut und zusätzlich im neu geplanten Parkhaus Helvetiaplatz untergebracht werden können. Die Verlegung der Parkplätze vor den Schulhäusern Hohl und Kern in das Parkhaus Helvetiaplatz soll im Verhältnis 1:1 erfolgen. Zusätzlich soll der frei werdende Platz aufgewertet werden.

Im besagten Abschnitt der Hohlstrasse befinden sich zurzeit 11 Parkplätze mit einer Zeitbeschränkung von 120 Minuten und 13 Parkplätze der Blauen Zone. Die Aufhebung dieser Parkplätze (oder eines Teils davon) würde die angeregte Aufwertung erlauben. Ob im Parkhaus Helvetiaplatz noch Raum für weitere Parkplätze besteht, wird geprüft. Dabei ist zu beachten, dass die öffentlichen Abstellplätze in der Parkgarage Helvetiaplatz nach Massgabe des Historischen Kompromisses verlegte oberirdische Strassenparkplätze beschlagen, die auf jeden Fall erhalten werden müssen. Bei den 24 Parkplätzen an der Hohlstrasse handelt es sich hingegen nicht um solche, die dem Historischen Kompromiss unterliegen, da sie ausserhalb des entsprechenden Gebiets liegen.

POS 2008/000019 2008/000008	09.01.2008 26.05.2010	Anderegg Peter und Danner Ernst Quartierteile beim Bahnhof Affoltern, Unterführung für den Verkehr
-----------------------------------	--------------------------	---

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie die beiden Quartierteile nördlich und südlich des Bahnhofs Affoltern mittels einer Unterführung für den motorisierten öffentlichen und privaten Verkehr verbunden werden können.

Die Notwendigkeit sowie mögliche Varianten einer Unterführung für den motorisierten öffentlichen und privaten Verkehr beim Bahnhof Affoltern wurden 2008 in einer Studie geprüft. Die Prüfung der Verkehrsverhältnisse ergab keinen unmittelbaren Handlungsbedarf. Eine Unterführung ist stets mit städtebaulichen Konflikten verbunden und steht hier wegen verschiedenen Abhängigkeiten im Konflikt mit bereits vollzogenen oder geplanten Aufwertungs-massnahmen. 2013 soll ein Gesamtverkehrskonzept erstellt werden, das eine verbesserte Quartierverbindung beabsichtigt.

Gruppe SR-G-Nr. GR-G-Nr.	Einreichung Überweisung	Name Ratsmitglied/Kommission Geschäftsbezeichnung
--------------------------------	----------------------------	--

POS 2008/000086 2008/000061	23.01.2008 06.02.2008	SK Verkehr Baulinienrevisionen, Information betroffener Grundeigentümerschaften
-----------------------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie er bei Baulinienrevisionen, welche mehrere GrundeigentümerInnen in ihrem Eigentum stark beeinträchtigen oder ein ganzes Gebiet umgestalten, neu entwickeln oder reparieren sollen, die betroffenen GrundeigentümerInnen vor Abschluss der Kommissionsberatung über die Pläne informieren kann.

Seit Januar 2011 betreibt das Tiefbauamt auf dem städtischen Internetauftritt eine eigene Seite zur Baulinienthematik (www.stadt-zuerich.ch/baulinien). Dort sind umfassende Informationen über das Instrument Baulinie und die entsprechenden Verfahren zugänglich, und es werden überdies zu allen anstehenden und laufenden Baulinienrevisionen die betreffenden Pläne und Dokumente aufgeschaltet.

Da das Baulinienverfahren in § 108 ff. Planungs- und Baugesetz (PBG) detailliert geregelt wird, erachtet der Stadtrat einen darüber hinausgehenden aktiven Informationsprozess als heikel. Einerseits wäre es schwierig, allgemeingültige Regeln für einen solchen Prozess zu definieren, da die Wirkung der Baulinien jeweils von der Grundstückgrösse, Grundstückform, Bebauung, Zonierung und weiteren Parametern abhängig und daher immer individuell zu beurteilen ist. Andererseits möchte der Stadtrat nicht einer anstehenden Gesetzesrevision vorgehen. So sieht der Kanton in absehbarer Zeit vor, eine für alle Gemeinden einheitliche Gesetzesregelung zu schaffen, indem ein Mitwirkungsprozess dem eigentlichen Baulinienverfahren vorgeschaltet wird. Bis zum Inkrafttreten der Gesetzesrevision wird die Vorsteherin des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements individuell über weitergehende Massnahmen bezüglich der heutigen Informationspraxis entscheiden und dem Tiefbauamt bei einem allfälligen zusätzlichen Informationsbedarf einen entsprechenden Auftrag erteilen. Mit diesem individuellen Vorgehen und dem zukünftig gesetzlich verankerten Mitwirkungsprozess wird den Anliegen des Postulats vollumfänglich nachgekommen.

POS 2008/000087 2008/000062	23.01.2008 26.05.2010	Seidler Christine und Traber Christian Arten- und Lebensraumförderung, Konzept
-----------------------------------	--------------------------	---

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie ein umfassendes Konzept vorgelegt werden kann, welches Arten- und Lebensraumförderung als übergeordnetes Ziel verfolgt und klare Rahmenbedingungen im Zusammenhang mit der baulichen Verdichtung der Stadtentwicklung festsetzt. Die Handlungsfelder sollen Kernschutzgebiete, Vernetzung der Biotoptypen, ökologische Ausgleichflächen und Artenförderung abdecken.

Grün Stadt Zürich erarbeitet derzeit ein Konzept im Sinne des Postulats, das voraussichtlich Mitte 2013 abgeschlossen werden kann.

POS 2008/000088 2008/000063	23.01.2008 23.06.2010	Käppeli Hans Jörg und Elmer Lück Annemarie Fronwaldstrasse, Erstellen einer Überführung über die Bahnlinie
-----------------------------------	--------------------------	---

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie eine provisorische Überführung der Fronwaldstrasse über die Bahnlinie erstellt werden, damit eine Buslinie von der Glaubtenstrasse direkt in das Quartier nördlich der Bahn geführt werden kann. Die Brücke soll nur für Fussgänger, Radfahrer und den öffentlichen Verkehr zugänglich sein.

Die Arbeiten für ein Gesamtverkehrskonzept für Affoltern sind gestartet worden. Wenn die notwendigen Grundlagen erhoben und zusammengestellt sind und die definitiven Resultate der VBZ-Liniennetzüberprüfung 2030 vorliegen, werden die Betroffenen informiert und einbezogen. Dann wird auch der Nutzen der zu prüfenden Überführung auf solider Basis beurteilt werden können.

POS 2008/000117 2008/000078	30.01.2008 26.05.2010	von Matt Hans Urs und Wyler Rebekka Agnes-Robmann-Weg, Ausbau für den Veloverkehr
-----------------------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie der Agnes Robmann-Weg in Zürich-Wiedikon im Abschnitt zwischen Borweg und Einmündung Binzstrasse für den Veloverkehr ausgebaut und geöffnet werden kann.

Kurzfristig umsetzbare Massnahmen wurden geprüft, mussten aber verworfen werden (Kosten, laufende Planungen Dritter, nicht lösbare Konflikte mit Fussverkehr). Im Hinblick auf eine Vervollständigung des Veloroutennetzes wird in den nächsten Jahren ein erneuter Versuch unternommen.

POS 2008/000122 2008/000083	30.01.2008 26.05.2010	Abele Martin und Bloch Süss Monika Cargo-Tram, Angebot in jedem Stadtkreis
-----------------------------------	--------------------------	---

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie in jedem Stadtkreis ein Cargo-Service angeboten werden kann, der demjenigen der acht zurzeit bestehenden Cargo-Trams entspricht. Für diejenigen Stadtkreise, in denen ein Angebot mittels Tramwagen nicht möglich ist, sollten gleichwertige Alternativen entwickelt werden.

40% der Haushalte in der Stadt haben kein Auto. ERZ ist sich der Problematik bewusst, dass gewisse Gebiete der Stadt Zürich mit dem Cargo-Tram nicht bedient werden können und dadurch eine Lücke in diesem Sammelsystem besteht. Auf Anfang 2013 kann eine zusätzliche Haltestelle «Depot Hard» für das Cargo-Tram realisiert werden. Gleichzeitig prüft ERZ Alternativen für einen mobilen Recyclinghof, um das Angebot für die Anlieferung von Sperrgut und Metall sowie Elektroschrott auf weitere Quartiere der Stadt Zürich ohne Tramanschluss auszubauen. Dies bedingt genaue Absprachen und Abklärungen mit verschiedenen öffentlichen Betrieben sowie den Quartiervereinen und die Kosten dafür müssen vertretbar sein.

Gruppe SR-G-Nr. GR-G-Nr.	Einreichung Überweisung	Name Ratsmitglied/Kommission Geschäftsbezeichnung
POS 2008/000208 2008/000109	05.03.2008 26.03.2008	Jäger Alexander Kehrichtheizkraftwerk (KHKW) Josefstrasse, Weiterbetrieb nach 2020

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen Szenarien zu entwickeln, nach denen das KHKW Josefstrasse auch nach 2020 zum Zweck der Energieerzeugung für das Fernwärmenetz weiter betrieben werden kann, bis die Einspeisung von erneuerbarer Energie sichergestellt ist. Die Szenarien sollten den weitest möglichen Transport des Abfalls auf der Schiene und die erfolgte Ausschöpfung aller Alternativen zur Einspeisung erneuerbarer Energien enthalten.

Um das bestehende Zürich-Wärme-Gebiet auch nach 2020 mit umweltfreundlicher Wärme zu versorgen, werden zurzeit im Rahmen der Planungsarbeiten bei ERZ die verschiedenen Wärme-Kraft-Kopplungs-Anlagen und Wärmeversorgungsalternativen evaluiert. Besonders interessant erscheint die Variante einer Verbindungsleitung. Damit könnten die beiden getrennten Wärmenetze Zürich-Nord und Zürich-West zu einem Verbund zusammengeschlossen und damit die Versorgungssicherheit nochmals erhöht werden. So könnte künftig auch heute noch nicht nutzbare Wärme aus dem Kehrichtheizkraftwerk Hagenholz und aus dem Holzheizkraftwerk Aubrugg genutzt werden. Zudem hat diese Variante den Vorteil, dass in Zukunft auch lokal Energie aus anderen umweltfreundlichen Quellen in das Zürich-Wärme-Netz eingespeist werden könnte. Die verschiedenen Varianten zur Wärmeversorgung in Zürich-West werden momentan geprüft mit dem Ziel, im Jahr 2013 die Entscheidungsgrundlagen für eine Wärmeversorgung von Zürich-West vorlegen zu können.

POS 2008/000691 2008/000300	25.06.2008 27.08.2008	Knauss Markus und Leupi Daniel Westtangente, Umsetzung flankierender Massnahmen
-----------------------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie bei der Umsetzung der flankierenden Massnahmen zur Westtangente in den folgenden Streckenabschnitten Verbesserungen für die Velofahrenden erreicht werden können. Dies ohne Beeinträchtigung der Sicherheit von Fussgängerinnen und Fussgängern:

- Badenerstrasse/Seebahnstrasse stadteinwärts
- Hohlstrasse/Seebahnstrasse stadteinwärts
- Hardstrasse: Zu- und Wegfahrt zu und von den neuen, separaten Velowegen auf der Hardbrücke und Führung bis Albisriederplatz
- Schimmelstrasse
- Übergang Zurlindenstrasse–Sihlhölzli-Anlage (-Hertersteig).

Badener-/Seebahnstrasse: Das Tiefbauamt und die Dienstabteilung Verkehr haben 2012 Möglichkeiten zur Verbesserung geprüft. Der Bericht liegt vor, die Umsetzung möglicher Massnahmen wird 2013 in Zusammenarbeit mit dem Kanton erfolgen.

Hohl-/Seebahnstrasse: Ein Vorfahrstreifen für den geradeaus stadteinwärts fahrenden Veloverkehr wird im Rahmen der definitiven Erstellung des Knotens nochmals geprüft. Dieses Vorhaben ist jedoch noch durch ein laufendes Enteignungsverfahren blockiert.

Hardstrasse: Der Abschnitt Albisriederplatz bis Bullingerstrasse wurde 2005/06 neu gebaut. Auf Velomassnahmen wurde zugunsten von ÖV-Massnahmen verzichtet. Im Rahmen der Sanierungsarbeiten 2011 konnten teilweise nachträglich Velostreifen markiert werden. Zwischen Bullingerstrasse und Hardplatz konnten im Rahmen der flankierenden Massnahmen teilweise Velomassnahmen realisiert werden. Die Zu- und Wegfahrten auf die Fuss-/Radwege auf der Hardbrücke sind erstellt. Weitergehende Massnahmen sind nicht geplant.

Schimmelstrasse: Mit den FLAMA West konnten keine verkehrssicheren Velomassnahmen umgesetzt werden.

Übergang Zurlindenstrasse: Im Rahmen der Vorstudie zum Projekt Manessestrasse sind am Knoten Optimierungen für den Fuss- und Veloverkehr vorgesehen. Die Umsetzung ist für 2015 geplant.

MOT 2008/000800 2008/000333	09.07.2008 02.06.2010	Sarbach Martin und Knauss Markus Parkplatzüberhang, Erlass einer Verordnung für dessen Abbau
-----------------------------------	--------------------------	---

Der Stadtrat wird beauftragt, dem Gemeinderat eine Weisung für den Erlass einer Verordnung zu unterbreiten, die den Abbau des in der Stadt Zürich festzustellenden Parkplatz-Überhangs bis ins Jahr 2025 vorsieht.

Am 7. Januar 2009 beantragte der Stadtrat dem Gemeinderat die Umwandlung der Motion in ein Postulat. Der Gemeinderat lehnte dies ab und änderte die Motion am 2. Juni 2010 dahingehend, dass die Verordnung den Abbau des Parkplatz-Überhangs bis 2025 vorzusehen habe.

In der Folge erarbeitete das Tiefbauamt einen Entwurf für eine Verordnung zum Abbau des Parkplatz-Überhangs. Diese würde die flächendeckende, rechtsgleiche Erfassung der bestehenden Parkplatz-Überhänge und deren Sanierung gewährleisten. Einbezogen würden rund 20000 Abstellplätze für Beschäftigte, Bewohnerinnen und Bewohner sowie Kundinnen und Kunden.

Mit Weisung vom 18. April 2012 beantragte der Stadtrat dem Gemeinderat die Frist zur Erfüllung der Motion für weitere rechtliche und tatsächliche Abklärungen um 12 Monate bis zum 2. Juni 2013 zu erstrecken. Der Gemeinderat lehnte die beantragte Fristerstreckung am 23. Mai 2012 ab.

Mit Weisung vom 13. Juni 2012 beantragte der Stadtrat dem Gemeinderat die Motion abzuschreiben. Massgeblich für diesen Antrag sind die Zweifel, ob die bestehenden gesetzlichen Grundlagen, namentlich §243 Abs. 2 PBG, ausreichen, um den Abbau von Parkplatz-Überhängen ohne Zusammenhang mit wesentlichen Umbauten oder Neubauten durchsetzen zu können.

Das Geschäft wird zur Zeit in der Spezialkommission Verkehr des Gemeinderats beraten.

Gruppe SR-G-Nr. GR-G-Nr.	Einreichung Überweisung	Name Ratsmitglied/Kommission Geschäftsbezeichnung
---	------------------------------------	--

POS 2008/001329 2008/000578	17.12.2008 14.01.2009	Anhorn Ruth und Leiser Albert Pacht von Familiengartenarealen, Entsorgung von Sperrgut im Werdhölzli
-----------------------------------	--------------------------	---

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, ob nicht auch Pächterinnen und Pächter von Familiengartenarealen – so, wie alle Einwohnerinnen und Einwohner der Stadt Zürich – Sperrgut im Recyclinghof Werdhölzli mit dem Sperrgut-Gutschein entsorgen könnten.

Alljährlich im Dezember verschickt ERZ an sämtliche Haushalte der Stadt Zürich zusammen mit den Entsorgungsunterlagen die Entsorgungs-Coupons. Diese Coupons berechtigen ausschliesslich die Einwohner der Stadt – egal ob sie Familiengartenpächter sind oder nicht – zur Gratisentsorgung von jährlich maximal 400 kg Sperrgut pro Haushalt. Nicht in Zürich wohnhafte Personen erhalten keine Coupons und können diese Dienstleistung nicht in Anspruch nehmen.

Der Recyclinghof Werdhölzli verfügt über kein Wägesystem zur Berechnung der gewichtsabhängigen Entsorgungskosten. Aus diesem Grund ist eine Einlieferung gegen Barzahlung nicht möglich.

Im Zusammenhang mit der Festlegung der zukünftigen dezentralisierten Recyclingstrategie wird die Ausweitung der Entsorgungsmöglichkeiten für zusätzliche Kundengruppen geprüft.

POS 2009/000082 2009/000030	21.01.2009 04.02.2009	Stähli-Barth Peter, Sidler Bruno und 17 Mitunterzeichnende Planungs- und Bauarbeiten beim Bahnhof Oerlikon, Aufwertung des Bahnhofplatzes Süd
-----------------------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie im Zusammenhang mit den anstehenden Planungs- und Bauarbeiten beim Bahnhof Oerlikon dafür gesorgt werden kann, dass nach der Neugestaltung und Aufwertung des Bahnhofplatzes Süd und der damit zusammenhängenden Entlastung der Hofwiesenstrasse vom Durchgangsverkehr (zwischen Ohmstrasse und Schulstrasse) nicht das Zentrum Oerlikon und die Franklinstrasse verkehrsmässig stärker belastet werden.

Die Sperrung der Hofwiesenstrasse für den Durchgangsverkehr, zwischen der Ohmstrasse und Schulstrasse, wurde eingehend geprüft. Die potenziellen Umfahrrouten sollen mit einer Steuerung des Verkehrs funktionsfähig gehalten werden. Dies soll primär durch eine Steuerung an peripheren Knoten erreicht werden. Im Wesentlichen gilt es zu vermeiden, dass weiterer Verkehr in den Bereich Zentrum Oerlikon geleitet wird.

POS 2009/000083 2009/000031	21.01.2009 04.02.2009	Sidler Bruno, Stähli-Barth Peter und 17 Mitunterzeichnende Planungs- und Bauarbeiten beim Bahnhof Oerlikon, attraktives Erscheinungsbild
-----------------------------------	--------------------------	---

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie im Zusammenhang mit den anstehenden Planungs- und Bauarbeiten beim Bahnhof Oerlikon sichergestellt werden kann, dass die Option für eine spätere Verlegung des Eingangs in das Parkhaus Swissôtel/Neumarkt nicht durch weitere Bauten und Planungen verunmöglicht wird.

Eine Machbarkeitsstudie hat gezeigt, dass eine alternative Rampe zum Parkhaus Swissôtel/Neumarkt von der Hofwiesenstrasse her zweckmässig ist. Die Hofwiesenstrasse ist ein sehr dicht von Werkleitungen und Verkehrsinfrastruktur genutzter Raum. Für eine Rampe käme daher das benachbarte SBB-Areal in Frage. Im Rahmen der Testplanung zur Überbauung des SBB-Areals hat sich aber gezeigt, dass eine neue Erschliessung der Parkhäuser im Zentrum Oerlikon die ohnehin schon schwierige Bebaubarkeit des SBB-Areals zusätzlich hemmt. Deshalb kann eine Erschliessung vom SBB-Areal aus nicht empfohlen werden.

POS 2009/000262 2009/000094	11.03.2009 10.11.2010	Bürlimann Martin und Hüssy Kurt Velo-Parkplätze, Einzug nicht benützter Fahrräder
-----------------------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, ob das Team der Veloordnung von Entsorgung + Recycling Zürich Veloabstellplätze in Bahnhofsnähe häufiger auf dauerparkierte oder besitzerlose Fahrräder kontrollieren könnte.

ERZ Entsorgung + Recycling Zürich entfernt Velos vom öffentlichen Grund, wenn sie vorschriftswidrig abgestellt sind oder öffentliche Arbeiten oder die bestimmungsgemässe Nutzung des öffentlichen Grundes behindern oder gefährden. Die Umgebung der Bahnhöfe ist dabei ein Schwerpunkt.

POS 2009/000339 2009/000118	01.04.2009 10.11.2010	Reimann Beatrice und Ammann Andreas Künftige Tiefbauprojekte, Verzicht auf das Konzept der Längsparkierung auf dem Trottoir
-----------------------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie bei allen zukünftigen Tiefbauprojekten nur Parkierungskonzepte realisiert werden können, die auch für Menschen mit Behinderung kein Risiko darstellen. Insbesondere soll auf die Trottoirparkierung verzichtet werden.

Die Arbeitsgruppe behindertengerechtes Bauen prüft im Rahmen des Teilprojekts Trottoirparkieren, wie Parkplätze behindertengerecht auf dem Trottoir eingerichtet werden können. Der Abschluss dieser Studie wird nach einem Feldversuch Mitte 2013 erwartet.

Gruppe SR-G-Nr. GR-G-Nr.	Einreichung Überweisung	Name Ratsmitglied/Kommission Geschäftsbezeichnung
POS 2009/000422 2009/000145	29.04.2009 19.08.2009	Reimann Beatrice und Leupi Daniel Erweiterungsabsichten für Züri Zoo, griffiges Verkehrskonzept
<p><i>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, dass im Hinblick auf die Erweiterungsabsichten des ZüriZoo ein griffiges Verkehrskonzept, welches den stadtwweit beabsichtigten Modal Split unter erhöhtem Einsatz des öffentlichen Verkehrs beinhaltet, vorgelegt wird.</i></p> <p>Die Stadt Zürich erarbeitete 2008 ein Verkehrskonzept für die Spitzentage des Zoos, das unterschiedliche Massnahmen beinhaltet. Davon wurden gewisse Massnahmen umgesetzt, unter anderem die Erhöhung der Parkiergebühren beim Zoo an Sonn- und Feiertagen ab 1. April 2012. Noch in Planung ist die Luftseilbahn vom Bahnhof Stettbach zum Zoo.</p>		
MOT 2009/000587 2009/000236	03.06.2009 08.12.2010	Ackermann Ruth und Danner Ernst Bau eines behindertengerechten Zugangs bei der Tramhaltestelle Waldgarten
<p><i>Der Stadtrat wird beauftragt, dem Gemeinderat eine kreditschaffende Weisung zu unterbreiten, welche den Bau eines behindertengerechten Zugangs bei der Tramhaltestelle Waldgarten, Zugang Riedgrabenweg, beinhaltet.</i></p> <p>Mit Beschluss vom 31. Oktober 2012 beantragt der Stadtrat dem Gemeinderat einen Objektkredit über 3,37 Mio. Fr. für die Schaffung eines behinderten-gerechten Zugangs der Tramhaltestelle Waldgarten. Damit wird die Motion erfüllt. Mit der Weisung wird dem Gemeinderat die Abschreibung der Motion beantragt.</p>		
POS 2009/000794 2009/000285	24.06.2009 08.12.2010	Bloch Süss Monika und Kisker Gabriele Bessere Zugänglichkeit der SZU-Haltestelle Brunau
<p><i>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie die Zugänglichkeit der SZU-Haltestelle Brunau für alle Fahrgäste verbessert werden kann.</i></p> <p>Um die Zugänglichkeit der Haltestelle zu verbessern, muss ein Lift von der Passerelle zum Perron 1 erstellt werden. Um das Perron 2 ebenfalls behinderten-gerecht erschliessen zu können, ist entweder eine ca. 150 m lange Rampe von der Muggenbühlstrasse bis zum Perron nötig oder aber ein Lift bis zur Passerelle und von da aus eine ungefähr 40 m lange Rampe bis zur Muggenbühlstrasse. Die Rampe darf eine maximale Neigung von 6 % nicht über-schreiten, deshalb wird sie so lang. Die Stadt kann nicht die gesamten Kosten dieser Massnahmen übernehmen. Kontakte mit der SZU betreffend Kostenaufteilung erbrachten bisher kein Ergebnis.</p>		
MOT 2009/001072 2009/000355	19.08.2009 19.01.2011	Leiser Albert und Leupi Daniel Verzicht auf Erhebung einer einmaligen Konzessionsgebühr bei umweltgerechten Sanierungen von Gebäuden
<p><i>Der Stadtrat wird beauftragt, das Sondergebrauchsreglement (SGR) vom 2. April 2008 sowie das Reglement über Gebühren für Sondernutzungs-konzessionen vom 15. Dezember 1976 so zu ändern, dass auf die Erhebung einer einmaligen Konzessionsgebühr bei umweltgerechten Sanierungen von Gebäuden (zum Beispiel durch das Anbringen einer Fassadenisolation) verzichtet wird.</i></p> <p>Der Stadtrat hat mit Beschluss Nr. 1387 vom 31. Oktober 2012 eine Änderung der Gebührenordnung beschlossen, wodurch die Motion erfüllt wurde. Der Stadtrat wird daher dem Gemeinderat die Abschreibung des Geschäfts infolge Erfüllung beantragen.</p>		
POS 2009/001224 2009/000425	23.09.2009 08.06.2011	SVP-Fraktion Sicherstellung der verfügbaren Anzahl Parkplätze gemäss Stand 1990
<p><i>Der Stadtrat wird um Prüfung der Frage gebeten, auf welche Weise sichergestellt wird, dass die besucher- und kundenorientierten Parkplätze auch tatsächlich auf dem Stand von 1990 bleiben und für den bestimmungsgemässen Gebrauch stets zur Verfügung stehen.</i></p>		
POS 2009/001263 2009/000447	30.09.2009 19.01.2011	Strub Jean-Daniel und Glättli Balthasar Haltestelle Opernhaus, Durchfahrt für Fahrräder
<p><i>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie die Durchfahrt für Fahrräder durch die Haltestelle Opernhaus (Theaterstrasse) stadteinwärts und stadtauswärts schnellstmöglich realisiert werden kann.</i></p>		
POS 2009/001366 2009/000503	04.11.2009 19.01.2011	Hauri Theo und Steger Heinz F. Strassenkreuzung Glattalstr./Schaffhauserstrasse, Nichtrealisierung der Sanierung
<p><i>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie die Planung für die Sanierung der Strassenkreuzung Glattalstr./Schaffhauserstrasse im Quartier Seebach so angepasst werden kann, dass die Existenz des Backhaus Fischer in Seebach gesichert ist.</i></p>		

Gruppe SR-G-Nr. GR-G-Nr.	Einreichung Überweisung	Name Ratsmitglied/Kommission Geschäftsbezeichnung
POS 2009/001367 2009/000504	04.11.2009 19.01.2011	Steger Heinz F. und Hauri Theo Einstellung der Umgestaltung der öffentlichen Parkplätze vor der Liegenschaft Schaffhauserstrasse 520
<i>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie die Planung der Umgestaltung der öffentlichen Parkplätze vor der Liegenschaft Schaffhauserstr. 520 im Quartier Seebach so gestaltet werden kann, dass der Erhalt der Parkplätze und die Zufahrt aus beiden Fahrtrichtungen der Schaffhauserstrasse gewährleistet bleibt.</i>		
POS 2009/001390 2009/000514	11.11.2009 09.03.2011	Spieler Frauenfelder Marianne und Jahreiss-Montagnani Fiammetta Bahnhof Wollishofen, behinderten- und familiengerechter Zugang zu den Perrons und zum Seeufer
<i>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie die SBB baldmöglichst dazu veranlasst werden kann, durch geeignete Massnahmen einen behinderten- und familiengerechten Zugang zu den Perrons im Bahnhof Wollishofen und zum Seeufer herzustellen.</i>		
POS 2009/001391 2009/000515	11.11.2009 09.03.2011	Spieler Frauenfelder Marianne und Jahreiss-Montagnani Fiammetta Periphere Bahnhöfe, hindernisfreie Umgestaltung
<i>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie die Stadt darauf einwirken kann, dass die peripheren Bahnhöfe (wie z. B. der Bahnhof Wollishofen) für Behinderte, FussgängerInnen und Familien sowie VelofahrerInnen hindernisfrei umgestaltet werden können.</i>		
POS 2009/001393 2009/000517	11.11.2009 09.03.2011	Wepf Mirella und Heinrich Uschi Erstellung eines Spiel- und Fitnessparcours für ältere Generationen
<i>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, ob in einer der städtischen Parkanlagen oder auf einer anderen geeigneten Freifläche ein sogenannter «GenerationenPark», also eine Art Spiel- und Fitnessparcours, errichtet werden könnte, der sich auch für ältere Generationen eignet.</i>		
POS 520.130.120-20 2011/000066	18.11.2009 09.03.2011	Nagel Ueli und Leupi Daniel Rechtlicher Schutz der Bäume und Baumbestände
<i>Der Stadtrat wird beauftragt, dem Gemeinderat eine Weisung für den rechtlichen Schutz der Bäume und Baumbestände in der Stadt Zürich zu unterbreiten, welche eine Regelung umfasst, die mindestens dem Standard der anderen grossen Städte in der Schweiz entspricht. Dazu gehört auch die Begrenzung von Unterbauungen in Grün- und Freiräumen und eine nachhaltige Strategie bei baulichen Verdichtungen, insb. im Zusammenhang mit Grenzabständen.</i>		
MOT 790.140.120-29 2009/001452 2009/000547	25.11.2009 29.02.2012	Odermatt André und Leupi Daniel Realisierung eines durchgehenden Netzes von Velorouten, Projektierungs- und Investitionskredit
<i>Der Stadtrat wird beauftragt, dem Gemeinderat eine Weisung mit dem entsprechenden Projektierungs- und Investitionskredit zu unterbreiten, welche zur Realisierung eines sicheren und durchgehenden Netzes von Velorouten auf den Hauptstrassen der Innenstadt bis 2020 führt, insbesondere auf den Achsen</i>		
<ul style="list-style-type: none"> - Rämistrasse - Seilergraben - Zeltweg - Sihl-/Uraniastrasse - Talstrasse - Selnau-/Stockerstrasse - Kasernenstrasse - Bleicherweg 	<ul style="list-style-type: none"> - Brandschenke-/Pelikanstrasse - General-Guisan-Quai/Mythenquai - Zollbrücke/Museumstrasse - Neumühlequai - Weinberg-/Leonhard-/Tannenstrasse - Löwenstrasse - Utoquai - Stauffacherquai und 	<ul style="list-style-type: none"> - Hottingerstrasse und auf den Knoten - Bellevue/Stadelhofen - Central - Bahnhofplatz/-quai - Sihlporte - Bürkliplatz und - Heimplatz
<i>Die Routen sollen attraktiv, sicher, zusammenhängend und sichtbar sein (gemäss Handbuch Planung von Velorouten des Bundesamtes für Strassen und der Stiftung SchweizMobil).</i>		
<i>Im November 2012 verabschiedete der Stadtrat den Masterplan Velo. Die genannten Achsen sind mehrheitlich Teil des Haupt- und Komfortrouthenetzes, das in den nächsten Jahren forciert umgesetzt wird.</i>		

Gruppe SR-G-Nr. GR-G-Nr.	Einreichung Überweisung	Name Ratsmitglied/Kommission Geschäftsbezeichnung
POS 2009/001460 2009/000561	25.11.2009 09.12.2009	Regli Daniel und Anderegg Peter Verkehrsplanung im Umfeld der Bahnübergänge in Zürich-Affoltern
<i>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie die Verkehrsplanung im Umfeld der Bahnübergänge in Zürich-Affoltern unter Einbezug der relevanten Personen der Stadtverwaltung, der SBB, der privaten Eigentümerschaft sowie der Bevölkerungsvertreter (Parteien, Kerngruppe) koordiniert und umgesetzt werden kann.</i>		
Die Arbeiten für ein Gesamtverkehrskonzept sind gestartet worden. Wenn die notwendigen Grundlagen erhoben und zusammengestellt sind und die definitiven Resultate von «VBZ 2030» vorliegen, wird die Stadt über das Ergebnis informieren.		
POS 2009/001553 2009/000598	11.12.2009 29.02.2012	Traber Christian und Leupi Daniel Erstellung einer Verbindung zwischen Sihlpromenade und Lessingstrasse
<i>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie eine direkte Verbindung zwischen der Sihlpromenade und der Lessingstrasse erstellt werden kann, damit die Verkehrsachse Utobücke/Bederstrasse nicht mehr überquert werden muss.</i>		
POS 2009/001554 2009/000599	11.12.2009 29.02.2012	Bloch Süss Monika und Abele Martin Fussgängerführung vom Areal Sihlcity bis zur Haltestelle Sihlcity Nord
<i>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie die Situation für Fussgängerinnen und Fussgänger vom Areal Sihlcity bis zur Haltestelle Sihlcity Nord der Buslinie 33 (Richtung Wiedikon) verbessert werden kann.</i>		
POS 2010/000139 2010/000063	27.01.2010 06.06.2012	Seidler Christine und Nagel Ueli Erhaltung von Brachflächen für eine zeitlich beschränkte Zwischennutzung für Kultur, Gesellschaft und Natur
<i>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie im Rahmen der zu erwartenden Verdichtung in der Stadt- und Raumentwicklung brachliegende Flächen bewusst und rasch der grün-urbanen Intervention als Zwischennutzung in Form interkultureller Gärten oder Kulturräume zugeführt werden können.</i>		
MOT 520.130.120-029 2010/000072	03.02.2010 06.06.2012	Nagel Ueli und Kisker Gabriele Erhaltung der Biodiversität in öffentlichen Parks und privaten Gärten auf Stadtgebiet
<i>Der Stadtrat wird beauftragt, dem Gemeinderat eine kreditschaffende Weisung zu unterbreiten, welche sicherstellt, dass innerhalb von 5 Jahren mindestens 10% naturnahe Flächen zur Erhaltung der Biodiversität im Siedlungsgebiet der Stadt Zürich (inklusive Flachdächer) ausgeschieden werden. Dabei ist eine wissenschaftliche Begleitung und Auswertung der Massnahmen einzuplanen.</i>		
POS 520.130.120-18 2012/000233	03.02.2010 06.06.2012	Cerliani Pierino und Nagel Ueli Ökologische Vernetzung, Schaffung einer rechtlichen Grundlage
<i>Der Stadtrat wird beauftragt, entsprechend dem Regionalen Richtplan kommunale Richtplan-Festlegungen zu treffen und dem Gemeinderat für den rechtlichen Schutz der ökologischen Vernetzung in der Stadt Zürich eine Verordnung im Rahmen des Baureglements zu unterbreiten.</i>		
MOT 790.140.120-6 2010/000154	07.04.2010 26.09.2012	Grüne-Fraktion Rahmenkredit für flächendeckende Veloabstellplätze an Haltestellen des öffentlichen Verkehrs
<i>Der Stadtrat wird beauftragt, eine Weisung vorzulegen, welche bedürfnisgerecht Veloabstellplätze an Haltestellen des öffentlichen Verkehrs ermöglicht.</i>		
POS 790.140.100-90 2010/000207	21.04.2010 26.09.2012	Sidler Bruno und Hauri Theo Vereinfachung der Zufahrt zu den Liegenschaften am Max-Bill-Platz
<i>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, ob im Zentrum Zürich-Nord die Zu- und Wegfahrt für Lastwagen und Personenwagen zu den Liegenschaften am Max-Bill-Platz (Anlieferer für die Ladengeschäfte und Benutzer des Parkhauses Nordlicht) vereinfacht von der Binzmühle- über die Birchstrasse in den Armin-Bollinger-Weg – unter Aufhebung des jetzigen Fahrverbots auf dem Teilstück der Birchstrasse zwischen der Binzmühlestrasse und dem Armin-Bollinger-Weg – angeordnet werden kann.</i>		

Gruppe SR-G-Nr. GR-G-Nr.	Einreichung Überweisung	Name Ratsmitglied/Kommission Geschäftsbezeichnung
POS 450.250.130-02 2010/000821 2010/000319	14.07.2010 25.08.2010	Käppeli Hans Jörg und Tognella Roger Verbreiterung der Bushaltestelle Bahnhof Oerlikon Ost zur Verbesserung der Sicherheit
<p><i>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie die Bushaltestelle «Bahnhof Oerlikon Ost» in der Schaffhauserstrasse in Fahrrichtung Sternen Oerlikon zur Verbesserung der Sicherheit deutlich verbreitert werden kann, unter Aufrechterhaltung freier Fahrwege für die Blaulichtorganisationen.</i></p> <p>Die Bushaltestelle «Bahnhof Oerlikon Ost» befindet sich heute im Dreieck Fries-/Binzmühle-/Schaffhauserstrasse. Ob diese Haltestelle in die Schaffhauserstrasse verlegt wird, hängt von der baulichen Entwicklung in diesem Gebiet ab. Mit einer Vorstudie wird die künftige Verkehrsführung im Bereich der SBB-Unterführung untersucht. Erste Ergebnisse liegen voraussichtlich Ende 2013 vor.</p>		
POS 790.140.120-36 2010/000823 2010/000321	14.07.2010 26.09.2012	Nagel Ueli und Probst Matthias Schaffung einer Internet-Plattform für Velofahrende in der Stadt Zürich
<p><i>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie er rasch eine Internet-Plattform (Website mit interaktiver Karte) schaffen kann, auf der Verkehrsteilnehmende kritische und gefährliche Stellen im städtischen Verkehrsnetz und Verbesserungsvorschläge festhalten können und die Verwaltung geplante und umgesetzte Massnahmen dokumentieren kann.</i></p>		
POS 700.110.100-30 2012/000404	08.09.2010 07.11.2012	Schönbächler Marcel und Mariani Mario Schütze-Areal, Umgestaltung in eine kinder- und familienfreundliche Parkanlage
<p><i>Der Stadtrat wird aufgefordert, dem Gemeinderat eine Vorlage zu unterbreiten, um das Schütze-Areal im Industriequartier nebst dem Bau des Schulhauses und der Quartierinfrastruktur (insb. Bibliothek und Quartierzentrum) in eine kinder- und familienfreundliche Parkanlage nachhaltig umzugestalten. Diese neue Platzgestaltung soll sich dabei an der unlängst umgestalteten Josefswiese ausrichten.</i></p>		
POS 700.130.130-34 2012/000359	29.09.2010 26.09.2012	CVP-Fraktion Escher-Wyss-Platz, Aufwertung durch eine einfache und kostengünstige Platzgestaltung
<p><i>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie der Escher-Wyss-Platz umgestaltet werden kann, dass die Aufenthaltsqualität für zu Fuss Gehende verbessert werden kann. Für Velofahrende soll eine nutzbare Verkehrsführung geplant und gebaut werden.</i></p>		
POS 790.120.140-04 2010/000458	03.11.2010 07.11.2012	Mariani Mario und Schönbächler Marcel Stadtbahn Limmattal, Verknüpfung mit dem Stadtzürcher Tramnetz
<p><i>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie die Stadtbahn Limmattal bei den weiteren Planungsschritten in Zusammenarbeit mit dem ZVV und Kanton mit dem Stadtzürcher Tramnetz benutzerfreundlich verknüpft werden kann. Insbesondere ist eine neue Geleiseunterquerung beim Bahnhof Altstetten zu prüfen. Damit soll sichergestellt werden, dass sowohl die Stadtbahn Limmattal möglichst attraktiv für die Nutzer gestaltet wird wie auch der Betrieb auf dem VBZ-Netz optimiert werden kann.</i></p>		
POS 770.120.100-04 2010/000499	01.12.2010 07.11.2012	Probst Matthias und Luchsinger Martin Möglichkeit zur Entsorgung von Sperrmüll für die nicht-motorisierte Quartierbevölkerung rund um das Kehricht-Heiz-Kraftwerk Josefstrasse
<p><i>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie die nicht-motorisierte Quartierbevölkerung rund um das Kehricht-Heiz-Kraftwerk (KHKW) Josefstrasse nach 2010 – nach Schliessung der Abfallsammelstelle – weiterhin ihren Sperrmüll entsorgen kann.</i></p>		
POS 790.140.120-11 2011/000006	12.01.2011 07.11.2012	Trevisan Guido und Bernhard Irene Nutzung des Schlittelwegs vom Triemli bis Bahnhof Uetliberg für Velofahrende während der schneefreien Zeit
<p><i>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, ob während der schneefreien Zeit der Schlittelweg vom Triemli bis Bahnhof Zürich Uetliberg für Velofahrende durchgängig bergaufwärts befahrbar gemacht werden kann.</i></p>		

Gruppe SR-G-Nr. GR-G-Nr.	Einreichung Überweisung	Name Ratsmitglied/Kommission Geschäftsbezeichnung
POS 520.120.100-05 2011/000046	02.02.2011 07.11.2012	Bergmaier Guido und Scheck Roland Tiefbauamt, Ausführung der Baukosten bei allen öffentlichen Planaufgaben sowie den Baustellen-Infos
<i>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie im Tiefbauwesen bei allen öffentlichen Planaufgaben sowie bei den Baustellen-Infos für die Bevölkerung Angaben zu den Baukosten, aufgeteilt in den «Werterhalt» und für «Neu- und Ausbauten», aufgeführt werden können.</i>		
POS 790.140.100-23 2011/000072 2011/000055	02.03.2011 13.04.2011	SP-, Grüne-, GLP-, AL-Fraktion und parlamentarische Gruppe EVP Erarbeitung Masterplan Mobilität zur Erreichung der CO ₂ -Emissionsziele
<i>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, einen Masterplan «Mobilität» zu erarbeiten, der aufzeigt, auf welchem Absenkpfad die anteilmässigen Ziele der 2000-Watt-Gesellschaft und der 1-Tonnen-CO₂-Gesellschaft schrittweise über Zwischenziele alle 10 Jahre bis zum Jahr 2050 im Bereich Mobilität erreicht werden soll. Neben den theoretischen Überlegungen soll der Masterplan «Mobilität» konkrete Massnahmen beinhalten und u. a. auch aufzeigen, welche Beiträge der technologische Fortschritt und Verhaltensänderungen zur Erreichung der Ziele leisten sollen.</i>		
POS 790.140.110-06 2011/000105 2011/000081	16.03.2011 30.03.2011	SP-, FDP-, Grüne-, CVP- und AL-Fraktion Realisierung eines durchgehenden Fusswegs zwischen dem Botanischen Garten und der Lenggstrasse
<i>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie zwischen dem Botanischen Garten und der Lenggstrasse ein durchgehender Fussweg geplant und realisiert werden kann. Hierzu sollen insbesondere mit dem Kanton Verhandlungen aufgenommen werden. Der Planungsprozess soll transparent und unter Einbezug aller Beteiligten geschehen. Den Anliegen des Naturschutzes ist möglichst weitgehend Rechnung zu tragen.</i>		
POS 790.140.120-14 2011/000097	30.03.2011 07.11.2012	Trevisan Guido und Nabholz Ann-Catherine Einrichtung von Veloliften oder von kostenlosen Velo-VBZ-Kurzstrecken
<i>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, ob und wo in der Stadt Zürich aufgrund geographischer und erschliessungstechnischer Gegebenheiten die Einführung von sogenannten Veloliften sinnvoll wäre.</i>		
POS 790.120.110-75 2012/000405	06.04.2011 07.11.2012	Aubert Marianne und Käppeli Hans Jörg Haltestelle Klusplatz, benutzerfreundliche und behindertengerechte Gestaltung
<i>Der Stadtrat wird beauftragt, dem Gemeinderat eine kreditschaffende Weisung vorzulegen, um die Haltestelle Klusplatz benutzerfreundlich und behindertengerecht zu gestalten. Insbesondere sind die Umsteigebeziehungen deutlich zu verbessern und die Wege zu verkürzen.</i>		
POS 520.120.100-07 2011/000122	13.04.2011 29.06.2011	SP-, Grüne-, AL- und GLP-Fraktion Einhaltung der Bestimmungen des Landesmantelvertrags im Bauhauptgewerbe auf städtischen Baustellen
<i>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie er die Einhaltung der Bestimmungen des Landesmantelvertrags im Bauhauptgewerbe (LMV) zur Arbeitszeit (wöchentliche Höchst Arbeitszeit, keine Samstagsarbeit in Folge Termindruck, Auszahlung von Minusstunden bei Arbeitsausfällen; keine nachträgliche Abänderung des Arbeitszeitkalenders) auf städtischen Baustellen kontrollieren und durchsetzen kann. Geprüft werden soll unter anderem, in welcher Form bei zeitkritischen Bauprojekten die zuständigen Projektleiter der Stadt vorgängig mit den Arbeitnehmerorganisationen Kontakt aufnehmen kann, um nach Lösungen zu suchen, die die Einhaltung des LMV sicherstellen.</i>		
POS 520.100.100-01 2011/000123	13.04.2011 29.06.2011	SP-, Grüne-, AL- und GLP-Fraktion Einhaltung der Vorgaben und Empfehlungen des Bundes und der SUVA zum Schutz der Bauarbeiter auf städtischen Baustellen
<i>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie sichergestellt werden kann, dass Vorgaben und Empfehlungen des Bundes und der SUVA zum Schutz der Bauarbeiter bei Hitze und Kälte auf städtischen Baustellen eingehalten werden. Geprüft werden sollen die Möglichkeiten einer besseren Zusammenarbeit zwischen den für die Bauvorhaben Verantwortlichen der Stadt und den Inspektoren der SUVA. Geklärt werden soll ausserdem, ob eine Ergänzung der Ausschreibungsbestimmungen für öffentliche Aufträge rechtlich möglich und sinnvoll ist.</i>		

Gruppe SR-G-Nr. GR-G-Nr.	Einreichung Überweisung	Name Ratsmitglied/Kommission Geschäftsbezeichnung
POS 700.130.130-08 2011/000125	13.04.2011 21.09.2011	Dubno Samuel und Luchsinger Martin Aufhebung der Verlängerung des Zeltwegs und Aufwertung des Heimplatzes im Rahmen des Kunsthaus-Neubaus
<i>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie die Verlängerung des Zeltwegs vor dem Eingang des bestehenden Kunsthauses im Zuge des Kunsthaus-Neubaus aufgehoben und der Heimplatz aufgewertet werden kann.</i>		
POS 700.130.150-06 2011/000127	13.04.2011 07.11.2012	Jäger Alexander und Uttinger Ursula Winterdienst Stadt Zürich, Einschränkung des Streusalzverbrauchs
<i>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie der Streusalzverbrauch durch alternative Streumittel eingeschränkt und oder ersetzt werden kann.</i>		
POS 700.130.130-12 2011/000201	08.06.2011 07.11.2012	Spiess Christoph und Blöchliger Patrick Verzicht auf die Errichtung nicht dringend notwendiger Inseln und Trottoirnasen auf wichtigen Verkehrsachsen
<i>Der Stadtrat wird gebeten, bei wichtigen Verkehrsachsen (namentlich bei Strassen, auf denen Bus- und Tramlinien verkehren) einen Verzicht auf die Errichtung nicht dringend nötiger Inseln, Trottoirnasen und anderer Verkehrshindernisse zu prüfen. Beim Verzicht auf die Errichtung solcher Verkehrshindernisse darf die Sicherheit der anderen Verkehrsteilnehmenden, insbesondere des Langsamverkehrs, nicht beeinträchtigt werden.</i>		
MOT 790.140.110-09 2011/000222	22.06.2011 28.09.2011	Grüne-, SP- und GLP-Fraktion Schaffung von zusätzlichem Platz für Fussgängerinnen und Fussgänger, Velofahrende und für Begegnungszonen rund um die städtischen Bahnhöfe auf die Eröffnung der Durchmesserlinie
<i>Der Stadtrat wird beauftragt, im Hinblick auf die Eröffnung der Durchmesserlinie rund um die städtischen Bahnhöfe mit grossem Passagieraufkommen sowie die angrenzenden VBZ-Haltestellen in den Gebieten B und C gemäss Parkplatzverordnung 2010 zusätzlichen Platz für Fussgängerinnen und Fussgänger, die Velofahrenden sowie Begegnungszonen zu schaffen. Auch wenn dort dafür auch Strassenparkplätze aufgehoben werden müssen.</i>		
POS 700.130.100-06 2011/000349	21.09.2011 05.10.2011	Frei Dorothea, Tognella Roger und 7 Mitunterzeichnende Autobahnanschluss durch das Quartier Auzelg, Verhinderung des Eintrags in den kantonalen Richtplan
<i>Der Stadtrat von Zürich wird gebeten zu prüfen, wie der Eintrag in den kantonalen Richtplan für einen Autobahnanschluss quer durch den Quartierteil Auzelg verhindert werden kann.</i>		
POS 790.140.100-61 2011/000477	07.12.2011 21.12.2011	Brander Simone Realisierung von Kapphaltestellen und einem Tempo 30-Regime im ganzen QUARZ-Bereich Nordbrücke unter vorläufiger Beibehaltung der heutigen Oberflächengestaltung der Nordbrücke
<i>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie bei einem Ersatz der Nordbrücke im Jahr 2012 die Oberfläche der Nordbrücke vorerst wieder so wie heute gestaltet wird (inkl. Erhalt aller Fussgängerstreifen). Insbesondere auf die geplante Verbreiterung der Fahrbahn und die entsprechende Verschmälerung der Trottoirs ist zu verzichten. Gleichzeitig soll der Stadtrat die Realisierung von Kapphaltestellen und einem Tempo 30-Regime im ganzen QUARZ-Bereich (inkl. Nordbrücke) an die Hand nehmen. Der Ersatz der Nordbrücke darf zudem nicht isoliert betrachtet werden, sondern muss als Teil des gesamten Quartierzentrums Nordbrücke realisiert werden.</i>		
POS 610.150.110-12 2011/000481	14.12.2011 21.12.2011	Mächler Martin Tiefbauamt, Auswahl des umweltschonendsten Fahrzeugmodells bei der Ersatzbeschaffung von zwei Lastwagen
<i>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie bei der Ersatzbeschaffung von zwei Lastwagen für das Tiefbauamt das für deren Einsatzzweck umweltschonendste Fahrzeugmodell ausgewählt werden kann.</i>		
POS 770.150.100-05 2011/000482	14.12.2011 21.12.2011	Mächler Martin ERZ, Auswahl des umweltschonendsten Fahrzeugmodells bei der Ersatzbeschaffung der Sammelfahrzeuge für die Bioabfallsammlung
<i>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie bei der Ersatzbeschaffung sowie beim Ersatz der Sammelfahrzeuge für die Bioabfallsammlung für ERZ das für deren Einsatzzweck umweltschonendste Fahrzeugmodell (z. B. Gasbetrieb mit 100 % stadteigenem Züribiogas, EEV-Motoren) usw. ausgewählt werden kann.</i>		

Gruppe SR-G-Nr. GR-G-Nr.	Einreichung Überweisung	Name Ratsmitglied/Kommission Geschäftsbezeichnung
POS 650.130.110-03 2012/000029	25.01.2012 29.02.2012	Fehr Urs und Schwendener Thomas Weitere Unterstützung der Voliere in Zürich-Seebach
<i>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie die Unterstützung der Voliere Zürich-Seebach auch in Zukunft gewährleistet werden kann.</i>		
POS 790.140.120-27 2012/000053	08.02.2012 14.03.2012	Knauss Markus Realisierung einer direkten Veloführung von der Quaibrücke zur Rämistrasse
<i>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie beim Umbau des Bellevues eine direkte Veloführung von der Quaibrücke zur Rämistrasse sichergestellt werden kann.</i>		
POS 790.140.120-28 2012/000054	08.02.2012 14.03.2012	Knauss Markus Umgestaltung des Utoquais, Realisierung eines durchgehend abgesetzten Radstreifens
<i>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie bei einer Umgestaltung des Utoquais ein durchgehender abgesetzter Radstreifen in beide Richtungen realisiert werden kann.</i>		
POS 700.130.130-23 2012/000068	29.02.2012 14.03.2012	Wepf Mirella und Manser Joe A. Entfernung oder Kürzung der Hecke auf der Seeseite des Utoquais
<i>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie die Hecke auf der Seeseite des Utoquai entfernt oder auf max. 70 cm Höhe gekürzt werden kann, damit die Sicht vom Sechseläuten-Platz auf den See freigegeben wird.</i>		
POS 790.140.120-32 2012/000213	23.05.2012 13.06.2012	Recher Alecs Schaffung einer durchgängig sicheren Verbindung für Radfahrende auf der Forchstrasse zwischen Rehalp/Stadtgrenze und Stadelhofen
<i>Der Stadtrat wird gebeten, die Realisierung von Massnahmen zu prüfen, um für Radfahrende eine durchgängig sichere Verbindung auf der Forchstrasse zwischen der Rehalp/Stadtgrenze und dem Stadelhofen zu erreichen, ohne den Raum der FussgängerInnen zu schmälern.</i>		
POS 790.120.120-36 2012/000259	20.06.2012 04.07.2012	Käppeli Hans Jörg Haltestelle Sihlpost, Ausrüstung der Buskanten mit einem «Kasseler Sonderbord»
<i>Der Stadtrat wird aufgefordert zu prüfen, wie bei der Haltestelle Sihlpost die Buskanten in einem Pilotprojekt mit einem «Kasseler Sonderbord» ausgerüstet werden können.</i>		
POS 790.120.110-62 2012/000318	29.08.2012 12.09.2012	FDP-Fraktion, Grüne-Fraktion, DVP-Fraktion und SP-Fraktion Ausrüstung der Tramhaltestelle Rennweg mit durchgehend hohen Haltekanten
<i>Der Stadtrat wird aufgefordert zu prüfen, wie die Tramhaltestelle Rennweg im Rahmen der Sanierung und Erneuerung der Bahnhofstrasse (GR-Nr. 2012/139) beidseitig mit gesetzeskonformen, durchgehend hohen Haltekanten ausgerüstet werden kann.</i>		
POS 790.140.120-42 2012/000391	31.10.2012 05.12.2012	Von Matt Hans Urs und Dubs Früh Marianne Fahrradparkplatz beim Eingang zum Strandbad Mythenquai, Sanierung und Regelung der Bewirtschaftung
<i>Der Stadtrat wird aufgefordert zu prüfen, wie der Fahrradparkplatz beim Eingang zum Strandbad Mythenquai saniert, klar markiert und die Zuständigkeit für die Bewirtschaftung geregelt werden kann. Weil der Platz ausserhalb der Badesaison als Abstellplatz für ausgewasserte Boote dient, müssen die neuen Veloständer verschiebbar sein. Weiter ist darauf zu achten, dass nur berechnete Personen Zufahrt (keine Durchfahrt) zu den 16 gelb markierten Autoabstellplätzen haben.</i>		
POS 520.130.120-34 2012/000444	28.11.2012 15.12.2012	Probst Matthias und Steiner Kathy Massnahmen zur verstärkten Bekämpfung von invasiven Neophyten in der Stadt
<i>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie die Massnahmen zur Bekämpfung von invasiven Neophyten auf dem Gemeindegebiet der Stadt Zürich – insbesondere auch im Wald und in renaturierten Zonen – verstärkt und verbessert und die Mittel dazu aufgestockt werden können.</i>		

Gruppe SR-G-Nr. GR-G-Nr.	Einreichung Überweisung	Name Ratsmitglied/Kommission Geschäftsbezeichnung
POS 770.140.100-13 2012/000443	28.11.2012 14.12.2012	Kisker Gabriele und Kunz Markus Umsetzung der vorgeschlagenen kompensatorischen Massnahmen zur Klimaverbesserung im Gebiet 1 der Klimaanalyse der Stadt
<i>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie die vorgeschlagenen kompensatorischen Massnahmen zur Klimaverbesserung im Gebiet 1 der Klimaanalyse der Stadt Zürich (hohe Luftschadstoffbelastung, schlechte Durchlüftungssituation, dichte Bebauung und/oder hoher Versiegelungsgrad) in einer Masterplanung festgesetzt und in geeigneter Frist umgesetzt werden können.</i>		
POS 790.120.110-77 2012/000460	05.12.2012 14.12.2012	Tuena Mauro und Hüssy Kurt Verzicht auf die behindertengerechte Umgestaltung der Tramhaltestelle an der Tannenstrasse
<i>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie auf den Projektvorschlag gemäss Planaufgabe vom 26.10.2012 zur geplanten, ungenügend behindertengerechten Umgestaltung der Tramhaltestelle an der Tannenstrasse, zwischen der Leonhardstrasse 27 und der Rämistrasse 2, verzichtet werden kann.</i>		
POS 520.130.120-35 2012/000455	05.12.2012 15.12.2012	Brander Simone Umgestaltung der Stadt Zürich in eine «essbarere Stadt»
<i>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie die Stadt Zürich in eine «essbarere Stadt» umgestaltet werden kann. Dabei soll zukünftig insbesondere Wechsel- flor mit standortgerechten, ökologisch sinnvollen, essbaren und ästhetischen Nutzpflanzen gestaltet werden, die von der Bevölkerung geerntet werden können.</i>		

II. Abschreibungsanträge für Postulate

Postulate, für die der Stadtrat dem Gemeinderat den Antrag auf Abschreibung stellt.

Gruppe SR-G-Nr. GR-G-Nr.	Einreichung Überweisung	Name Ratsmitglied/Kommission Geschäftsbezeichnung
POS 1994/004024 1991/000392	28.08.1991 18.11.1992	Baur Toni und Mägli-Fischer Erika Gessnerallee/Sihlpost/Sihlquai, Realisierung einer Veloroute

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie eine Veloroute realisiert werden kann, welche den Raum Gessnerallee/Sihlpost mit dem Raum Sihlquai verbindet.

Unter dem Hauptbahnhof besteht eine durchgehende Tunnelverbindung in Form einer grossen Halle. Sie wurde als Vorinvestition für die geplante Nationalstrasse SN 3.4.1 (Stadtunnel Letten–Sihlhölzli) erstellt. Da diese Halle in den nächsten 20 Jahren voraussichtlich nicht benötigt wird, kann sie anderweitig genutzt werden. Geplant sind eine Veloverbindung und eine Veloabstellanlage mit direktem Zugang zur Passage Sihlquai und zu den Gleisen. Im Bereich der Rampenbauwerke werden an den bestehenden Strassenverläufen Anpassungen erforderlich. Zudem muss das Sihlufer im Bereich der Rampe Sihlquai angepasst werden. Die Abstellanlage soll Platz für rund 1800 Velos bieten. Die Planung des Velotunnels und der Abstellplätze wird zügig vorangetrieben. Die Eröffnung des Velotunnels ist für 2017 vorgesehen.

POS 1994/004052 1993/000410	25.08.1993 27.10.1993	Baur Toni und Keller Ueli Üetlibergtunnel, Massnahmen im Zusammenhang mit der Eröffnung
-----------------------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie mit dem Regierungsrat zusammen Massnahmen getroffen werden können, welche spätestens bei der Eröffnung des Üetlibergtunnels zur wirksamen und nachhaltigen Redimensionierung des stadtzürcher Autoverkehrsnetzes und nicht zu lokalen Zusatzbelastungen führen.

Die Strassenprojekte zur Sicherung der Entlastungswirkung im Zusammenhang mit der Westumfahrung wurden 2010 weitgehend abgeschlossen. Die erwartete Abnahme des Verkehrs auf der ehemaligen Westtangente ist eingetreten und kann mit den realisierten Strassenbauprojekten gesichert werden. Noch nicht realisiert werden konnten die Umgestaltung des Quartierzentrums Morgental und die Einführung von Massnahmen auf der Rosengartenstrasse (Busbevorzugung, Staumanagement, Verkehrsflussoptimierung, Querungsmöglichkeit für Fussgängerinnen und Fussgänger). Beide Projekte befinden sich noch in der Planungsphase.

POS 1996/000444 1996/000057	28.02.1996 12.03.1997	Tschopp Kurt und Spring-Gross Monika Bahnhof Wipkingen/Röschibachplatz, fussgänger-, velo- und behindertengerechte Verbindungen
-----------------------------------	--------------------------	--

Im Zusammenhang mit Bahn 2000, dem Ausbau der Strecke Zürich Hbf.–Wipkingen–Oerlikon, bitten wir den Stadtrat zu prüfen, mit welchen baulichen Massnahmen die Fussgängerverbindungen zum Stationsgebäude und dem Röschibachplatz behindertengerecht, oberirdisch gebaut werden können und wie für Velofahrer und Velofahrerinnen eine Verbesserung der Verhältnisse, mit mehr Sicherheit, geschaffen werden kann, die sich städtebaulich mit dem neu eröffneten Stationsgebäude vertragen.

Seit Überweisung des Postulats haben sich die Verhältnisse beim Bahnhof Wipkingen massgeblich verändert. Nach Eröffnung der Durchmesserlinie im Jahr 2014 werden laut SBB am Bahnhof Wipkingen nur noch zwei Züge pro Stunde und Richtung halten, was die Bedeutung des Bahnhofs marginalisiert. Das einstige Projekt der SBB für den Bau eines Hochhauses anstelle des Bahnhofgebäudes, das Hoffnung auf eine Verbesserung der Erreichbarkeit des Perrons gab, wurde fallengelassen. In der Zwischenzeit wird die Nordbrücke saniert und für den Röschibachplatz ist die Einrichtung einer Begegnungszone geplant. Eine Verkehrszählung mit Nummernfassung ergab, dass sowohl die Röschibachstrasse als auch die Dammstrasse einen überwiegenden Anteil an Durchgangsverkehr aufweisen. Ein Einbahnsystem in der Röschibachstrasse soll deshalb den Verkehr auf dem Röschibachplatz um zwei Drittel reduzieren. Im kommenden Jahr wird das Einbahnsystem ausgeschrieben und ein entsprechendes Projekt ausgearbeitet.

POS 1997/001544 1997/000317	20.08.1997 21.01.1998	Nielsen Claudia, und 6 Mitunterzeichnende Innenstadt, Schaffung von Velowegen
-----------------------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie er gewährleisten kann, dass die fussgänger- und fussgängerinnenfreundliche Innenstadt fahrradfreundlich, sprich fahrraddurchlässig gestaltet werden kann. Der Stadtrat wird dabei gebeten, seine Massnahmen so auszurichten, dass ein rücksichtsvolles Miteinander von Fussgängerinnen und Fussgängern und Velofahrenden möglich ist. Auf diese Weise soll er seiner Wertschätzung beider Fortbewegungsarten als umweltschonend, kostengünstig und attraktiv Ausdruck verleihen.

Das vom Stadtrat im Januar 2011 genehmigte «Verkehrskonzept Innenstadt – Aufwertung der Strassenräume» sieht in der City die Öffnung der gesamten Fussgängerzone für Velos vor. In aller Regel wird dies nicht zu Problemen führen. Es gibt aber Bereiche, wo die Zahl der Zufussgehenden derart gross ist, dass die Durchleitung zusätzlichen Veloverkehrs nicht ratsam ist. Die Umsetzung des Verkehrskonzepts (Zeithorizont 10 bis 15 Jahre) erfolgt im Rahmen von konkreten Einzelprojekten.

Gruppe SR-G-Nr. GR-G-Nr.	Einreichung Überweisung	Name Ratsmitglied/Kommission Geschäftsbezeichnung
POS 1998/001392 1998/000217	07.07.1998 19.08.1998	Spezialkommission Hochbaudepartement/Stadtentwicklung Gestaltung Kreuzplatz, Verbesserung der Verhältnisse

Der Stadtrat wird ersucht, die Verhältnisse für den öffentlichen Verkehr, die Velofahrenden und die Fussgängerinnen und Fussgänger am Kreuzplatz im Zusammenhang mit der Verwirklichung des privaten Gestaltungsplans «Kreuzplatz» zu verbessern. Es soll dadurch gesamthaft eine Aufwertung des öffentlichen Raumes angestrebt werden.

Das Projekt für die Neugestaltung des Kreuzplatzes beinhaltet die Neugestaltung der Strassenräume mit einer neuen Führung der Querverbindungen für Zufussgehende, neuen Velospuren und einer teilweise neuen Führung des motorisierten Verkehrs. Das Projekt erfuhr Verzögerungen durch Rechtsmittel, weshalb dringliche Massnahmen vorgezogen wurden. Bereits ausgeführt wurden Gleisreparaturen, Belagssanierungen in der Kreuzbühlstrasse, die Verbreiterung der stadtauswärts führenden Haltestelle Kreuzplatz und die behindertengerechte Anpassung der Haltestelle. Das Projekt als solches ist aus finanziellen Gründen zurückgestellt und wird nicht vor 2021 realisiert.

POS 1998/001764 1998/000326	30.09.1998 28.10.1998	Virag Jansen Eva, und Prelicz-Huber Katharina Triemlifussweg zwischen Im Gut und Triemliplatz, Schaffung von Fussgängerverbindungen
-----------------------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie die Durchlässigkeit mittels Querverbindungen zwischen den Kreisen 3 und 9 am Triemlifussweg für FussgängerInnen und VelofahrerInnen gewährleistet.

Die wichtigsten Querverbindungen zum Triemlifussweg sind vorhanden. Die gewünschte Durchlässigkeit mittels mehrerer Querverbindungen kann aufgrund der Besitzverhältnisse nicht realisiert werden. Die bestehende Querverbindung auf Höhe Sallenbachstrasse und der Triemlifussweg sind im Richtplan als «regionale Komfortroute» klassiert und durch Dienstbarkeiten oder Baulinien gesichert. Ihre Freigabe für den Veloverkehr bedingt eine Verbreiterung der Wege. Ein entsprechendes Projekt soll im Rahmen der Vervollständigung des Veloroutennetzes in den nächsten Jahren geprüft werden.

POS 1999/000666 1999/000168	14.04.1999 24.05.2000	Biedermann Silvia und Spring-Gross Monika Breitensteinstrasse/Am Wasser, Bau von beidseitigen Trottoirs
-----------------------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, ob unverzüglich ein Projekt ausgearbeitet werden kann, welches den Bau von möglichst beidseitig durchgehenden Trottoirs sowie von sicheren und benutzerInnenfreundlichen Übergängen für Fussgängerinnen und Fussgänger entlang des Strassenzuges Breitensteinstrasse/Am Wasser vorsieht.

Für die Strasse Am Wasser, Abschnitt Europabrücke bis Hardturmsteg, ist ein Projekt in Bearbeitung, das beidseitig durchgehende Gehwege und Radstreifen sowie Fussgängerübergänge mit Schutzinseln vorsieht. Der Strassenquerschnitt ist auf das heute mehrheitlich geltende Tempo-50-Regime ausgerichtet. Neu verlangen zwei Postulate die Prüfung von Tempo 30 bzw. die Einführung einer Buslinie auf dem Strassenzug Am Wasser/Breitensteinstrasse, was eventuell eine Überarbeitung des Projekts auslöst. Gleichzeitig sind allfällige Begehren aus dem bis Mitte 2013 laufenden Mitwirkungsverfahren mit den Quartieren Höngg und Wipkingen betreffend eine Gesamtschau über die verkehrliche Situation im Kreis 10 abzuwarten. Die Realisierung eines entsprechenden Projekts ist aus finanziellen Gründen nicht vor 2021 möglich, weshalb die Projektierung zurückgestellt wird. Immerhin sind entlang der Breitensteinstrasse bereits beidseitig durchgehende Trottoirs vorhanden.

POS 1999/002083 1999/000591	24.11.1999 14.11.2001	Seliner Emil und Ottmer Lars Langstrasse, Aufwertung der umliegenden Quartierplätze
-----------------------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie im Bereich der Langstrasse Quartierplätze durch gezielte Gestaltungsmassnahmen und Nutzungsvorgaben aufgewertet werden können. Insbesondere bieten sich die Raumöffnungen an den Kreuzungspunkten der Langstrasse mit Stauffacher-, Kanzlei-, Hohl-, Diener- und Militärstrasse an.

Dank der Inkraftsetzung der neuen Verkehrsvorschriften kann eine temporäre Sperrung der Langstrasse theoretisch umgesetzt werden. Die bestehenden Verkehrsanlagen genügen aber den neuen Anforderungen nicht, und mit der Einführung von neuen Verkehrsvorschriften besteht die gesetzliche Verpflichtung, in diversen Strassenzügen Lärmsanierungen vorzunehmen. Geplant ist, die Bau- und Lärmschutzprojekte bis Mitte 2013 zu erarbeiten und bis Ende 2013 zu genehmigen. Die verkehrsarme Langstrasse soll ab Frühling 2014 provisorisch eingerichtet werden.

Die Arbeiten an der Aufwertung der Feld- und Schöneggstrasse dauern noch bis Frühling 2013.

Die Aufwertung im Bereich des Helvetiaplatzes soll gemeinsam mit der Sanierung des Amtshauses Helvetiaplatz umgesetzt werden. Die Realisierung ist für 2015/16 geplant.

Gruppe SR-G-Nr. GR-G-Nr.	Einreichung Überweisung	Name Ratsmitglied/Kommission Geschäftsbezeichnung
POS 2000/000288 2000/000035	02.02.2000 22.08.2001	Schönbächler Robert und Türlér Andres Hochgeschwindigkeitsnetz der europäischen Bahnen, Anschluss der Stadt Zürich

Der Stadtrat wird gebeten, sich bei Kanton, Bund und den SBB dafür einzusetzen, dass die Anbindung von Zürich und damit des Wirtschaftsraums Zürich an das im Entstehen begriffene Hochgeschwindigkeitsnetz der europäischen Bahnen realisiert und die dafür notwendigen Rahmenbedingungen geschaffen werden.

Die Städte-Allianz öffentlicher Verkehr Ost- und Zentralschweiz wird unter anderem von der Stadt Zürich unterstützt. Diese Städte-Allianz liess sich 2011 zu Finanzierung und Ausbau der Bahninfrastruktur (FAB) vernehmen. Im Dezember 2012 erhöhte der Ständerat den entsprechenden Kredit. Gemeinsam mit Stadt und Kanton Schaffhausen unterstützt die Stadt Zürich das Vorhaben «Ausbautrecke Stuttgart–Singen–Grenze Deutschland/Schweiz», das seit Dezember 2011 als «Vorhaben 31» im Deutschen Investitionsrahmenplan 2011–2015 enthalten ist.

POS 2000/000369 2000/000065	09.02.2000 05.06.2002	Schüepp Jürg R. und Furter Willy Westast, Anschluss nach Brunau und Schöneich
-----------------------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie bei der Planung des so genannten Westastes der A 1 (Grünau bis Sihlquai) in eigener Regie und/oder bei den zuständigen Instanzen von Kanton und Bund mitgewirkt werden kann, damit dieses Nationalstrassenstück der Klasse III im Bereich Sihlquai/Hauptbahnhof ohne Kapazitätserweiterung im Raume Sihlquai an den Stadttunnel Sihltief angeschlossen wird.

Der Westast ist abhängig vom Stadttunnel. Weil der Stadttunnel auf absehbare Zeit kein Thema sein wird, ist auch der Westast kein Thema. Der Stadttunnel hat seitens des Bundes keine Priorität. In allen bisherigen Planungen ist kein Kapazitätsausbau vorgesehen. Die Studie, die gemäss Geschäftsbericht 2011 Ende 2012 vorliegen sollte, ist nach wie vor nicht fertig. Ihre Fertigstellung ist erst gegen Ende 2013 zu erwarten. Es ist nicht zu erwarten, dass sie hinsichtlich des Stadttunnels/Westasts substanzielle neue Erkenntnisse liefern wird. Der Westast ist somit auf Jahre hinaus blockiert.

POS 2000/000581 2000/000130	22.03.2000 04.12.2002	Schönbächler Robert und 11 Mitunterzeichnende Sportanlage Sihlhölzli, Erstellung von Lärmschutzwänden
-----------------------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie raschmöglichst Lärmschutzmassnahmen für die Aussenanlage der Sportanlage Sihlhölzli realisiert werden können.

Da Lärmsanierungen gemäss eidgenössischer Lärmschutzverordnung prioritär Wohnbauten und Arbeitsplätzen zu dienen haben, können Sanierungsmassnahmen zum Schutz von Aussenräumen, wie z.B. Sportanlagen mit Erholungsfunktion, erst in zweiter Linie an die Hand genommen werden. Die Frist für Lärmsanierungen an Strassen wurde vom eidgenössischen Parlament bis 2018 verlängert. Die Umsetzung der prioritären Sanierungsmassnahmen beansprucht die personellen Ressourcen der Stadt Zürich bis auf Weiteres vollständig. Deshalb können die gewünschten Lärmschutzmassnahmen für die Aussenanlage der Sportanlage Sihlhölzli bis auf weiteres nicht realisiert werden.

POS 2000/000629 2000/000147	29.03.2000 22.01.2003	Prelicz-Huber Katharina und Spring-Gross Monika Hardturmstrasse, Erstellung von Verbindungswegen und Grünräumen
-----------------------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, ob er dem Gemeinderat baldmöglichst ein Projekt für den Umbau der Hardturmstrasse zu einem auch für Fussgängerinnen und Fussgänger sowie Velofahrende attraktiven und ungefährlichen Erschliessungsweg vorlegen kann.

Ein entsprechendes Projekt wurde 2010 unter Einbezug der Quartierbevölkerung an zwei Informationsveranstaltungen erarbeitet. Da die Realisierung wegen fehlender Mittel nicht vor 2017/18 möglich sein wird, wurde die Projektierung zurückgestellt. Zurzeit werden rasch umsetzbare Massnahmen zur Reduktion des Durchgangsverkehrs geprüft.

POS 2003/000872 2003/000108	13.09.2000 19.03.2003	Zimmerling Enkelmann Anita und Bisig Nicole Hardplatz, Aufwertung und Neugestaltung
-----------------------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird beauftragt, im Rahmen des neuen Verkehrsregimes auf der Hardbrücke einen Objektkredit für die Aufwertung und Neugestaltung des Hardplatzes zu sprechen. Wichtiger Bestandteil des Projektes ist die Schaffung eines niveaugleichen Knotens zwischen Hard- und Hohlstrasse.

VBZ und TAZ haben eine Vorstudie für das Tram Hardbrücke erarbeitet (gemäss VBZ-Linienkonzept 2025 und Motion GR Nr. 2007/1 von Markus Knauss und Daniel Leupi). Dieses Projekt sieht vor, dass auch der Hardplatz neu organisiert und gestaltet wird. Bisherige Studien im Rahmen der Erschliessung des Polizei- und Justizentrums und der flankierenden Massnahmen Westumfahrung haben allerdings gezeigt, dass ein niveaugleicher Knoten zwischen der Hard- und der Hohlstrasse wegen der benötigten Verkehrskapazitäten nicht möglich ist. Im Rahmen des Projekts «Tram Hardbrücke» wird der Hardplatz aufgewertet und behindertengerecht gestaltet.

Gruppe SR-G-Nr. GR-G-Nr.	Einreichung Überweisung	Name Ratsmitglied/Kommission Geschäftsbezeichnung
--------------------------------	----------------------------	--

POS 2000/002336 2000/000590	06.12.2000 26.03.2003	Schilter Armin und Casparis Jürg Sihltiefstrasse, beschleunigte Realisierung des Tunnels
-----------------------------------	--------------------------	---

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie er bei Bund und Kanton mit dem Anliegen vorstellig werden kann, dass der Bau des geplanten Stadttunnels Sihltiefstrasse so rasch als möglich realisiert werden kann.

Der Stadttunnel ist im kantonalen Verkehrsrichtplan festgesetzt (KRB vom 26. 3. 2007). Der Stadttunnel ist von der Metropolitankonferenz Zürich und vom Bund als langfristiges Projekt mit einem Realisierungshorizont nach 2030 eingestuft worden. Die Stadt hat keine Möglichkeit, eine frühere Realisierung zu erzwingen.

POS 2001/000480 2001/000116	07.03.2001 02.04.2003	Schönbächler Robert und 14 Mitunterzeichnende S-Bahn-Haltestelle Hardbrücke, Aufwertung
-----------------------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, sich mit allem Nachdruck bei den SBB und den kantonalen Behörden dafür einzusetzen, dass der Gesamttraum der S-Bahn-Haltestelle Hardbrücke samt Vorplatz durch organisatorische und bauliche Massnahmen zu einem attraktiven Stadtbahnhof umgestaltet und möglichst schnell realisiert wird.

Der Raum Hardstrasse und der Vorplatz zum Bahnhof Hardbrücke sind im kommunalen Richtplan als Fussgängerbereiche klassiert. In den Leitlinien Zürich-West und in den Sonderbauvorschriften (SBV) Maag-Plus wird die Aufwertung der S-Bahn-Station als zentrales Element der Entwicklung von Zürich-West angesprochen. Der Bahnhofszugang wurde bereits aufgewertet, weitere Planungen und Projekte stehen vor der Umsetzung (Veloabstellplätze, Treppenaufgänge usw.). Mit dem Abschluss der Sanierung der Hardbrücke konnte per Ende Oktober 2011 beidseits der Brücke je ein kombinierter Fuss- und Veloweg zwischen Bahnhof Hardbrücke und Hardplatz eröffnet werden. Zudem wurden im Sommer 2011 unter der Federführung des Tiefbauamts und in Zusammenarbeit mit SBB und Swiss Prime Site eine Aufwertung des Bahnhofs Hardbrücke in einem Studienauftrag überprüft. Das Siegerprojekt des Teams Gigon Guyer, Walt + Galmarini und Ernst Basler + Partner überzeugt vor allem durch ein neues Bahnhofsgebäude mit viel Platz und durchdachter Personenführung.

POS 2001/002193 2001/000577	14.11.2001 23.10.2002	Schmid Roland und Rosenheim Monjek Manesseplatz, verkehrstechnische Verbesserung
-----------------------------------	--------------------------	---

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie der Manesseplatz im Kreis 3 verkehrstechnisch verbessert werden kann. Insbesondere ist zu prüfen, ob

- eine Verflüssigung des Durchgangsverkehrs durch Entflechtung und Vereinfachung der Verkehrsströme erreicht werden kann;*
- die Bushaltestelle auf der allgemeinen Fahrspur versetzt werden kann, um Rückstau in der Steinstrasse zu vermeiden;*
- mittels Kanalisierung der Verkehrsströme in der Steinstrasse und in der Zurlindenstrasse die Entlastung der übrigen Quartierstrassen und insbesondere der Austrasse erreicht werden kann.*

Die Vorstudie Manessestrasse mit Massnahmen zur Verkehrsoptimierung konnte 2012 abgeschlossen werden. Gemäss Vorstudie können – unter Beibehaltung des heutigen Rechtsvortritts und durch zurückhaltende Anpassungen der Platzgeometrie – alle Verkehrsteilnehmenden sicherer über den Platz geführt werden. Das Vorhaben kann voraussichtlich 2016 umgesetzt werden.

Die Aufhebung der Bushaltestelle in der Steinstrasse (Bus 33, neu Bus 76) ist aufgrund der Erfordernisse der VBZ nicht möglich. Die Bushaltestelle Manesseplatz/Uetlibergstrasse (Bus 76) soll aufgehoben werden.

Die Situation in den Quartierstrassen westlich des Manesseplatzes, insbesondere in der Austrasse, ist Gegenstand eines separaten Projekts. Man kann davon ausgehen, dass der Verkehr durch ein Linksabbiegeverbot von der Austrasse in die Steinstrasse und ein Rechtsabbiegeverbot von der Steinstrasse in die Austrasse vom Quartier ferngehalten werden kann. Das Projekt soll voraussichtlich ab 2014 realisiert werden.

POS 2001/002244 2001/000587	21.11.2001 21.01.2004	Virag Jansen Eva, Uetlibergtunnel, flankierende Verkehrsmassnahmen
-----------------------------------	--------------------------	---

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie er Druck auf den Regierungsrat ausüben kann, dass im Hinblick auf die Eröffnung des Uetlibergtunnels in den Kreisen 2 und 3 weitergehende flankierende Massnahmen projektiert werden als bis jetzt geplant und genehmigt worden sind.

An der Mutschellenstrasse sind im Bereich des Quartierzentrums Morgental Aufwertungen des Strassenraums geplant, die als «weitergehende Massnahmen» im Sinne des Postulates zu betrachten sind. Der Regierungsrat hatte im Dezember 2010 das städtische Projekt einer zweiseitigen Kaphaltestelle Morgental abgelehnt, war aber als Kompromiss mit einer einseitigen Kaphaltestelle stadtauswärts einverstanden. In der Zwischenzeit hat das Tiefbauamt ein entsprechendes Projekt ausgearbeitet. Das weitere Vorgehen wird 2013 bestimmt, die Umsetzung ist für 2016 vorgesehen.

Die weitergehenden Massnahmen im Kreis 3 (Umgestaltung Birmensdorferstrasse mit Aufwertung Schmiede Wiedikon, Umgestaltung Zweierstrasse) sind realisiert.

Gruppe SR-G-Nr. GR-G-Nr.	Einreichung Überweisung	Name Ratsmitglied/Kommission Geschäftsbezeichnung
--------------------------------	----------------------------	--

POS 2004/001521 2004/000522	12.06.2002 22.09.2004	Prelicz-Huber Katharina und 13 Mitunterzeichnende Zürich West, Schaffung von fünf neuen Parks
-----------------------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird eingeladen, eine Vorlage auszuarbeiten, die im Stadtgebiet Zürich West (Escher-Wyss/Güterbahnhof/Hohlstrasse/Stadtgrenze/Limmat) fünf neue Parks vorsieht.

In Zürich-West sind mit dem Pfingstweidpark und dem Park auf dem Schützeareal zwei Parkanlagen in Planung. Dies in Ergänzung zu den bereits bestehenden Freiräumen wie dem Wipkingerpark, Gleisbogen, Turbinenplatz, Schiffsbauplatz, Escher Wyss Platz, Steinfelsplatz. Weitere Aufwertungen sind vorgesehen und auch auf den privaten Arealen stehen Freiräume bereits zur Verfügung (z. B. Giessereihalle, Pocketpark Puls 5) oder sind am entstehen (z. B. Maaghof, Dachterrasse und Platz Toni-Areal, Hardturmareal). Die Umsetzung der Pläne hängt von den zur Verfügung stehenden Ressourcen ab. Die mit dem Postulat verlangte Prüfung der Möglichkeiten, in Zürich West 5 neue Parks zu bauen, ist damit abgeschlossen.

POS 2002/002099 2002/000470	06.11.2002 02.04.2003	Danner Ernst und Furter Willy Internationale Bahnverbindungen, beschleunigter Ausbau
-----------------------------------	--------------------------	---

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, mit welchen Massnahmen der Ausbau der internationalen Bahnverbindungen von Zürich zu den grossen Zentren im Umkreis von 600 km beschleunigt und dadurch die Verlagerung des Flugverkehrs auf die Schiene rasch verwirklicht werden kann.

Auf allen Bahnachsen in die grossen Zentren im Umkreis von 600 km sind Aus- und Neubauten geplant und projektiert. Ihre Umsetzung ist eine Voraussetzung, damit die Verlagerung vom Luft- zum Landverkehr stattfinden kann. Aus Zürcher Sicht sind weitere Eisenbahn-Grossprojekte notwendig. In der 2008 gegründeten Städteallianz öffentlicher Verkehr Ost- und Zentralschweiz vertritt die Stadt Zürich diese Haltung ebenso wie in der Metropolitan-konferenz Zürich (Schlüsselprojekte Zimmerbergbasistunnel II, Brüttenerntunnel, Gleiserweiterung Stadelhofen). Die Ausbaustrecke Stuttgart–Singen–Grenze D/CH ist mit Schweizer Unterstützung seit Dezember 2011 als «Vorhaben 31» im Deutschen Investitionsprogramm 2011–2015 verankert. Die mit dem Postulat verlangte Prüfung von Massnahmen für den beschleunigten Ausbau der internationalen Bahnverbindungen ist damit abgeschlossen. Die Umsetzung der evaluierten Massnahmen liegt nicht im Zuständigkeitsbereich der Stadt Zürich.

POS 2002/002381 2002/000529	04.12.2002 22.09.2004	Schmid Georg und Schönbächler Robert Central, Erstellen eines Fusswegs bis zur Polyterrasse
-----------------------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, ob entlang dem Polybähnli eine Fusswegverbindung vom Central bis zur Polyterrasse erstellt werden kann.

Zwischen dem Hirschengraben und der Polyterrasse grenzen private Parzellen seitlich bis an das Trasse der Polybahn. Die Gebäude reichen bis auf wenige Meter an die Gleise. Auf beiden Seiten des Trassees sind Gärten vorhanden, die im Inventar der Gartendenkmalpflege enthalten sind und Eingriffe im Sinne des Postulats erheblich erschweren.

Zum Hirschengraben müsste eine Fusswegverbindung im Bereich der bestehenden Stützmauern eine Höhendifferenz von etwa 6 Meter überwinden. Das bedingt kostspielige Anpassungen dieser Mauern, die ebenfalls von quartierprägender Bedeutung sind.

Parallel zur Polybahn besteht mit der Schienhutgasse in einem Abstand von 150 Meter eine Fusswegverbindung zur Universität und zur ETH.

Aufgrund der vorhandenen Alternativen für Zufussgehende via Schienhutgasse und mit der Polybahn und angesichts der zu erwartenden hohen Kosten sowie der erforderlichen Eingriffe in die privaten Grundstücke erscheint die Schaffung einer neuen Fusswegverbindung nicht angemessen.

POS 2003/000697 2003/000078	04.12.2002 05.03.2003	Birrer Susann und Piesbergen Monika VBZ, Halbinsel-Lösung für die Haltestelle Fluntern
-----------------------------------	--------------------------	---

Der Stadtrat wird beauftragt, dem Gemeinderat eine Vorlage zu unterbreiten, wie im Zuge der für das Jahr 2004 geplanten Auswechslung der Tramschienen im Raum Vorderberg/Haltestelle Fluntern die bereits in der Projektstudie des Quartiervereins Fluntern postulierte Halbinsel-Lösung realisiert werden kann.

Seit 1974 hat sich das Quartierzentrum Fluntern kaum verändert. Es weist aus heutiger Sicht zahlreiche Defizite auf. Im Mai 2010 wurde ein Projekt präsentiert, das die Idee einer Halbinsellösung beinhaltete. Dabei wären der öffentliche Verkehr über den Vorderberg und der übrige Verkehr über die Zürichbergstrasse geführt worden. Die im Projekt enthaltenen zahlreichen Kompromisse und die kritischen Stimmen aus dem Quartier führten zu einer Projektüberarbeitung, bei der die Belassung des Verkehrssystems im Vordergrund stand, verbunden mit Verbesserungen der Platzgestaltung. Anfang Oktober 2012 wurde das überarbeitete Projekt öffentlich präsentiert und gemäss §13 Strassengesetz zur Mitwirkung aufgelegt. Zugunsten einer breiteren Haltestelleninsel und einer Velospur wird der Verkehr am Vorderberg statt auf zwei neu auf einer Fahrspur geführt. Neue Velospuren in der Gladbachstrasse und am Vorderberg verbessern die Verkehrssicherheit für die Velofahrenden. Die Tram- und Bushaltestellen bleiben am heutigen Ort und werden behindertengerecht ausgebaut. Die Platzoberfläche wird gestalterisch aufgewertet. Die Einmündung in die Keltenstrasse wird als Platz mit Bäumen neu gestaltet und die Wertstoffsammelstelle durch eine neue unterirdische Anlage ersetzt.

Gruppe SR-G-Nr. GR-G-Nr.	Einreichung Überweisung	Name Ratsmitglied/Kommission Geschäftsbezeichnung
POS 2002/002528 2002/000566	20.12.2002 08.01.2003	Birrer Susann und Nielsen Claudia Sechseläutenplatz-Theaterplatz, Freihaltung von baulichen Massnahmen und Einbezug in das Konzept «Plan Lumière»
<p><i>Der Stadtrat wird gebeten, dafür zu sorgen, dass der Sechseläuten-Theaterplatz nach erfolgter Kompensation (Opernhausparking) und Aufhebung der Parkfelder von baulichen Massnahmen sowie festen Installationen (ausgenommen die im Gestaltungsplan vorgesehenen) frei gehalten wird, damit der historisch wertvolle Platz seine raumgestaltende Wirkung entfalten und städtebauliche Akzente setzen kann. Der Stadtrat wird darüber hinaus eingeladen, den Sechseläuten-Theaterplatz ins Konzept des «Plan Lumière» einzubeziehen und die Nutzung so zu planen, dass der Platz einen angemessenen Teil des Jahres frei von flächendeckenden temporären Nutzungen bleibt.</i></p> <p>Die vorgeschlagenen Massnahmen sind im Projekt «Neugestaltung Sechseläuten-/Theaterplatz» enthalten. Der Stadtrat hat am 5. Oktober 2011 das künftige Nutzungskonzept verabschiedet, und das Zürcher Stimmvolk hat am 23. September 2012 dem Objektkredit zugestimmt.</p>		
POS 2003/001522 2003/000183	04.06.2003 17.09.2003	Leupi Daniel und Schönbächler Robert Langstrasse, sichere Verkehrsführung zwischen Hohl- und Militärstrasse
<p><i>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen,</i></p> <ul style="list-style-type: none"> – wie dem Veloverkehr in der Langstrasse (Abschnitt zwischen Hohl- und Militärstrasse) so schnell wie möglich eine legale und sichere Verkehrsführung in beiden Richtungen angeboten werden kann und – wie das im regionalen Richtplan vorgesehene Verkehrskonzept für die Langstrasse umgesetzt werden kann (Langstrasse autoarm mit öffentlichem Verkehr, Taxi-, Velo-, Anwohner- und Lieferverkehr/Kanonengasse bzw. Feldstrasse mit motorisiertem Durchgangsverkehr). <p>Die vom Postulat angeregten neuen Verkehrsvorschriften sind rechtskräftig. Die Umsetzung der Massnahmen sollte bis Mitte 2014 möglich sein.</p>		
POS 2004/000966 2004/000305	09.06.2004 27.09.2006	Anhorn Ruth Schreibergärten, Verzicht auf öffentlichen Zugang
<p><i>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie darauf verzichtet werden kann, dass die Schreibergärten des Vereins für Familiengärten Zürich der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Ausgenommen sind im kommunalen Verkehrsplan eingetragene Verbindungswege.</i></p> <p>In aller Regel handelt es sich bei Wegverbindungen, die durch Familiengartenareale geführt werden, um solche aus dem Verkehrsplan. Gelegentlich sind aber auch Wegverbindungen nötig, die nicht im Verkehrsplan eingetragen sind. Wenn ein Bedarf nach einer Wegverbindung durch ein Familiengartenareal ausgewiesen ist (beispielsweise eine Abkürzung zu einem Erholungsgebiet oder zu einer Tramhaltestelle), wird diese Verbindung nach Möglichkeit zur Verfügung gestellt. Wenn dabei Wegverbreiterungen nötig sind, wird darauf geachtet, dass keine Gärten verloren gehen. Dadurch werden die Gartenareale nicht automatisch «öffentlich zugänglich». Gartenareale sind in aller Regel eingezäunt und bleiben es auch – besonders entlang öffentlichen Wegen.</p>		
POS 2004/001907 2004/000670	15.12.2004 08.06.2005	Käppeli Hans Jörg und Prof. Dr. Maeder Kurt Eisenbahnbrücken beim Bahnhof Oerlikon, Schaffung direkter und stufenfreier Fussgängerverbindungen nach deren Neubau
<p><i>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie im Rahmen des Neubaus der Eisenbahnbrücken an der Wallisellerlinie über die Schaffhauserstrasse eine direkte und stufenfreie Fussgängerverbindung zwischen dem Bahnhof Oerlikon und der Messe/Hallenstadion geschaffen werden kann. Die Ausgestaltung soll eine gute städtebauliche und benutzerfreundliche Qualität aufweisen</i></p> <p>Mit dem Projekt Quartieranbindung Ost wird in Verlängerung der Andreasstrasse ein direkter und ebenerdiger Zugang über die Schaffhauserstrasse zur SBB-Personenunterführung Ost erstellt. Das Projekt wurde zur Planfestsetzung und Genehmigung dem Bundesamt für Verkehr eingereicht. Der Baubeginn ist für den August 2013 geplant.</p>		
POS 2005/000900 2005/000276	06.07.2005 18.01.2006	Schönbächler Robert und Nielsen Claudia Privater Gestaltungsplan «Stadtraum HB Zürich», Verzicht auf vorgesehene Streichung der zweiten Gleisüberquerung
<p><i>Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, ob im Rahmen der nächsten Richtplanänderung auf die im Gestaltungsplan «Stadtraum HB» vorgesehene Streichung der «zweiten Gleisquerung» verzichtet werden kann.</i></p> <p>Die nächste Revision des kommunalen Verkehrsplans ist ungefähr im Jahr 2018 vorgesehen. Die Notwendigkeit einer «zweiten Gleisquerung» wird im Rahmen der Arbeiten am Richtplan zu beurteilen sein.</p>		

Gruppe SR-G-Nr. GR-G-Nr.	Einreichung Überweisung	Name Ratsmitglied/Kommission Geschäftsbezeichnung
POS 2005/001249 2005/000405	05.10.2005 02.11.2005	Stucker Rolf und Tuena Mauro Hallenstadion, Standort für die Skulptur eines Eishockeyspielers

Der Stadtrat wird aufgefordert zu prüfen, wie bei der Neugestaltung des Platzes vor dem Hallenstadion, nach der Fertigstellung des neuen Stadthofs 11 und der Haltestelle der Stadtbahn, die Chad-Silver-Skulptur einen prominenten Standort analog dem heutigen beibehält.

Mit dem Umbau des Hallenstadions musste die Chad-Silver-Skulptur von Kurt Laurenz Metzler von ihrem angestammten Platz auf privatem Grund entfernt werden. Der Eigentümer der Skulptur, der ZSC-Club 21, fragte die Stadt, ob die Skulptur auf dem Platz der Tramhaltestelle Messe/Hallenstadion aufgestellt werden dürfe.

Durch die Realisierung zahlreicher Projekte wie der Eröffnung der Stadtbahn, des Umbaus des Hallenstadions und des Stadthofs 11, hat der Platz ein neues Gesicht und eine neue Bedeutung bekommen. Die städtische Kunstkommission erachtet die Chad-Silver-Skulptur als für diesen Platz nicht geeignet und empfiehlt daher eine Platzierung beim Trainingszentrum des ZSC im Heerenschürli. Bis zur Fertigstellung des neuen Trainingszentrums darf die Skulptur am heutigen provisorischen Standort bleiben.

POS 2005/001290 2005/000426	26.10.2005 09.11.2005	Nagel Ueli und Rosenheim Monjek Allmend Brunau, Zwischenbericht über das Entwicklungs- und Nutzungskonzept
-----------------------------------	--------------------------	---

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie er im Zusammenhang mit der Umsetzung des Entwicklungs- und Nutzungskonzeptes Allmend Brunau die Information des Gemeinderates über den Fortschritt der Arbeiten, insbesondere die Bewältigung der verschiedenen Nutzungskonflikte im Bereich Allmend I bis IV sowie den Umgang mit der Altlastenproblematik sicherstellen kann. Zwei Jahre nach Beginn der Neugestaltungen, spätestens aber Ende 2007, soll dem Gemeinderat hierzu ein Zwischenbericht vorgelegt werden.

Der verlangte Zwischenbericht wurde dem Gemeinderat bereits am 14.11.2007 vorgelegt.

Der heutige Projektstand präsentiert sich wie folgt: Das Projekt Hochwasserschutz und Sihlnaturierung des Amts für Abfall, Wasser, Energie und Luft (AWEL) bleibt nach wie vor zurückgestellt. Die städtischen Projekte Neugestaltung Allmend I-III, der neue Steg über die Allmend I und die Sihl sowie der Neubau des Kiosks am linken Sihlufer sind somit ebenfalls zurückgestellt. Die Allmend I steht seit Mai 2010 der Bevölkerung wieder zur Erholungsdauer zur Verfügung. Die neue Nutzung hat sich etabliert. Seit Frühjahr 2011 bietet ein neuer Treppenabgang vom Allmendsteg den direkten Zugang in die Allmend I. Die hundefreie Zone in der Allmend I wird von Hundehaltenden respektiert. Die Aufgaben des Aufsichts- und Informationsdienstes Allmend (AIDA), die zwei Jahre erfolgreich auf der Allmend I tätig war, wurden ab diesem Jahr durch die sip züri in Form eines Pilot-Projekts übernommen. Der Auftrag von sip-züri besteht in der regelmässigen, uniformierten Patrouillentätigkeit im Gebiet. Ziel der Massnahmen und Interventionen sind die Förderung der friedlichen Koexistenz aller Besuchenden. Die Ausweitung der Aufgaben des Aufsichtsdienstes über die Allmend I und die «Hundethematik» hinaus hat sich sehr bewährt, zeigten sich doch dieses Jahr neue Themen in der Allmend Brunau, wie Jugendpartys und Stadtnomaden. Das Pilot-Projekt Aufsichtsdienst Allmend Brunau durch die sip züri soll auch 2013 weitergeführt werden.

Projekt Freestyleanlage und Bike-Park: Die Freestyleanlage wurde dieses Jahr fertig gebaut und Ende November zur Nutzung freigegeben. Der Baustart für den Bikepark war im Oktober. Die Hauptbauarbeiten folgen im Frühjahr 2013. Beide Sportanlagen werden am 25. Mai 2013 offiziell eingeweiht.

POS 2006/000031 2005/000552	21.12.2005 14.05.2008	Piller Bernhard und Schönbächler Robert Velowegverbindungen, Verbesserung
-----------------------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie die Veloweg-Verbindungen in der Innenstadt und die Velo-Tangentialverbindungen von der linken zur rechten Stadtseite verbessert sowie die Velorouten von der Peripherie ins Zentrum direkter und schneller gemacht werden können.

Die im Postulat erwähnten Ziele sind Gegenstand des Ende 2011 verabschiedeten «Verkehrskonzept Innenstadt – Aufwertung der Strassenräume». Es definiert die Hauptrouten für den Veloverkehr und Leitsätze für dessen Führung in der Innenstadt.

Ausgewählte Routen sind zudem Bestandteil des Haupt- und Komfortroutennetzes des Masterplans Velo, der im November 2012 vom Stadtrat verabschiedet wurde.

Diese Velorouten werden in den nächsten Jahren forciert umgesetzt.

POS 2006/000084 2006/000013	18.01.2006 22.03.2006	Anhorn Ruth Familiengartenareal Pfingstweid, Verzicht auf Aufhebung
-----------------------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, auf die Aufhebung von Familiengartenarealen auf Stadtgebiet zu verzichten, insbesondere auf die Aufhebung des Areals «Pfingstweid» im Industriequartier.

Das Areal Pflingstweid wurde bereits aufgehoben und, da eine Parknutzung mit Schulschulwiese vorgesehen ist, in eine Freihaltezone FC umgewandelt. Die bestehenden, in einer Erholungszone E3 liegenden Familiengartenareale sind für die langfristige Erhaltung vorgesehen.

Die in einer Bauzone liegenden Areale werden früher oder später aufgehoben und bebaut – das ist die Konsequenz der Zonierung, die der Gemeinderat mit der Bau- und Zonenordnung festgelegt hat. Wird hingegen die Überbauung einer Fläche in einer Zone E3 erwogen, bedingt dies eine vorherige Umzonung in eine Bauzone oder, im Fall einer Schulspport- und Parkanlage, in eine Freihaltezone FC, wofür wiederum der Gemeinderat zuständig ist.

Gruppe SR-G-Nr. GR-G-Nr.	Einreichung Überweisung	Name Ratsmitglied/Kommission Geschäftsbezeichnung
--------------------------------	----------------------------	--

POS 2006/000170 2006/000039	01.02.2006 14.05.2008	Mariani Mario und Leupi Daniel Veloverkehr, Bericht über dessen Bedeutung in der Innenstadt
-----------------------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird gebeten, dem Gemeinderat innert zweier Jahre einen Bericht betreffend Veloverkehr in der Innenstadt zu unterbreiten, der folgende Punkte enthält:

- Bedeutung des Veloverkehrs in der Innenstadt für StadtbewohnerInnen und PendlerInnen, insb. für Arbeits-, Bildungs-, Freizeit- und Einkaufs-Verkehr;
- Ziel-/Quellorte und Wunschlinien des Veloverkehrs und die Potenziale in den nächsten 5/10/15 Jahren;
- Welche Führungsprinzipien (z. B. Mischverkehr mit Autoverkehr, Mischverkehr mit Fussverkehr, Radwege) sollen unter welchen Bedingungen wo gelten?
- Konkretisierung der Richtplan-Vorgabe, dass die Fussgängerbereiche velodurchlässig sein sollen;
- Analyse der heutigen Konfliktpunkte, Schwachstellen und Netzlücken;
- Konzept über den ruhenden Veloverkehr (Abstellanlagen, Standorte, Standards, etc.) unter Einbezug der betroffenen Stadtbahnhöfe Umsetzungskonzept (kurz-, mittel- und langfristig).

Das 2011 verabschiedete «Verkehrskonzept Innenstadt – Aufwertung der Strassenräume» enthält im «Teilkonzept Velo» Aussagen über Haupttrouten für den Veloverkehr und Leitsätze für dessen Führung. Grundsätzlich soll die Innenstadt für Velofahrende durchlässig sein (Mischverkehr). Ausnahmen sind lokale Fahrverbote im Interesse der Sicherheit. Haupttrouten werden grundsätzlich eigentrasseiert geführt (Radstreifen/-wege) und jeweils als bestehend oder geplant bezeichnet. Zudem werden Defizite bei den Veloabstellplätzen räumlich bezeichnet.

Das Konzept dient als Orientierungsrahmen für die Entwicklung der Innenstadt für die nächsten 10 bis 15 Jahre und soll im Zuge von Einzelprojekten umgesetzt werden.

Im November 2012 wurde der Masterplan Velo verabschiedet. Ausgewählte Routen in der Innenstadt sind Teil des Haupt- und Komforttroutennetzes und sollen in den nächsten Jahren forciert umgesetzt werden. Als Grundlage für die Umsetzung werden 2013 Veloführungs- und Projektierungsprinzipien in «Velostandards» definiert.

POS 2006/000604 2006/000222	07.06.2006 14.05.2008	Seidler Christine und Mariani Mario Familiengärten, Ersatzstandorte
-----------------------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie für die Familiengärten, welche dem Bedürfnis nach notwendigen öffentlichen Grünräumen weichen müssen, geeignete Ersatzstandorte gefunden oder in den Arealen der Familiengärten teilweise öffentliche Nutzungen zugelassen werden können.

Grün Stadt Zürich versucht stets, für Realersatz zu sorgen, wenn ein Familiengartenareal – egal aus welchem Grund – aufgehoben werden muss. Es ist aber in erster Linie Aufgabe der Nutzungsplanung, aufzuhebende Familiengartenareale durch die Zonierung entsprechender neuer Flächen zu ersetzen. Die vorsichtige Öffnung bestehender Gartenareale zugunsten einer breiteren öffentlichen Nutzung ist im Gartenareal Hard geplant. Ob sich eine derartige Öffnung bewährt, muss sich noch weisen. Ein heikler Punkt sind Diebstähle in Familiengärten, die durch den Verzicht auf Zäune und mit dem freien Zugang vieler Menschen erleichtert werden.

Damit ist die Prüfung des Postulats im Sinne von Art. 93 GeschO GR abgeschlossen.

POS 2006/000934 2008/000449	30.08.2006 24.09.2008	Grüne-Fraktion Verordnung für die Abfallbewirtschaftung (VAZ), Ergänzung mit Infrastrukturgebühren
-----------------------------------	--------------------------	---

Der Stadtrat wird beauftragt, die Verordnung für die Abfallbewirtschaftung in der Stadt Zürich (VAZ), in folgendem Sinne zu ergänzen:

- Betriebe, die Abfall verursachen, welcher auf dem öffentlichen Grund oder als öffentlicher Abfall entsorgt wird, zahlen entsprechend höhere Abfallgebühren (Infrastrukturpreis).

Für bewilligungspflichtige Veranstaltungen auf öffentlichem Grund darf in der Regel nur Pfand- oder Mehrweggeschirr verwendet werden. Erscheint dies nicht zumutbar, sind andere geeignete Massnahmen zur Vermeidung und Verminderung des Abfalls zu treffen.

Gemäss Bundesgerichtsentscheid 138 II 111 müssen die Kosten der Reinigung von Strassen und Grünanlagen von achtlos weggeworfenem Abfall (Littering) nach dem Verursacherprinzip überwältigt werden. Eine Anknüpfung an den Infrastrukturpreis ist nicht zulässig. Betriebe, die nachweislich zur Entstehung von Abfall im öffentlichen Grund beitragen, können mit einer Kausalabgabe belegt werden. Vorausgesetzt ist der Nachweis der Kausalität. ERZ erarbeitet mit solchen Betrieben jeweils ein Massnahmenkonzept, um den öffentlichen Grund sauber zu halten.

ERZ unterstützt die Pflicht zur Verwendung von Pfand- und Mehrweggeschirr an Veranstaltungen und berät diesbezüglich die Festorganisationen. Bei grösseren Veranstaltungen im öffentlichen Raum stellt ERZ eine funktionierende Infrastruktur, im Interesse des Umweltschutzes teilweise sogar kostenlos, zur Verfügung. Die Rückgewinnung von Wertstoffen wie Aluminium und PET ist sehr aufwendig. Nur durch konsequentes Verwenden von Pfand- und Mehrweggeschirr an prädestinierten Veranstaltungen, die auf einem geschlossenen Gelände durchgeführt werden (z. B. Theater-Spektakel), kann die Abfallmenge an Veranstaltungen spürbar reduziert werden.

Gruppe SR-G-Nr. GR-G-Nr.	Einreichung Überweisung	Name Ratsmitglied/Kommission Geschäftsbezeichnung
POS 2006/001165 2006/000457	25.10.2006 25.02.2009	Im Oberdorf Bernhard und Wohler Bruno Einhausung der Autobahn in Schwamendingen, Integration der Grünzone

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie die Grünzone auf dem Deckel der Einhausung in Zürich Schwamendingen gut in das Quartier integriert werden kann. Sie sollte derart gestaltet werden, dass sie bevölkerungsfreundlich und auch in der Dunkelheit sicher ist.

Im Rahmen der Projektentwicklung der Einhausung der Autobahn in Schwamendingen wird die betroffene Bevölkerung im Rahmen eines Mitwirkungsverfahrens in die Detailgestaltung der Wände und des zukünftigen Parks auf dem Deckel einbezogen. Mit dem gewählten Vorgehen kann eine gute Integration der Grünzone in das Quartier und eine hohe Akzeptanz von Seiten der Bevölkerung gewährleistet werden. Dieses kooperative Verfahren soll dem jeweiligen Projektstand entsprechend in zwei Phasen erfolgen.

Aufgrund des noch abstrakten Planungsstandes wurden in der ersten Phase die bereits bekannten Quartieranliegen zusammen mit Fach- und Quartierinstitutionen überprüft und ergänzt. Ein erster sogenannter Echoraum fand im November 2011 statt. Dabei wurden Konzeptideen diskutiert, Wünsche und Ideen eingebracht sowie kritische Punkte erörtert. In der Weiterbearbeitung des Projekts wurde wichtigen Anliegen wie Vielfalt der Nutzung, Gestaltungs- und Aufenthaltsqualität sowie dem Wunsch nach einem Angebot für alle Altersgruppen grosse Aufmerksamkeit geschenkt. Die Beleuchtung der Wege und Plätze auf und neben der Einhausung ist geplant; ebenso ist die Anlage eines zentralen Pavillons im neuen Park vorgesehen. Im November 2012 wurde das Zwischenergebnis in Form eines Werkstattberichts wieder im selben Rahmen vorgestellt und von den Besuchenden der Veranstaltung sehr positiv aufgenommen.

In der zweiten Phase, wenn der Bau der Anlage absehbar ist (etwa 2017/18), werden die Anstösser und Nutzergruppen für die Detaillierung der Ausgestaltung in die endgültige Ausführungsplanung einbezogen.

POS 2006/001368 2006/000572	06.12.2006 16.12.2006	Nagel Ueli und Cerliani Pierino Alleenkonzept, beschleunigte Umsetzung durch zusätzliche Strassenbäume
-----------------------------------	--------------------------	---

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie durch zusätzliche Neupflanzungen von Strassenbäumen die Umsetzung des Alleenkonzepts beschleunigt werden kann.

Das Alleenkonzept, das der Stadtrat am 16. Oktober 1991 zustimmend zur Kenntnis genommen hat, soll mittel- bis langfristig die Ergänzung bestehender und die Erstellung neuer Alleen bewirken. Es wird im Sinne des koordinierten Bauens dort angewendet, wo Bauarbeiten im Strassenraum notwendig werden. Im konkreten Projekt wird jeweils geprüft, ob eine Baumreihe, bzw. Allee ergänzt oder neu angelegt werden soll und ob dies aus technischer, finanzieller, ästhetischer und ökologischer Sicht machbar ist. Der Spielraum für Neupflanzungen von Strassenbäumen wird in allen städtischen Strassenprojekten ausgeschöpft.

Die Umsetzung des Konzepts muss zwangsläufig in enger Zusammenarbeit mit dem federführenden Tiefbauamt und den Werken erfolgen. Die Mittel werden jährlich im Budget eingestellt und wurden im Gemeinderat bei der Budgetgenehmigung der vergangenen Jahre jeweils nicht in Frage gestellt. Die von den Postulanten geforderte beschleunigte Umsetzung des Konzepts ist nicht möglich. Die Pflanzung von Alleen ohne Rücksicht auf das koordinierte Bauen ist ausgeschlossen.

POS 2007/000257 2007/000104	07.03.2007 25.02.2009	Egger Urs Bahnhöfe und wichtige Plätze, Erstellen kostenpflichtiger Velostationen
-----------------------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie an neuralgischen Punkten (z. B. Bahnhöfe, wichtige Plätze etc.) Veloparkanlagen erstellt werden können. Eine Aufteilung in kostenpflichtige (zentral gelegene) und kostenfreie (weiter entfernte) Abstellplätze ist selbstverständlich.

Der Bau von Veloabstellanlagen an zentralen Orten ist ein wesentlicher Bestandteil der städtischen Velostrategie.

Am Hauptbahnhof sind bereits zwei kostenpflichtige Anlagen in Betrieb. Nach der Fertigstellung des Bahnhofs Löwenstrasse ist geplant, diese beiden provisorischen Anlagen durch zwei definitive Einrichtungen zu ersetzen. Im letzten Jahr hat das Tiefbauamt zudem erreicht, dass der als Vorinvestition in die geplante Nationalstrasse SN 3.4.1 (Stadtunnel Letten-Sihlhölzli) gebaute Tunnel unter dem Hauptbahnhof bis auf Weiteres sowohl als Velodurchfahrt wie auch als weitere grosse Veloabstellanlage genutzt werden kann. Weiter ist auch am Bahnhof Stadelhofen eine Velostation in Planung.

An verschiedenen Bahnhöfen werden gebührenpflichtige abschliessbare Veloboxen angeboten. Die neuste Anlage wurde im November 2011 beim Bahnhof Tiefenbrunnen erstellt.

Eine Anlage mit rund 500 Abstellplätzen – davon ein Teil abschliessbar und gebührenpflichtig – wurde Ende 2010 beim Bahnhof Stettbach erstellt.

Weitere kleinere Anlagen werden laufend erstellt.

POS 2007/000496 2007/000248	09.05.2007 27.06.2007	Liebi Roger und Tuena Mauro Boulevard-Gastronomie, Gewährleistung unternehmerischer Freiheiten
-----------------------------------	--------------------------	---

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie mit dem «Leitfaden zur Boulevardgastronomie» unternehmerische Freiheiten von innovativen Gastronomen nicht unnötig eingeschränkt werden.

Der aktuelle Leitfaden «Boulevardgastronomie» regelt nur das Nötigste, um die Balance zwischen unternehmerischer Freiheit und Sicherung öffentlicher Interessen zu halten. Der Leitfaden ist in Zusammenarbeit mit den Gastro-Verbänden entstanden und hat sich bewährt.

Gruppe SR-G-Nr. GR-G-Nr.	Einreichung Überweisung	Name Ratsmitglied/Kommission Geschäftsbezeichnung
--------------------------------	----------------------------	--

POS 2008/000178 2008/000092	27.02.2008 26.05.2010	Di Concilio Salvatore und von Matt Hans Urs Plastiksäcke, deutliche Senkung des Verbrauchs
-----------------------------------	--------------------------	---

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie er sich in Stadt und Kanton Zürich für Massnahmen einsetzen kann, damit der Verbrauch von Plastiksäcken – insbesondere der ultradünnen Plastiktüten – drastisch gesenkt werden kann.

Am 13. Dezember 2012 hat der Ständerat als Zweitrat ein Verbot von «Rascheltüten», die von Geschäften an der Kasse gratis abgegeben werden, beschlossen. Wann dieses Verbot in Kraft tritt, ist noch offen. Fest steht, dass damit das Postulat erfüllt wird.

POS 2008/000179 2008/000093	27.02.2008 02.06.2010	Reimann Beatrice und Meuli Myrtha Birmensdorfer- und Werdstrasse, Änderung des Verkehrsregimes
-----------------------------------	--------------------------	---

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie die Birmensdorfer-/Werdstrasse zwischen der Schmiede Wiedikon und der Stauffacherstrasse durch den MIV im Gegenverkehr befahren werden kann, um gleichzeitig die Zweierstrasse in den Stadtkreisen 3 und 4 zu entlasten und so als Tempo-30-Zone zur Quartierstrasse abzuklassieren.

Im Zusammenhang mit den Flankierenden Massnahmen Zürich West wurden die Birmensdorfer- und die Zweierstrasse im Bereich zwischen der Seebahn- und der Stauffacherstrasse gemäss Vorgaben des regionalen Richtplans abklassiert. Die Zweierstrasse konnte deshalb bereits in die bestehende Tempo-30-Zone integriert werden.

Die Einführung eines Gegenverkehrsregimes in der Werdstrasse würde einen unverhältnismässig aufwendigen Umbau notwendig machen und zu schwerwiegenden Kapazitätseinbussen auf der Seebahnstrasse führen. Daher muss davon abgesehen werden.

POS 2008/000423 2008/000183	16.04.2008 14.05.2008	Tognella Roger Autobahn SN 1.4.4, Verzicht auf Schliessung der Einfahrt Aubrugg
-----------------------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie der Kanton angehalten werden kann, dass die Einfahrt Aubrugg, zusammen mit der Realisation der Einhausung des Autobahnteilstückes N1.4.4 Schwamendingen, nicht geschlossen wird.

Die öffentliche Auflage des Ausführungsprojekts, das von der Sperrung der Einfahrt ausgeht, ist 2011 erfolgt. Die laufenden Arbeiten am Detailprojekt basieren auf diesem Ausführungsprojekt. Die Aufhebung des Anschlusses Aubrugg ist beschlossene Sache und kann nicht mehr geändert werden.

Das ASTRA beurteilt die Überlegungen zu neuen Anschlüssen an das bestehende Nationalstrassennetz im Rahmen der Engpassbeseitigung in der laufenden «Zweckmässigkeitsbeurteilung Glattal/Winterthur». Ein Abschluss dieser Arbeiten wird 2013 erwartet. Dannzumal wird man über allfällige neue Anschlüsse an die Autobahn berichten können.

POS 2008/000956 2008/000396	03.09.2008 02.06.2010	Mariani Mario und Schönbächler Robert Wipkingerplatz, Aufwertung
-----------------------------------	--------------------------	---

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie der Wipkingerplatz im Zusammenhang mit den gleichzeitig anstehenden Instandsetzungs- und Ausbauarbeiten der Hardbrücke zwischen Hardplatz und Wipkingerplatz, mit städtebaulichen Massnahmen und mittels einer neuen Verkehrsführung – unter Berücksichtigung einer Radwegverbindung Röschibachplatz–Röschibachstrasse–Wipkingerplatz in beide Richtungen – nachhaltig aufgewertet werden kann.

Die Aufwertung des Wipkingerplatzes wurde mit einem Projektteam aus Architekten und Verkehrsplanern detailliert untersucht. Eine echte Aufwertung hängt massgeblich von den Nutzungen um den Platz ab, insbesondere vom geplanten Tram Rosengartenstrasse.

Mit dem Ersatz der Tramgleise wurden 2012 die erforderlichen Instandsetzungsarbeiten am Wipkingerplatz ausgeführt. Dabei wurden die Haltestellen behindertengerecht ausgestaltet, Velomassnahmen umgesetzt und die Fussgängerunterführung auf Wunsch des Quartiervereins aufgehoben.

Angesichts der hohen Kosten einer Neugestaltung und der betrieblichen Komplexität muss die Neugestaltung des Platzes aufgeschoben werden, bis ein Projekt für das Tram Rosengartenstrasse vorliegt.

Die Radwegverbindung Röschibachstrasse–Wipkingerplatz wird mit einem separaten Projekt voraussichtlich 2013 realisiert.

POS 2008/001022 2008/000421	17.09.2008 10.11.2010	Spieler Frauenfelder Marianne und Leupi Daniel Linkes Seeufer, Erstellen eines Erlebnisspielplatzes
-----------------------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wo am linken Seeufer ein Erlebnisspielplatz errichtet werden kann.

Im Rahmen der Neugestaltung der Promenade Hafen Enge wird der Einsatz von Spielmöglichkeiten geprüft. Für einen Erlebnisspielplatz im Sinne des Postulats sind aber mehr Platz und Ressourcen nötig als für reine Spielmöglichkeiten. Die Prüfung des Anliegens hat ergeben, dass am linken Zürichseeufer keine geeigneten Flächen für einen Erlebnisspielplatz vorhanden sind.

Gruppe SR-G-Nr. GR-G-Nr.	Einreichung Überweisung	Name Ratsmitglied/Kommission Geschäftsbezeichnung
--------------------------------	----------------------------	--

POS 2009/000028 2009/000009	07.01.2009 10.11.2010	Mariani Mario und Mächler Martin Schlittelweg Uetliberg–Hohenstein–Triemli, Ausbau einer Alternative
-----------------------------------	--------------------------	---

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie alternativ zum bestehenden Schlittelweg Uetliberg – Hohenstein – Triemli ein familienfreundlicher und für weniger geübte Schlittelfahrer geeigneter zusätzlicher Schlittelweg zur SZU-Haltestelle Ringlikon ausgebaut und entsprechend signalisiert werden kann.

Ab der Saison 2012/13 ist erstmals das Waldrevier Uetliberg für den Betrieb der Schlittelbahn Uetliberg–Triemli zuständig, zuvor wurde diese Aufgabe durch das ETH-Lehrrevier wahrgenommen. Ein zusätzlicher Schlittelweg nach Ringlikon wäre zwar ohne grossen baulichen Aufwand zu realisieren, die Hälfte des neuen Schlittelwegs käme jedoch auf Gebiet der Gemeinde Uitikon zu liegen. Die jährlichen Unterhaltskosten würden ca. Fr. 35 000.– betragen (Jährliche Unterhaltskosten des bestehenden Schlittelwegs: ca. Fr. 100 000.–).

Der bestehende Schlittelweg wurde im Jahre 2006 von der Schweizerischen Beratungsstelle für Unfallverhütung begutachtet und bezüglich Sicherheit als gut beurteilt. Für ungeübte Schlittler und Kleinkinder besteht am Ringliker Hang, neben der Bahnstation SZU in Ringlikon, eine beliebte Schlittelgelegenheit, die rege genutzt wird. Aus diesem Grund erscheint ein zusätzlicher Schlittelweg nach Ringlikon nicht opportun.

Sollte die Gemeinde Uitikon Interesse an einer Erweiterung haben, ist die Stadt für eine Zusammenarbeit offen.

POS 2009/000080 2009/000028	21.01.2009 04.02.2009	Stähli-Barth Peter, Sidler Bruno und 17 Mitunterzeichnende Planungs- und Bauarbeiten beim Bahnhof Oerlikon, koordinierte Weiterarbeit mit den SBB
-----------------------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie im Zusammenhang mit den anstehenden Planungs- und Bauarbeiten beim Bahnhof Oerlikon folgende Ziele erreicht werden können:

- koordinierte Weiterarbeit Stadt Zürich/SBB bezüglich Quartierverbindung West und SBB-Personenunterführung Mitte aufgrund des aktuellen Planungsstandes mit dem Ziel, dass die SBB die Personenunterführung Mitte gleichzeitig auf der ganzen Länge behindertengerecht auf die unter den neuen Gleisen 7 und 8 geplante Breite ausbaut, damit ein attraktives Gesamtsystem für Fussgängerinnen und Fussgänger in diesem Bereich entstehen kann
- koordinierte Weiterarbeit Stadt Zürich/SBB bezüglich SBB-Personenunterführung Ost, damit auch bezüglich Anbindung ans Quartier Seebach, die Glattalbahn und die anderen ÖV-Haltestellen attraktive Verbindungen für Fussgängerinnen und Fussgänger entstehen
- koordinierte Weiterarbeit Stadt Zürich/SBB/Kanton Zürich/ZW, damit über die Andreasstrasse auch für das Gebiet Leutschenbach für Fussgängerinnen und Fussgänger grosszügige und attraktive Zugänge in die SBB-Personenunterführung Ost, den Bahnhofsbereich und auf die Perrons entstehen.

Die Bauarbeiten für die Quartierverbindung und den Ausbau der Personenunterführung Mitte haben im April 2012 begonnen. Im Auftrag der Stadt Zürich erstellt die SBB die Quartierverbindung. Die Arbeiten erfolgen koordiniert mit dem Bahnhofsusbau.

Das Projekt für den Ausbau der Personenunterführung Ost mit Neubau des Zugangs Andreasstrasse wurde dem Bundesamt für Verkehr zur Planfestsetzung und Genehmigung eingereicht. Der Baubeginn ist für den August 2013 geplant. Die Arbeiten laufen unter Leitung der SBB und sind mit dem Bahnhofsusbau koordiniert.

POS 2009/000081 2009/000029	21.01.2009 04.02.2009	Sidler Bruno, Stähli-Barth Peter und 17 Mitunterzeichnende Planungs- und Bauarbeiten beim Bahnhof Oerlikon, attraktives Erscheinungsbild
-----------------------------------	--------------------------	---

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie im Zusammenhang mit den anstehenden Planungs- und Bauarbeiten beim Bahnhof Oerlikon sichergestellt werden kann, dass der Bahnhof mit allen neuen Bauten und den Veränderungen im öffentlichen Raum rundherum zu einem attraktiven lesbaren Erscheinungsbild («Corporate Identity») kommt.

Die Bahnhofsplanung basiert auf dem Entwicklungsrichtplan 2000, der im Jahr 2009 angepasst worden ist. Dieses Planungsinstrument stellt eine koordinierte Planung und Realisierung sicher. Das äussere Erscheinungsbild der Bauten und öffentlichen Räume wird in der Planung laufend aufeinander abgestimmt, damit – wo sinnvoll – einheitliche Materialien und Elemente verwendet werden.

POS 2009/000335 2009/000114	01.04.2009 10.11.2010	von Matt Hans Urs und Di Concilio Salvatore Parkanlage «Känguruwiese», attraktivere Gestaltung
-----------------------------------	--------------------------	---

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie die Parkanlage nördlich der Schweighofstrasse und westlich des Döltschiweges (auch «Känguruwiese» genannt) attraktiver für Kinder, Jugendliche und Familien gestaltet werden kann. Die Familien aus dem Friesenbergquartier und die Schülerinnen und Schüler dem nahe gelegenen Schulhaus Döltschi sollen in den Gestaltungsprozess einbezogen werden.

Die «Känguruwiese» war ursprünglich eine landwirtschaftlich bewirtschaftete Fläche, die aufgrund einer Anregung der Anwohnerschaft von Grün Stadt Zürich zu einer Blumenwiese extensiviert wurde. Ein Teil der Wiese ist nun auch als Schulspielwiese für das Schulhaus Döltschi nutzbar. Auf Wunsch des Quartiers wurde 2010 ein Spielplatz gebaut. Bei der Umsetzung wurden die durch das Postulat geforderten Punkte weitgehend abgedeckt und die Anlage aufgewertet.

Gruppe SR-G-Nr. GR-G-Nr.	Einreichung Überweisung	Name Ratsmitglied/Kommission Geschäftsbezeichnung
--------------------------------	----------------------------	--

POS 2009/000419 2009/000142	29.04.2009 27.05.2009	Wenger Christian und Blöchlinger Patrick Abbruch der Sihlhochstrasse
-----------------------------------	--------------------------	---

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie möglichst bald der Abbruch der Sihlhochstrasse bewirkt werden kann. Dabei ist mit flankierenden Massnahmen sicherzustellen, dass der Verkehr nicht in das kommunale Strassennetz der angrenzenden Quartiere ausweicht. Damit verbunden soll auch eine Renaturierung des freigelegten Flussabschnitts geprüft werden.

Der Stadtrat begrüsst prinzipiell die Idee des Rückbaus der Sihlhochstrasse. Mittelfristig kann aber auf die Sihlhochstrasse nicht verzichtet werden. Wie täglich feststellbar ist, dient sie seit Inbetriebnahme der Westumfahrung und der dazugehörigen flankierenden Massnahmen als Stauraum für den städtischen Quell-/Zielverkehr, der sich andernfalls in der Schimmelstrasse und der Seebahnstrasse stauen würde. Bei einem baldigen Abbruch der Sihlhochstrasse ohne Ersatzmassnahmen würde sich der Verkehr zudem via Allmendstrasse, Bederstrasse und Manessestrasse in den Kreis 2 ergiessen. Ein Abbruch kommt daher erst in Frage, wenn eine Alternative zur Sihlhochstrasse besteht, beispielsweise ein Stadttunnel Brunau-Dübendorf.

POS 2009/000869 2009/000305	01.07.2009 19.01.2011	Dubs Früh Marianne und Nielsen Claudia Offenhaltung notwendiger Optionen zur Erzeugung von Biogas
-----------------------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie er sich hinsichtlich der Erzeugung von Biogas durch Vergärung biogener Abfälle auf Stadtgebiet und dessen späterer Einspeisung in Brennstoffzellen- und andere Verbrauchs-Anlagen die notwendigen Optionen offen halten kann. Zu diesem Zweck bitten wir den Stadtrat, die für eine Erprobung nötige departementsinterne und -übergreifende Zusammenarbeit und den Austausch zu fördern.

ERZ Entsorgung + Recycling Zürich hat zusammen mit der Erdgas Zürich AG im Jahr 2011 die Biogas Zürich AG gegründet. Die Sammlung von Bioabfall auf dem Stadtgebiet wird per 1. Januar 2013 eingeführt. Die Anlagen zur Aufbereitung des Bioabfalls werden bis Mitte 2013 in Betrieb genommen. Die Gasaufbereitungsanlage für das Gas aus dem Vergär- und dem Klärwerk wird per Mai 2013 die Rohgase aufbereiten und als Biogas ins Erdgasnetz der Erdgas Zürich AG einspeisen. Ab diesem Zeitpunkt steht Biogas für die Endkunden bereit.

POS 2010/000088 2010/000028	16.09.2009 13.01.2010	Käppeli Hans Jörg und Odermatt André Lückenlose Wegführung auf dem Velonetz um den Bahnhof Oerlikon
-----------------------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird beauftragt, dem Gemeinderat eine kreditschaffende Weisung vorzulegen, mit dem Ziel durch bauliche Massnahmen das Velonetz um den Bahnhof Oerlikon lückenlos, mit durchgehender Wegführung, so wie im Entwicklungsrichtplan und städtischem Richtplan vorgesehen, anforderungsgerecht umzusetzen. Die Realisierung ist etappenweise mit der Umsetzung der einzelnen Projektteile rund um den Bahnhof Oerlikon vorzusehen.

Die übergeordneten Netzüberlegungen für den Bahnhof Oerlikon und das nähere Umfeld sind neben dem kommunalen Verkehrsplan im «Entwicklungsrichtplan 2009 Bahnhof Oerlikon» enthalten. Darin sind die Veloachsen sowie die Standorte für Veloabstellanlagen bezeichnet. Die Berücksichtigung, Detaillierung und Umsetzung dieser Vorgaben erfolgt jeweils in den einzelnen Projekten.

POS 450.250.130-02 2009/001268 2009/000452	30.09.2009 25.08.2010	Käppeli Hans Jörg und Elmer Lück Annamarie Fussgänger- und Fahrradunterführung beim Bahnübergang Blumenfeldstrasse, beschleunigte Realisierung
---	--------------------------	--

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen wie die geplante Fussgänger- und Fahrradunterführung beim Bahnübergang Blumenfeldstrasse im Quartier Ruggächer in Affoltern beschleunigt, d.h. wesentlich früher als 2013, realisiert werden kann.

Die Blumenfeldstrasse ist eine wichtige Schulwegachse und ein oft genutzter Zugang zur Bushaltestelle Hungerbergstrasse der Linie 32. Aufgrund der intensiven Bautätigkeit im Quartier wird ihre Bedeutung noch weiter zunehmen. Die hohe S-Bahn-Dichte und die Zeitfenster für Güterdienstzüge verursachen bereits heute lange Schliesszeiten der Bahnschranken. Mit der Einführung des Viertelstudentaktes ab Dezember 2015 werden die Barrieren noch länger und öfter geschlossen bleiben. Die langen Schliesszeiten haben zur Folge, dass sowohl Erwachsene als auch Schulkinder den Bahnübergang trotz geschlossener Schranken überqueren, was sehr gefährlich ist.

Das Problem soll durch eine Fussgänger- und Fahrradunterführung auf der Westseite der Blumenfeldstrasse gelöst werden. Das Projekt soll im Frühling 2013 ausgearbeitet werden, der Bau ist für März bis Oktober 2014 vorgesehen.

Besonders zu berücksichtigen ist die aufwendige Koordination mit den SBB. Die für den Bau notwendigen Gleissperrungen müssen 1 Jahr vor Baustart definiert werden, damit sie von den SBB bewilligt werden können.

Gruppe SR-G-Nr. GR-G-Nr.	Einreichung Überweisung	Name Ratsmitglied/Kommission Geschäftsbezeichnung
POS 2009/001495 2009/000572	02.12.2009 09.12.2009	SP-Fraktion und Grüne-Fraktion Strasseninfrastruktur, Reduktion der Investitionen in Strasseninfrastruktur für den motorisierten Individualverkehr, verkehrsberuhigende Rückbauten von Strassen und Ausbau der Velowege

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie er die unmittelbare Planung so gestalten kann, dass in den kommenden Jahren deutlich weniger Baustellen zur Verbesserung der Strasseninfrastruktur für den motorisierten Individualverkehr betrieben werden und das dadurch eingesparte Geld zu Gunsten des forcierten Ausbaus von Velowegen eingesetzt werden kann. Gleichzeitig soll bei den Strassenbauten die verkehrsberuhigenden Rückbauten von Strassen und die Sicherung von Quartierstrassen und Quartierzentren prioritär durchgeführt werden.

Die Investitionen in das Strassennetz dienen der Werterhaltung der bestehenden Infrastruktur, der Aufwertung des öffentlichen Raumes und der Anpassung des Verkehrsregimes an veränderte Verhältnisse. Der Stadtrat misst den Anliegen des Velo- und Fussverkehrs und der Verkehrsberuhigung bei den Investitionen in Strassen einen hohen Stellenwert zu. Unter anderem werden mit dem Masterplan Velo, dem Programm zur Aufwertung von Quartierzentren (QUARZ), der Einführung von Tempo-30- und Begegnungszonen Mittel zur Verbesserung des Strassenraums für Velo- und Fussverkehr eingepplant. Mit dem Programm Stadtverkehr 2025 werden die Massnahmen und die Ressourcenplanung weiter konkretisiert.

POS 2009/001487 2009/000580	02.12.2009 16.12.2009	Käppeli Hans Jörg und Katumba Andrew Schmiede Wiedikon, Realisierung einer hohen Einstiegs-kante für Bus und Tram
-----------------------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie bei der Umsetzung der Umgestaltung Schmiede Wiedikon, je Fahrtrichtung mindestens auf der Länge eines Tramzuges (43 m) eine hohe Einstiegs-kante «Kombibord» für Bus und Tram realisiert werden kann.

Die Haltestelle Schmiede Wiedikon wurde im Jahr 2011 neu gestaltet und mit sogenannten «Kissen» ausgerüstet. Die hohe Einstiegs-kante für Bus und Tram, «Kombibord», wurde im Rahmen des Variantenstudiums für die neue Haltestelle geprüft, aber verworfen. Mit Beschluss vom 16. Dezember 2009 hat der Gemeinderat die Ausgaben für die Neugestaltung der Haltestelle Schmiede Wiedikon bewilligt. An der Volksabstimmung vom 13. Juni 2010 wurde das Projekt klar angenommen.

POS 2010/000427 2010/000190	14.04.2010 19.05.2010	Bachmann Hans und Anhorn Ruth Katalog der vorhandenen Familiengartenpächter-Areale
-----------------------------------	--------------------------	---

Der Stadtrat wird gebeten, einen Katalog über die vorhandenen Familiengartenpächter-Areale auf dem Gebiet der Stadt Zürich vorzulegen bzw. zu veröffentlichen. Darin soll die Anzahl Areale, deren Grösse und Standorte sowie die geplanten kurz-, mittel- und langfristigen Ziele auf diesen Arealen genau aufgelistet werden. Diese Ziele sollen umfassend genannt werden. Nicht jedermann kennt die Legislaturziele des Stadtrates bezüglich Stadtentwicklung und Grün Stadt Zürich usw.

Grün Stadt Zürich verwaltet 62 Kleingartenareale mit einer Fläche von knapp 127 ha auf dem Gebiet der Stadt Zürich. Die Areale werden an 13 Familiengarten-Ortsvereine verpachtet. Grün Stadt Zürich verfügt über Zahlen, Daten und Pläne im Sinne des Postulats. Diese können auf Wunsch bei Grün Stadt Zürich bezogen werden, wobei sie jeweils aktualisiert werden müssen, weil sich die Verhältnisse ständig verändern.

POS 450.250.130-02 2010/000825 2010/000323	14.07.2010 25.08.2010	Grüne-, AL-, FDP- und GLP-Fraktion Quartieranbindung Ost Bahnhof Oerlikon, Ausweitung des Zugangs Andreasstrasse zur Personenunterführung Ost
---	--------------------------	--

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie bei der Realisierung der Quartieranbindung Ost zum Bahnhof Oerlikon der Zugang von Seiten Andreasstrasse mittels einer deutlichen Aufweitung des Zuganges zur Personenunterführung Ost der SBB optimiert werden kann.

Im Zusammenhang mit dem Bahnhofs-ausbau erstellt die Stadt in der Verlängerung der Andreasstrasse einen ebenerdigen Zugang zur SBB-Personenunterführung Ost. Unter Beachtung des Kosten-Nutzen-Verhältnisses konnte der Zugang in der Planung von 4,0 auf 6,5 Meter ausgeweitet werden. Das Projekt wurde dem Bundesamt für Verkehr zur Planfestsetzung und Genehmigung eingereicht. Der Baubeginn ist für den August 2013 geplant.

POS 2010/000815 2010/000313	14.07.2010 22.09.2010	Katumba Andrew und Kisker Gabriele Umgestaltung des Fussgängerübergangs am Seilergraben, Kreuzung Hirschengraben
-----------------------------------	--------------------------	---

Wir bitten den Stadtrat zu prüfen, wie der Fussgängerübergang am Seilergraben Nr. 1, Kreuzung Hirschengraben sowie der Fussgängerübergang am Seilergraben Höhe Predigerplatz, mit baulichen Massnahmen umgestaltet werden kann, dass er für Kinder im Schulalter keine überhöhte Gefahr mehr darstellt.

In Absprache mit Vertreterinnen des Elternvereins wurden am Fussgängerübergang beim Seilergraben 1 Massnahmen im Sinne des Postulats umgesetzt. Die Grünphasen der Lichtsignalanlagen in der Künstlergasse wurden stärker getrennt von jenen bei den Fussgängerstreifen. Zusätzlich wurde die Querungszeit während den Schulzeiten von 9 auf 12 Sekunden verlängert. Der Warteraum konnte auf der Seite des Schulhauses geringfügig verbreitert werden, und die Kettenabschränkung wurde durch ein fixes Geländer ersetzt.

Am anspruchsvollen Übergang auf Höhe des Predigerplatzes können aufgrund der knappen Platzverhältnisse keine baulichen Massnahmen realisiert werden. Gemäss dem städtischen Schulwegplan handelt es sich dabei nicht um einen wichtigen Schulweg.

Gruppe SR-G-Nr. GR-G-Nr.	Einreichung Überweisung	Name Ratsmitglied/Kommission Geschäftsbezeichnung
POS 520.120.100-13 2010/000965 2010/000415	29.09.2010 27.10.2010	Weiss Urs und Hauri Theo Vorlagen für Strassenbauprojekte, Kostentransparenz bezüglich Unterhalt und konzeptionellen Änderungen

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie Vorlagen für Strassenbauprojekte künftig derart gestaltet werden können, dass klar daraus ersichtlich ist, welche Teile und Kosten dem reinen Unterhalt dienen (also Status wie vor Baubeginn) und bei welchen Teilen und Kosten es sich um konzeptionelle Änderungen, also um reine Umgestaltung, handelt.

Die vom Postulat geforderte Unterscheidbarkeit der Ausgaben bei Strassenbauprojekten ist durch die sogenannte «Subproduktstruktur» in der betriebswirtschaftlichen Standardsoftware mySAP ERP gewährleistet. In den Anträgen an den Gemeinderat werden folgerichtig auf dieser Basis neue und gebundene Ausgaben unterschieden. Der Ersatz des Bisherigen ist stets in den gebundenen Ausgaben enthalten, das Neue hingegen im Objektkredit.

POS 700.110.100-06 2010/001022 2010/000457	03.11.2010 17.11.2010	Tuena Mauro und Wohler Bruno Bauschänzli, Verzicht auf die Pflanzung einer zusätzlichen Baumreihe
---	--------------------------	--

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie auf die von Grün Stadt Zürich angekündigte Bepflanzung einer zusätzlichen Baumreihe auf dem Bauschänzli verzichtet werden kann.

Das Bauschänzli ist eines der letzten Relikte der barocken Stadtbefestigung. Es ist sowohl beim Kanton als auch bei der Stadt als Schutzobjekt inventarisiert. Mit seinem markanten Baumbestand ist es ein wichtiger Identifikationspunkt am See und in der Stadtkulisse. Die Anlage wird seit 1907 als Gartenwirtschaft genutzt. In der Nebensaison finden das Oktoberfest und der Weihnachtszirkus Conelli statt.

Das Bauschänzli wurde 2006 ausgebaut und saniert. Bereits vor der Sanierung mussten leider einige Bäume aufgrund der intensiven gewerblichen Nutzung gefällt werden, insbesondere wegen unbewilligter Überdachungen im Nahbereich der Bäume und wegen des unsachgemässen Umgangs mit dem Baumbestand. Abhilfe schaffen sollte ein neues Gestaltungskonzept, das den Baumbestand auf die etablierten Nutzungen abstimmt und so weit wie möglich ergänzt, damit das Bauschänzli auch in Zukunft als «baumbestandene Insel» in der Limmat erhalten bleibt.

Projektierung und Realisierung der Bauarbeiten erfolgten in enger Abstimmung mit der Pächterin (Fred Tschanz Management AG) sowie dem Circus Conelli. In einem von allen Parteien unterzeichneten Reglement wurden die Schutzmassnahmen für die Bäume geregelt. Die Pächterin und der Circus waren mit der Pflanzung der zweiten Baumreihe einverstanden und auch damit, dass allfällige Änderungen am Zelt und neue Installationen in technischer und gestalterischer Hinsicht auf die Bäume (einschliesslich der zweiten Baumreihe) Rücksicht nehmen müssen. Die Pflanzung der zweiten Baumreihe ist für 2015 vorgesehen, weil dann die Verträge enden.

Der grundsätzliche Verzicht auf die zweite Baumreihe kommt nicht in Frage, er ist aus denkmalpflegerischer Sicht nicht zu vertreten. Aus betrieblicher Sicht erscheint der Verzicht weder notwendig noch verhältnismässig. Sowohl die aktuelle Pächterin der Gartenwirtschaft als auch der Circus Conelli können ihr Gewerbe auch mit der zweiten Baumreihe betreiben.

POS 700.110.100-07 2010/001024 2010/000459	03.11.2010 17.11.2010	Rechsteiner Urs und Meier Daniel Bauschänzli, Verzicht auf die Pflanzung einer zusätzlichen Baumreihe
---	--------------------------	--

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie auf die geplante zusätzliche zweite Baumreihe im Jahr 2015 auf dem Bauschänzli grundsätzlich verzichtet werden kann.

Das Bauschänzli ist eines der letzten Relikte der barocken Stadtbefestigung. Es ist sowohl beim Kanton als auch bei der Stadt als Schutzobjekt inventarisiert. Mit seinem markanten Baumbestand ist es ein wichtiger Identifikationspunkt am See und in der Stadtkulisse. Die Anlage wird seit 1907 als Gartenwirtschaft genutzt. In der Nebensaison finden das Oktoberfest und der Weihnachtszirkus Conelli statt.

Das Bauschänzli wurde 2006 ausgebaut und saniert. Bereits vor der Sanierung mussten leider einige Bäume aufgrund der intensiven gewerblichen Nutzung gefällt werden, insbesondere wegen unbewilligter Überdachungen im Nahbereich der Bäume und wegen des unsachgemässen Umgangs mit dem Baumbestand. Abhilfe schaffen sollte ein neues Gestaltungskonzept, das den Baumbestand auf die etablierten Nutzungen abstimmt und so weit wie möglich ergänzt, damit das Bauschänzli auch in Zukunft als «baumbestandene Insel» in der Limmat erhalten bleibt.

Projektierung und Realisierung der Bauarbeiten erfolgten in enger Abstimmung mit der Pächterin (Fred Tschanz Management AG) sowie dem Circus Conelli. In einem von allen Parteien unterzeichneten Reglement wurden die Schutzmassnahmen für die Bäume geregelt. Die Pächterin und der Circus waren mit der Pflanzung der zweiten Baumreihe einverstanden und auch damit, dass allfällige Änderungen am Zelt und neue Installationen in technischer und gestalterischer Hinsicht auf die Bäume (einschliesslich der zweiten Baumreihe) Rücksicht nehmen müssen. Die Pflanzung der zweiten Baumreihe ist für 2015 vorgesehen, weil dann die Verträge enden.

Der grundsätzliche Verzicht auf die zweite Baumreihe kommt nicht in Frage, er ist aus denkmalpflegerischer Sicht nicht zu vertreten. Aus betrieblicher Sicht erscheint der Verzicht weder notwendig noch verhältnismässig. Sowohl die aktuelle Pächterin der Gartenwirtschaft als auch der Circus Conelli können ihr Gewerbe auch mit der zweiten Baumreihe betreiben.

Gruppe SR-G-Nr. GR-G-Nr.	Einreichung Überweisung	Name Ratsmitglied/Kommission Geschäftsbezeichnung
POS 700.130.150-01 2010/001050 2010/000472	17.11.2010 01.12.2010	Bartholdi Roger und Bürlimann Martin Prüfung von Alternativen zur Verwendung von Streusalz im Winterdienst

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie im Winterdienst der Gebrauch von Streusalz durch Alternativen reduziert werden kann.

Entsorgung und Recycling Zürich ERZ beobachtet den Markt für alternative Auftaumittel aufmerksam und prüft laufend alle auf dem Markt verfügbaren Neuigkeiten, soweit diese in der Schweiz erhältlich und gesetzeskonform sind. Bis heute sind ERZ leider keine valablen Alternativen zu Streusalz bekannt.

POS 700.130.150-02 2010/000473	17.11.2010 21.12.2011	Probst Matthias und Hug Christina Verzicht auf die Verwendung von Laubbläsern bei der Reinigung
--------------------------------------	--------------------------	--

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie die Stadtverwaltung in Zukunft im Sinne eines Kulturwandels bei der Reinigung asphaltierter und anderer Flächen auf Laubbläser verzichten kann und wie bei privaten Anwendern dieser Maschinen erreicht werden kann, dass sie darauf verzichten.

Im Bewusstsein, dass Laubbläser zwar effizient, aber umweltbelastend sind, wurde ihr Gebrauch in den letzten Jahren reduziert. Bei der Stadtreinigung werden sie nur von Mitte September bis Mitte Dezember benutzt. Laubbläser erlauben es, Laub und Schmutz auch an schlecht zugänglichen Stellen zu erreichen, wo es mit dem Besen nicht möglich ist, schon gar nicht mit vergleichbarem Aufwand. Für die Stadtreinigung ist der Laubbläser unentbehrlich, wenn es darum geht, Laub und Schmutz von Treppen, unter parkierten Fahrzeugen, hinter Sitzbänken und Baumscheiben oder zwischen parkierten Velos wegzublasen. Ein vollständiger Verzicht auf diese Maschinen würde die Stadtreinigung unverhältnismässig erschweren.

ERZ hält es für ausgeschlossen, dass private Anwender von Laubbläsern zum Verzicht auf die Geräte gebracht werden können, denn auch sie profitieren von den unbestreitbaren Vorteilen dieser Geräte. Am zielführendsten wären wohl Emissionsvorschriften und der Zwang zur Verwendung von umweltfreundlichem «Gerätebenzin» (Alkylat).

POS 700.130.150-03 2010/001066 2010/000487	24.11.2010 15.12.2010	Abele Martin und Nagel Ueli Prüfung eines reduzierten Winterdienstes auf kommunalen Strassen
---	--------------------------	---

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, auf welchen kommunalen Strassen in der Stadt Zürich der reduzierte Winterdienst eingeführt werden kann. Dies soll ohne zusätzlichen Einsatz von Splitt geschehen.

Die Anforderungen an den Winterdienst sind vielfältig: sicheres Fortkommen mit allen Verkehrsmitteln, Schutz der Umwelt und wirtschaftlicher Einsatz der Ressourcen. Um all diesen Ansprüchen Rechnung zu tragen, erledigt ERZ Entsorgung + Recycling Zürich den Winterdienst wie folgt: Hauptverkehrsachsen werden wie gewohnt schwarz geräumt. Auf dem übrigen Strassennetz wird nur noch gepflügt. Salz kommt hier nur bei drohender Schnee- und Eisglätte zum Einsatz.

Dies setzt voraus, dass sich alle Strassenbenützendenden vernünftig verhalten und angemessene Kleidung tragen.